

# RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 3 · März 1999 · F 5892



## DER EINRICHTER...



**Finndent Quint 7000**

wahlweise als Peitschen-,  
hängende Schläuche-  
oder Conversion lieferbar



**Schott Line by Saratoga**

klassische 5er  
Stahlschrankzeile



## UNSER MESSEANGEBOT DAS ZIMMER...

Unser Angebot bestehend aus einer  
**Finndent Quint 7000** Behandlungseinheit  
und einer **Schott Line 5er** Stahlschrankzeile,

**komplett ab \*DM 39.900,-**

\*ausgleich der gesetzlichen Mehrwertsteuer

**Besuchen Sie uns auf der IDS 13.-17.04.1999**

**FINNDENT**

Halle 13.1  
Gang D  
Stand 50

**SCHOTTLINE BY SARATOGA**

Halle 14.2  
Gang V  
Stand 60



**AUSCHNEIDEN UND ABSCHICKEN!**

- ☐ Bitte senden Sie mir ausführliche **Produktinformationen** über.....
- ☐ Ich möchte mich in Ihrer **Dauerausstellung** genauer informieren und bitte um Terminvereinbarung. Bitte senden Sie mir eine **Wegbeschreibung**.
- ☐ Ich komme am ..... zur IDS und möchte Sie um ..... Uhr auf dem ..... Stand besuchen.

Name .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

228.02/99 Tel/Fax .....

# Inhalt

Seite

|                                                        |    |
|--------------------------------------------------------|----|
| Große Solidarität der nordrheinischen Zahnärzte        | 2  |
| Presse-Echo                                            | 7  |
| Szenen der Veranstaltung                               | 10 |
| Intensiv-Abrechnungsseminar                            | 14 |
| RZB-Gespräch mit Dr. Dieter Thomae                     | 16 |
| RZB-Gespräch mit Dr. Hans-Jürgen Thomas                | 18 |
| Dürfen Ärzte streiken?                                 | 20 |
| Wirtschaftliche Auswirkungen des SolG für den Zahnarzt | 24 |
| Individueller PIG-Spielraum in 1999                    | 26 |
| Power Point in Duisburg                                | 30 |
| Gute Zeiten – schlechte Zeiten                         | 32 |
| Gudrun Schaich-Walch (SPD) in Berlin                   | 33 |
| Umfrage-Aktion: Patienten begutachten Zahnarztpraxis   | 36 |
| Informationen                                          | 38 |
| Kongreßberichte: 6.Nordrheinischer Hochschultag        | 42 |
| Zahnärztliche Fortbildung                              | 50 |
| Helferinnenfortbildung                                 | 54 |
| Die Karieskiller waren unterwegs!                      | 55 |
| Zahnärzte-Stammtische                                  | 58 |
| Ist das nicht tierisch?                                | 59 |
| Fotorätsel                                             | 60 |
| Für Sie gelesen                                        | 61 |
| Personalien                                            | 63 |
| Impressum                                              | 64 |

Titelfoto: Danetzki

## Seriöser Umgang

Mit dem Solidaritätsstärkungsgesetz ist der durch das 2. NOG gebotene Einstieg in die Selbstverantwortung der Patienten wieder rückgängig gemacht und uns nun ein budgetierter GKV-Haushalt beschert worden. Damit steht begrenztes Geld nur noch für begrenzte Behandlungsmaßnahmen zur Verfügung.

Das Schlagwort „Budgetierung bedeutet Rationierung“ ist zwar richtig, der Weg selbst kann jedoch keinen langfristigen Lösungsvorschlag beinhalten, am wenigsten der politische Standpunkt, unbegrenzte Leistungen für ein begrenztes Honorar zu verlangen.

Da die Mittel in der GKV knapp sind, bedingt dies die zahnärztliche Orientierung an Begriffen wie Notwendigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit und damit eine darauf abgestellte Definition von Versorgungsqualität.

Ebenso grundsätzlich schulden aber auch Politik und Krankenkassen den Bürgern einen seriösen Umgang mit der begrenzten Belastbarkeit der solidarischen Krankenversicherung. Das bedeutet, daß der Öffentlichkeit gesagt werden muß: Mit den vorhandenen Mitteln kann nicht jede Behandlung vom Patienten eingefordert werden.

Dr. Paul Schöning  
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

(Auszug aus Rede anlässlich des Aktionstages in Bad Godesberg am 26. Januar 1999)

## Titelstory

# Große Solidarität der nordrheinischen Zahnärzte

Kaum ein Tag vergeht, an dem man sich ausschließlich seiner zahnärztlichen Tätigkeit widmen kann, ohne sich wieder mit irgendeiner negativen Aussage seitens der Gesetzgeber oder Krankenkassen konfrontiert zu sehen. Die Zahnärzteschaft wird immer mehr zum Spielball der Regierung, Diffamierungskampagnen gegen einen in der Vergangenheit immer hoch angesehenen Berufsstand sind heute scheinbar gang und gäbe.

Die Schere zwischen Anspruchsdenken unserer Patienten, der Forderung nach hohem Qualitätsniveau und vollem Leistungsspektrum einerseits und der Umsetzbarkeit eines aus dem Boden gestampften und überschnell formulierten Solidaritätsstärkungsgesetzes andererseits geht immer weiter auseinander. Die Frage bleibt offen, wie man längerfristig in solch einem System überhaupt noch bestehen kann.

Unverantwortlich ist, daß der Öffentlichkeit verschwiegen wird, welche fatalen Folgen der von der neuen rot-grünen Regierungskoalition eingeleitete Strukturwandel im Gesundheitswesen hat und in Zukunft haben wird.



**ZA Martin Hendges**

Geringere Zuzahlungen, höhere Bezuschussungen, Ausdehnung des Leistungskataloges oder die Wiedereinführung des Leistungsanspruches bei Zahnersatz für die nach dem 31. 12. 1978 Geborenen sind sicherlich alles vordergründig positive Veränderungen für die Betroffenen. Nur muß man dann die Diskussion auch

so ehrlich führen und seitens der Politik zugeben, daß die dadurch verursachten Mehrausgaben ausschließlich von den Leistungserbringern getragen werden sollen. Ebenso darf man nicht die direkten Auswirkungen des neuen Gesetzes auf unsere Patienten verschweigen, wie z. B. die Rücknahme der Kostenerstattung und Wiedereinführung der Sachleistung im Bereich Zahnersatz und Kieferorthopädie, Einschränkung der Wahlmöglichkeit der Kostenerstattung nach §13 Abs. 2, vorherige Genehmigungspflicht von Heil- und Kostenplänen, besondere Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebotes und vieles mehr.

Letztendlich erschreckend, wenn man dann die fadenscheinigen Argumente der Regierung und mancher Krankenkassenvertreter hört, die absichtlich Unwahrheiten und Politiklügen in der Öffentlichkeit verbreiten.

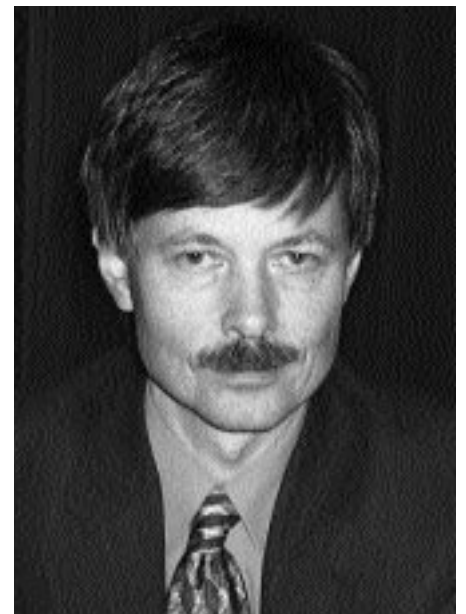
All dies gab Ihrer nordrheinischen Standesvertretung den Anlaß, die Informationsveranstaltung am 26. Januar 1999 unter dem Motto **BUDGET & HONORAR FREIER TAG** durchzuführen. Nicht blinder Aktionismus, sondern wohlüberlegte Strategiekon-



**ZA Ralf Wagner**



**Dr. Christiane Friedländer**



**Dr. Wilfried Beckmann**

# Können Sie

## Billigangeboten

Billige Komplettangebote gibt es viele. Nur bewähren sich die wenigsten davon auch in der Praxis. Deshalb haben wir von **van der Ven Dental** ein **Qualitäts-Angebot** für Sie zusammengestellt, das nicht nur preiswert ist, sondern auch sämtliche Vorzüge hochwertiger

### Markenprodukte

aufweist, weil es ausschließlich aus **langlebigen Komponenten** besteht. Das bedeutet: hohe

### Zuverlässigkeit

auf die Sie im Alltag vertrauen können, prompter

### Service

durch speziell an diesen Geräten **geschulte Techniker** und schließlich die schnelle Verfügbarkeit aller

### Ersatzteile

– wenn das Unwahrscheinliche doch einmal eintreten sollte.

Sprechen Sie mit unseren **persönlichen Beratern**, oder kommen Sie direkt zu uns und überzeugen sich in unserer Ausstellung selbst von den Vorzügen unseres Angebotes.

Wie Sie das dann **testen**, überlassen wir gern Ihnen.

## auch so vertrauen?



**SIRONA C4 oder C2  
Arbeitsplatz  
mit kompletter Ausstattung  
inkl. TRAY**

**SIRONA C4 DM 43.870,-  
SIRONA C2 DM 59.100,-**  
zuzüglich der gesetzlichen MwSt.

Fragen Sie nach unseren Komplett-Angeboten für Übertragungsinstrumente.

Der Crash-Test-Dummy wurde freundlicherweise von der Adam Opel AG Rüsselsheim zur Verfügung gestellt.

**Ihr persönliches Dental-Depot**

Geschäftsstelle Duisburg • Albert-Hahn-Straße 25 • 47269 Duisburg  
Tel.: 02 03/7 68 08-0 • Fax: 02 03/7 68 08-11

**VAN DER VEN  
DENTAL**

Duisburg • Essen • Düsseldorf

© 1998 Werbeagentur, Essen

*„Wir Zahnärzte haben nun die Schnauze voll von diesem System! Immer wieder neu werden wir dafür bestraft, daß wir unseren Beruf ausüben und die Patienten so gut wie möglich versorgen.“*

**Die Zitate in den Kästen sind Äußerungen aus dem Auditorium in der Stadthalle Bad Godesberg.**

zepte waren gefragt. Dafür blieb nicht viel Zeit, um so lobenswerter dann die hohe Effizienz der Arbeit des Aktionskomitees, besetzt mit Vertretern des FVDZ e.V., der Zahnärztekammer Nordrhein und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein.

Ziele der Aktion wurden definiert, eine detaillierte Planung der gesamten Veranstaltung und der im Vorfeld zu leistenden Öffentlichkeitsarbeit erfolgte. Dabei war man sich zu jeder Zeit bewußt, daß die Solidarisierung innerhalb der Kollegenschaft der entscheidende Faktor für das Gelingen dieser Veranstaltung sein würde. Um so erfreulicher, wenn man nun nach dem Aktionstag auf eine nicht in dem Maße zu erwartende Resonanz und Beteiligung der nordrheinischen Zahnarztpraxen zurückblicken kann. Mehr als viertausend Zahnärztinnen, Zahnärzte, Helferinnen und auch Zahntechniker strömten in die überfüllte Bad Godesberger Stadthalle, um sich an dieser Veranstaltung zu

beteiligen. All denen – insbesondere denjenigen, die draußen vor der Tür dennoch verharrten – und den Praxen, die vor Ort Notdienst oder lokale Aufklärungsarbeit geleistet haben, gilt unser Dank.

Damit konnte ein Ziel dieser Veranstaltung in vorbildlicher Weise verwirklicht werden, nämlich die so oft eingeforderte Solidarität der Kollegenschaft!

*„Wir sollten uns endlich einmal darauf besinnen und der Politik klarmachen, daß wir die Patienten versorgen. Wenn wir uns einig wären, könnte uns niemand mehr erpressen. Wir sollten jetzt endlich den Korb aufstellen und alle unsere Beitrittserklärung hineinlegen!“*

Diese Solidarisierung sollte richtungsweisend für die Zukunft sein.

Ein weiteres wichtiges Ziel bestand aber auch darin, etwas in die Öffentlichkeit zu transportieren. Was für direkte und indirekte Folgen hat dieser Strukturwandel für alle Betroffenen und welche Forderungen stellen wir für die „Strukturreform 2000“ an die Regierung? Dies waren die Kernfragen, die es in der Öffentlichkeit zu beantworten galt.

Wer die Medien in den vergangenen Monaten aufmerksam beobachtet hat, weiß wie schwer es ist, unsere Anliegen in der Öffentlichkeit herüberzubringen. Immer wieder fordert

*„Budgets können wir auf Dauer nicht hinnehmen. Das ist das Ende unseres freien Berufes. Die Vergütung der einzelnen Leistung wird dabei immer weiter abgesenkt, wir arbeiten immer schneller und immer unsorgfältiger. Dann wird nach Qualitätskontrollen gerufen und die Leistung kritisiert, und zum Schluß fangen die ersten an zu betrügen.“*

die Kollegenschaft eine professionellere Öffentlichkeitsarbeit von ihrer Standesvertretung und zeigt Unverständnis für die oft so einseitige Darstellung unserer Probleme. Ein immer wieder mit Vorurteilen und Desinformation besetztes Feld baut sich vor uns auf, welches von uns beackert werden muß. So ist es leicht verständlich, daß die mit der Pressearbeit beauftragten Verantwortlichen im Rahmen dieses Aktionstages zum einen unter sehr großem Druck standen, zum anderen eine sehr hoch gesteckte Meßlatte zu überspringen hatten, sollte diese Veranstaltung medientechnisch ein Erfolg werden.

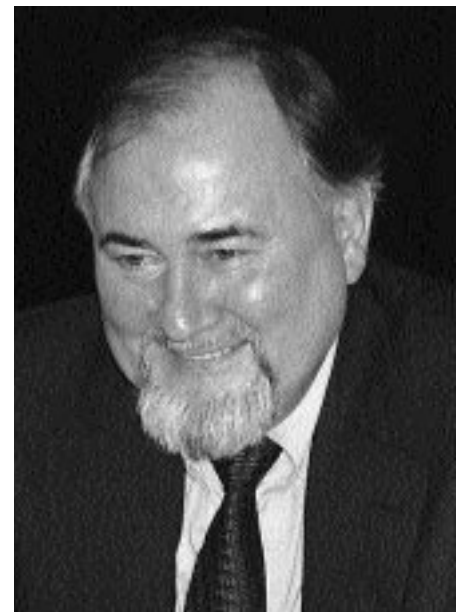
Sicherlich gibt es immer Kritik zu üben an solch einer Aktion, und die, die sich an so einer Veranstaltung nicht beteiligen, wissen hinterher natürlich immer alles besser. Fest steht jedoch, daß auch dieses Ziel erreicht wurde, betrachtet man jetzt mit etwas Abstand diesen Tag. In sehr



**Dr. Jürgen Strakeljahn**



**Dr. Wolfgang Goetzke**



**Dr. Paul Schöning**



Informieren Sie sich:

**0180/33 55 555**

1 Minute = 0,24 DM

**www.online.de**

# **IHR HAUS, IHR AUTO, IHR BOOT? UNSERE ANLAGEBERATUNG.**



Sie arbeiten hart für Ihr Geld. Wir sorgen dafür, daß Ihr Geld auch hart für Sie arbeitet. Mit einer individuellen Anlageberatung, Vermögensverwaltung und den erfolgreichen SparkassenFonds der DekaBank. Fragen Sie uns einfach. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

*„Warum hat man eigentlich die Festzuschüsse wieder abgeschafft? Das war die Lösung! Probleme gab es doch nur in den Diskussionen der Funktionäre, in den Praxen ist das prima gelaufen!“*

vielen intensiven Einzelgesprächen konnte den Vertretern der Printmedien die Problematik des SolG vermittelt werden. Eine sehr sachliche Auseinandersetzung war dann das Ergebnis. Besonders erfreulich auch, das Funk und Fernsehen sich so interessiert gezeigt haben, und das nicht nur regional, sondern bundesweit. Interviews im Radio Berlin waren genauso gefragt wie in allen Lokalfunkanstalten des WDR. Das Fernsehen war am Aktionstag selbst flächendeckend in der Stadthalle in Bad Godesberg vertreten. Bereits die

*„Was soll ich eigentlich tun, wenn mein PIG-Budget aufgebraucht ist und der Patient auf dem Stuhl weitere Leistungen von mir erwartet? Soll ich ihn trösten oder an einen Kollegen verweisen, der noch über unverbrauchtes Budget verfügt? Oder soll ich ihn umsonst behandeln, damit ich ihn nicht enttäusche und als Patient verliere?“*

Pressekonferenz wurde von ZDF, WDR, SAT1, RTL, PRO 7 und anderen Fernsehkanälen verfolgt. Live-Interviews und Takes aus nordrheinischen Praxen wurden den Tag über ausgestrahlt. Sogar in den bundesweit zu empfangenden Nachrichtensendungen erfolgten Berichterstattungen über den nordrheinischen Informationstag. Auch hier im Gesamtbild eine sehr positive Darstellung der Zahnärzteschaft mit deren Anliegen und Forderungen, keinesfalls einseitig oder polemisch. Vergleiche mit dem Gesundheitswesen anderer Länder wurden gesucht.

*„Wie stellen die sich das in Bonn eigentlich vor, daß wir unsere Dienstleistung zu Preisen erbringen, die vor 20 Jahren gegolten haben?“*

*„1979, also vor 20 Jahren, habe ich für einen Zahnersatz-Punkt von der AOK 1,07 DM erhalten. Heute sind es 1,28 DM. Das sind zwar 20 % mehr, aber dafür hat man uns durch Umstrukturierungen in dieser Größenordnung die Punktzahl abgewertet. Die Löhne und Gehälter – auch in meiner Praxis – haben sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt.“*

So konnte man allgemein im persönlichen Umgang mit den Vertretern der Medien wohlwollend feststellen, daß diese keinesfalls nur von Vorurteilen geprägt in die Thematik einstiegen, sondern sich sehr wertfrei mit unseren Problemen auseinandersetzten.

Aber auch in der Bevölkerung scheint heute an der ein oder anderen Stelle ein Umdenkungsprozeß stattzufinden. Zumindest werden doch viele

*„Da, wo der Staat selbst wirtschaftet, wie bei der Stromerzeugung oder bei der Müllabfuhr, langt er mit öffentlichen Gebühren ungeniert zu. Bei uns wird einfach per Gesetz die Anpassung an steigende Kosten verboten.“*

mittlerweile nachdenklich, auch wenn von einigen Politikern und Krankenkassenvertretern immer weiter das Bild des „geldgierigen Zahnarztes“ in den Vordergrund geschoben wird.

Unumstritten bleibt jedoch, daß dieser „BUDGET & HONORAR FREIER TAG“ in der Öffentlichkeit ein deutliches Zeichen gesetzt hat, das auch die Regierungskoalition zur Kenntnis nehmen mußte. Bleibt nur zu hoffen, daß sie auch unsere Forderungen und Vorstellungen bei der „Strukturreform 2000“ berücksichtigt. Die Ver-

*„Warum werden wir Zahnärzte in 1999 eigentlich mit Sonderopfern beim Zahnersatz bestraft? Warum werden hier Budgets eingeführt und die Punktwerte abgesenkt? Beim Zahnersatz sind im letzten Jahr die Ausgaben der Krankenkassen doch um ein Drittel zurückgegangen.“*

*„Wenn uns immer weiter die Vergütungen gestrichen werden, dann richtet sich das doch letztlich gegen die Patienten. Ich würde gern investieren, z. B. in eine digitale Röntgenanlage, kann mir das aber einfach nicht mehr leisten.“*

antwortlichen für solch ein Gesetz sollten sich zudem darüber im klaren sein, daß die nordrheinische Zahnärzteschaft nicht mehr willens ist,

*„Ich denke, Rot/Grün will was gegen die Arbeitslosigkeit tun! Ich habe eine Helferin entlassen müssen wegen der Politik von Rot/Grün!“*

stillschweigend und immer nur sich berufend auf ihre ethisch-moralische Verpflichtung, eine derart verfehlte Gesundheitspolitik mitzutragen und umzusetzen.

Wir wollen keine Konfrontationspolitik, sondern fordern vielmehr den positiven Dialog zwischen Vertretern der Regierung und der Zahnärzteschaft. Der Ruf nach einem „Bündnis für Gesundheit“ muß nun in die Tat umgesetzt werden. Die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte

*„Haben wir uns die Suppe, die wir jetzt auslöffeln sollen, nicht ein wenig auch selbst eingebracht? Zumindest haben wir es mit unserem politischen Auftritt im letzten Jahr der jetzigen Regierung leicht gemacht, die Bestrafungskampagne gegen die ‚Abzocker-Zahnärzte‘ öffentlich als Volksbeglückung zu verkaufen.“*

haben eindrucksvoll gezeigt, daß sie dazu bereit sind. Jetzt, liebe Frau Fischer, sind Sie dran!

Zum Schluß möchte ich an dieser Stelle die Möglichkeit nutzen, mich

*„Unsere Standesvertreter sollten sich gut überlegen, ob wir immer wieder neu jeden Mist umsetzen und gängig machen sollten, den uns die Politik vorsetzt.“*

# Der Zahnärzte-Streik!

4000 Mediziner protestieren gegen Bonner Sparpläne

Gratis zum Zahnarzt

Die Zahnärzte haben sich abgesprochen

## Zahnärzte: Wir wollen ein Signal setzen

Praxen im Kreis Osterholz wochenweise geschlossen

Patient zahlt die Zeche

auch die NRW Zahnärzte

Protest gegen rot-grüne Gesundheitspolitik – „Budget- und honorarfreier Tag“ in Bonn

## „Es gibt heute schon zu viele Zahnärzte“

Verzicht auf Amalgam-Füllungen

Sie sehen Behandlungen gefährdet:  
**Warum sind die Zahnärzte so sauer?**

# PRESSE-ECHO

Protest

## „Die Zitrone ist ausgequetscht“

Zahnärzte wehren sich gegen neues Gesundheitsgesetz – Aktionstag in Bad Godesberg

Einige wenige Zahnärzte bieten am heutigen Protesttag eine kostenlose Notfallversorgung an  
**Zähne ziehen zum Nulltarif**

Umfangreicher Vertretungsdienst

## Zahnärzte nach Bonn

Zahnarztpraxen blieben gestern aus Protest gegen Gesundheitspolitik der Bundesregierung geschlossen  
**Notdienst kümmerte sich um die Patienten**

## Zahnärzte befürchten Versorgungslücken

Dienstag bleiben zwei Praxen geschlossen

## „Leidensgrenze ist hoch“

### Sorge ums Budget: Zahnärzte sollen die Bohrer stilllegen

Aktionstag am 26. Januar – Notdienste organisiert – Kein Honorar

## Zahnärzte nach Bad Godesberg

Wie bei den Ärzten: Am 26. Januar bleiben die Praxen geschlossen  
**Zahnärzte streiken**

Zahnarztpraxen im Kreis sind heute geschlossen  
**„Sachverstand ist nicht mehr gefragt“**

## Zahn um Zahn: 3000 Ärzte demonstrierten in Bonn

## „Die Budgetierung ist unsozial“

Dienstag sind viele Zahnarztpraxen zu / Protest gegen Gesundheitspolitik

nochmals persönlich bei allen Kolleginnen und Kollegen zu bedanken, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Nur mit außerordentlichem Einsatz und persönlichem Engagement konnte die Aktion so erfolgreich und professionell

durchgeführt werden. Dank gilt auch den lokalen Pressereferenten, die vor Ort hervorragende Arbeit geleistet und mit einer Stimme gesprochen haben. Mit einer Stimme hat auch bis auf wenige bedauerliche Ausnahmen die gesamte nordrheini-

sche Kollegenschaft gesprochen, deshalb besondere Anerkennung und Dank an alle, die sich solidarisch gezeigt haben. Nicht von Solidarität reden, sondern Solidarität leben wird unsere Aufgabe heute und in der Zukunft sein.

ZA Martin Hendges

# PRESSE- ECHO

Rheinische Post, ▶  
22. Dezember 1998

▼ Rheinische Post,  
22. Dezember 1998

Praxen bleiben geschlossen

## Aktionstag der Zahnärzte am 26. Januar '99

DÜSSELDORF (Heil. Dem Beispiel der niedergelassenen Ärzte folgend werden die Zahnärzte in Nordrhein aus Protest gegen die Gesundheitspläne der Bundesregierung am 26. Januar 1999 ihre Praxen schließen. Zugleich findet eine öffentliche Kundgebung in Bonn-Bad Godesberg statt. Mit dieser Aktion will, wie das Vorstandsmitglied der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Gerritz, der RP erläuterte, auf die akute Gefährdung der Patientenversorgung durch zu knappe und starrer Budgets hingeworfen werden. Engpässe seien vor allem beim Zahnersatz und der kieferorthopädischen Behandlung zu erwarten. (Politische Umschau)

## Protesttag der Zahnärzte am 26. Januar

# „Auf die Patienten kommen finanzielle Unsicherheiten zu“

Von KLAUS HEINEMANN

DÜSSELDORF. Nach dem bundesweiten Protesttag der Ärzte haben nun auch die Zahnärzte für den Bereich Nordrhein beschlossen, am 26. Januar 1999 die Praxen zu schließen und einen Aktionstag in Bonn-Bad Godesberg durchzuführen. Wie das Vorstandsmitglied der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Nordrhein, Kurt Gerritz, in einem RP-Gespräch betonte, soll sich dieser Protest gegen das Vorschaltgesetz von Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) richten. Mit diesem Gesetz würden einerseits die Honorare um zehn Prozent abgewertet und gleichzeitig starre Budgets verordnet.

Der Budgetrahmen sei so eng gezogen, „daß wir damit im kommenden Jahr keinesfalls unsere Patienten versorgen können“. Das ganze Gesetz, so Gerritz, strotze von Widersprüchen. „Da wird der Zahnersatz-Zuschuß für nach 1978 Geborene wieder eingeführt, was 174 Millionen Mark kostet. Diese Summe taucht jedoch im Budget nicht auf. Da bekommen Patienten – und das sind nicht wenige –, die zehn Jahre und länger ihr Bonusheft geführt haben, künftig 65 statt 60 Prozent Zuschuß. Auch diese erheblichen Beträge wurden nicht in das Budget eingerechnet.“

### „Total unsinnig“

Eine Anbindung der Honorare an die Lohnsummenentwicklung – wie bei Ärzten – entfällt bei uns völlig. Und schließlich ist die 1997 verfügte Absenkung der Krankenkassen-Zuschüsse nicht in das Budget aufgenommen worden.“ Als „total unsinnig“ bezeichnete

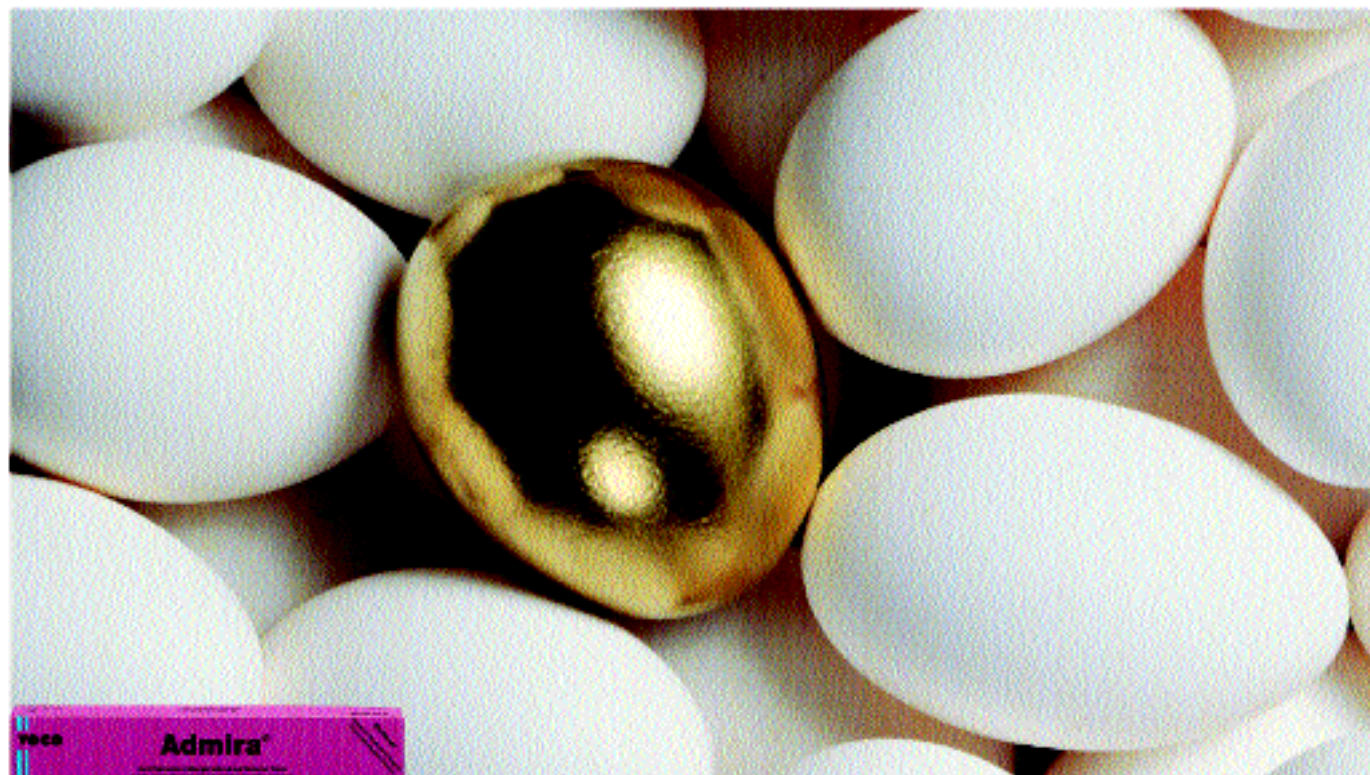
es Gerritz zudem, daß jetzt auch der Zahnersatz budgetiert worden sei, obwohl man sich in der Vergangenheit darüber im klaren war, daß dies nicht möglich sei. „Zahnersatz muß ja vorher beantragt werden und beinhaltet zwei Drittel Fremdkosten für Material, Labor und Edelmetalle.“ Da eine derartige Leistung als nicht budgetierbar galt, habe man in der Vergangenheit statt dessen die Honorare abgewertet. „Jetzt macht die Politik beides: Sie wertet die Honorare um zehn Prozent ab und verordnet gleichzeitig ein starres Budget.“

### „Beruf macht keinen Spaß“

Vor allem für die Patienten werde sich eine erhebliche finanzielle Unsicherheit ergeben. „Sie verlassen sich darauf, daß der genehmigte Heil- und Kostenplan für Zahnersatz und Kieferorthopädie anschließend auch von der Kasse anteilig getragen wird. Was ist nun, wenn nach Erreichen der Budgetgrenze die Zusage der Kostenübernahme nicht mehr gelten soll? Ich befürchte, daß wir im nächsten Jahr erhebliche Konflikte in den Praxen haben werden. Der Beruf macht keinen Spaß mehr“

Die Wurzel des Übels, nämlich die zu große Zahnarztzahl, werde jedoch von den Politikern nicht angepackt. Während die Niederländer ihre Ausbildungskapazitäten flexibel dem Bedarf anpaßten, werde in Deutschland „munter am Bedarf vorbei ein akademisches Proletariat“ ausgebildet. Die jetzigen gesetzlichen „Dauerschrauben“ würden sich auch zwangsläufig negativ auf die Zahl der Arbeitsplätze von Helferinnen und Zahntechnikern auswirken.

# Geforscht und gefunden



Weltweit erstes System auf Ormocer Basis

## Admira® und Admira® Bond

Das System: lichthärtendes Füllungsmaterial plus Einkomponenten Dentin-Schmelzbond – beides auf Ormocer Basis, mit „goldenen“ Eigenschaften

## Weitere VOOCO Innovationen zur IDS

**Ufi Gel hard** – chairside anwendbares hartes Prothesen-Unterfüttierungsmaterial

**VOOCO Ionofil Molar AC** – stopfbarer Glas Ionomer Zement in Applikationskapseln

**Meron AC** – Glas Ionomer Befestigungszement in Applikationskapseln zur Direktanwendung

**Glasiosite** – lichthärtendes Compomer für Füllungen

**Futurabond** – fortschrittliches Non-Etch-Bond

**Fissurit FX** – lichthärtender hochgefüllter Fissurenversiegeler, weiß mit Fluorid

**Rebilda LC** – lichthärtendes Stumpfaufbau-System

**Bifix DC** – dualhärtendes Composite Befestigungssystem

und viele mehr

**IDS**  
**1999**

Köln  
13. – 17. 4. 99

Halle 14.2  
Gang R  
Stand 009

**Besuchen Sie uns auf der IDS**

**VOOCO**

# SZENEN DER VERANSTALTUNG

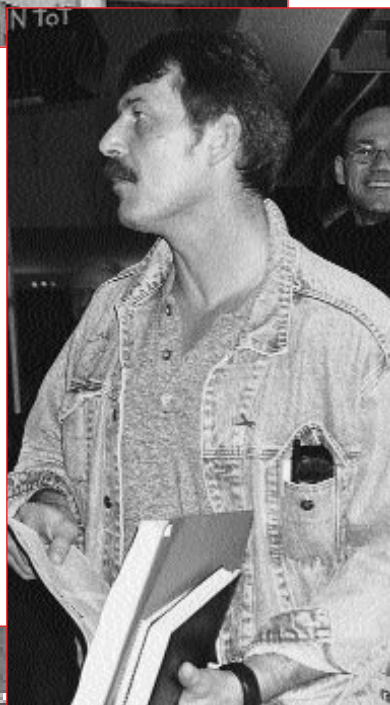
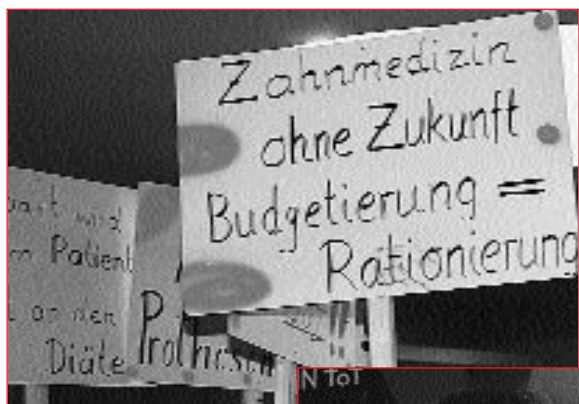




*Budget=Jedkiller*

**BUDGET**  
tut  
Zahnärzten  
und  
Patienten  
**WEH!**







DIE KOMPETENZ...



Der Kopf.



Der Kontakt.



Der technische Leiter.



Das Büro-Team.



Das Lager.



Das Depot.

Besuchen Sie uns auf  
der IDS 13.-17.04.1999

**SCHOTTLINE**  
**BY SARATOGA**  
Halle 14.2  
Gang V  
Stand 60

**FINNDENT**  
Halle 13.1  
Gang D  
Stand 50

SCHOTT DENTAL

# Intensiv-Abrechnungsseminar am 19./20. März 1999 in Köln

**Am 19./20. März 1999** veranstalten die Zahnärztekammer Nordrhein, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein und der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, Landesverband Nordrhein, unter der Seminarleitung von Dr. med. habil. (Univ. Stettin) Dr. med. dent. Georg Arentowicz im **Hotel Queens, Dürener Str. 287, 50935 Köln**, ein **Intensiv-Abrechnungsseminar** für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die kurz vor der Niederlassung stehen (nicht für Zahnarzthelferinnen). Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

**Anmeldungen: Kurs-Nr. 99392, Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf, oder telefonisch unter der Rufnummer 02 11/5 26 05-39, Frau Pisasale/Frau Hecker.**

Die Seminargebühr beträgt 300 DM und beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (2 Mittagessen, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie Seminarunterlagen. (Getränke zum Mittagessen gehen auf eigene Rechnung.) Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn ein Verrechnungsscheck oder eine Überweisung auf dem Konto Nr. 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse eG, Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis 3 Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Bei später eingehenden Absagen muß die Zahnärztekammer Nordrhein leider einen Kostenanteil von 100 DM einbehalten, da gegenüber dem Vertragshotel eine Bankett-Pauschale zu leisten ist. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

## Programm

### Freitag, 19. März 1999

|                     |                                                                                                                                            |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9.00 bis 9.15 Uhr   | Begrüßung                                                                                                                                  |
| 9.15 bis 10.30 Uhr  | Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?<br>(Wirtschaftlichkeitsprüfung, Zufälligkeitsprüfung, Budget, HVM)                   |
| 10.30 bis 11.00 Uhr | Kaffeepause                                                                                                                                |
| 11.00 bis 12.30 Uhr | Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen                                                                                                 |
| 12.30 bis 14.00 Uhr | Mittagessen                                                                                                                                |
| 14.00 bis 15.30 Uhr | Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)<br>Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein                                 |
| 15.30 bis 16.00 Uhr | Kaffeepause                                                                                                                                |
| 16.00 bis 17.30 Uhr | Fortsetzung Vortrag                                                                                                                        |
| 17.30 bis 18.00 Uhr | Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte<br>Die Ziele und Absichten des standespolitischen Interessenverwalters der deutschen Zahnärzteschaft |
| ab ca. 18.00 Uhr    | <b>Die Aussteller laden zu einem Umtrunk ein</b>                                                                                           |

### Samstag, 20. März 1999

|                     |                                                                                                                                      |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9.00 bis 10.30 Uhr  | Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen                                                            |
| 10.30 bis 11.00 Uhr | Kaffeepause                                                                                                                          |
| 11.00 bis 12.00 Uhr | Fortsetzung Vortrag                                                                                                                  |
| 12.00 bis 13.00 Uhr | Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen                                                                              |
| 13.00 bis 14.30 Uhr | Mittagessen                                                                                                                          |
| 14.30 bis 16.30 Uhr | Konservierend-chirurgische BEMA-Positionen, freie Vertragsgestaltung                                                                 |
| 16.30 bis 17.00 Uhr | Kaffeepause                                                                                                                          |
| 17.00 bis 18.00 Uhr | Die Anwendung der GOZ bei Leistungen, die im Sinne der <u>kassenzahnärztlichen</u> Versorgung nicht notwendig und erforderlich sind. |

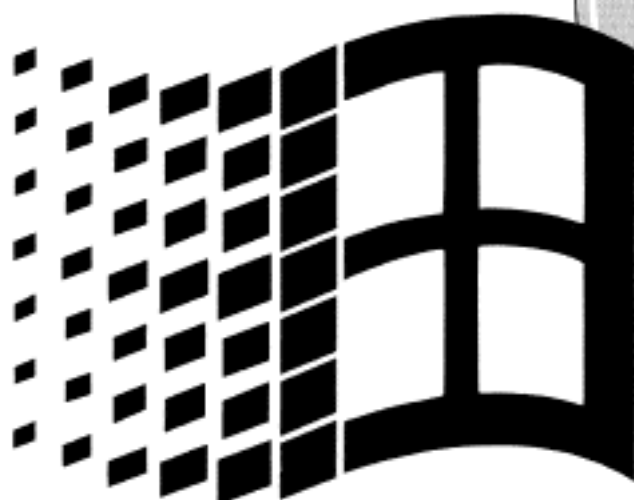
**Ein echtes Windows-Programm...  
Echtes Multitasking...  
Modern und preiswert...**



**Halle 13.2**

**Gang P**

**Stand 033**



## **Nie war WINDOWS so einfach...**

Keine Angst vor all den WINDOWS-typischen Schwierigkeiten. Keine vielen gleichzeitig geöffneten Fenster und verschachtelten Funktionen, keine teure aufwendige Hardware, keine langwierige Einarbeitung. Gerade, wenn Sie in den letzten Jahren mit dem Betriebssystem DOS gearbeitet haben, ist der Umstieg auf unsere WINDOWS-Version besonders einfach.

Weil wir in den vergangenen 12 Jahren ebenfalls eine DOS-Software für die Zahnarztpraxen angeboten haben, wissen wir genau, an welche Dinge Sie sich gewöhnt haben und was Sie sich wünschen:

- Einfache Bedienung per Tastatur
- Übersichtlicher Bildschirmaufbau
- Drucken über Nadeldrucker
- Kein Problem mit dem Jahr 2000
- Kein Problem mit der Einführung des EURO
- Kein Problem mit kleinen und großen Netzwerken

Warum sollen Sie auf alle diese Dinge bei einem Verwaltungsprogramm unter WINDOWS verzichten?  
WINDOWS muß nicht schwierig sein!

## **Nie war WINDOWS so preiswert...**

Seit der Vorstellung unserer Windows-Software im Oktober 1998 haben sich bereits über 100 Ihrer Kollegen für unser Konzept entschieden. Wegen der ungebrochen großen Nachfrage halten wir unseren Einführungspreis noch bis zum 30. April für Sie aufrecht:

# **DM 1999.-**

zuzügl. 16% MWST.

Im Preis enthalten sind alle Standardfunktionen, die in Ihrer Praxis gebraucht werden (wie z.B. Stammdaten, Leistungsverwaltung, Prothetik (DTA), Quartalsabrechnung (DTA), GOZ-Abrechnung, Statistik, Laborverwaltung, Recall). Weitere Module sind gegen Aufpreis erhältlich. Schulung (kostenpflichtig) ist in unserem Schulungcenter in Dinkelscherben nach Absprache kurzfristig möglich.

**JUNGSMANN Software + Papier**

Waldweg 21

86424 Dinkelscherben

Telefon 08292/9690-0

Telefax 08292/9690-33

## **RZB-Gespräch**

# Ideologie im Gesundheitswesen muß scheitern

*Beim Protesttag der Zahnärzte am 26. Januar 1999 in Bad Godesberg erhielt der Gesundheits-  
experte der F.D.P. **Dr. Dieter Thomae** tosenden Applaus und sogar „Standing Ovation“.*

***Dr. Thomae** ist Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB). Bis zum Regierungswechsel im  
Herbst 1998 war er Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und maßgeblich beteiligt an  
den Neuordnungsgesetzen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).*

*Unmittelbar nach seiner Rede in Bad Godesberg sprach das RZB mit **Dr. Thomae**.  
Die Fragen stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**. Die Fotos machte **Renate Gerritz**.*

■ **RZB:** Herr Dr. Thomae, Sie und Ihr Kollege **Wolfgang Zöller** (CSU) sind der Einladung zur heutigen Veranstaltung in der Nähe des Bundestages gefolgt. Die zuständige Ministerin läßt die Gelegenheit ungenutzt, das neue Gesetz und seine Notwendigkeit den vielen tausend Teilnehmern zu erklären.

**Dr. Thomae:** Wenn eine Regierung ein solches Vorschaltgesetz auf den Weg gebracht hat und obendrein eine Strukturreform plant, dann sollte die verantwortliche Ministerin auch den Mut haben, vor 4 000 Teilnehmern Rede und Antwort zu stehen.

In einer Demokratie muß es möglich sein, die Ideen eines solchen Vorhabens und die Eckpunkte des Gesetzes mit den Beteiligten zu diskutieren. Das Fernbleiben von **Andrea Fischer** bei einer solchen Veranstaltung ist ein Verfall der politischen Kultur und für eine Politikerin der Grünen beschämend.

■ **RZB:** Haben Sie Verständnis für den Protest der Zahnärzte?

**Dr. Thomae:** Den Zahnärzten ist mit dem Solidaritätsstärkungsgesetz (SolG) besonders böse mitgespielt worden. Ich habe deshalb Verständnis für die Zahnärzte, wenn sie sich mit ihrem Protest gegen die als ungerechtfertigt empfundenen Eingriffe und willkürlichen Einkommenskürzungen wehren.

■ **RZB:** Die Regierung bezeichnet das SolG als ein Vorschaltgesetz.

**Dr. Thomae:** Die rot-grüne Koalition hat mit dem Vorschaltgesetz gerade im Bereich der Zahnmedizin massive Eingriffe vorgenommen, die weit über



**Dr. Dieter Thomae**

eine Rücknahme von Maßnahmen hinausgehen, die die alte Koalition für notwendig erachtet hatte.

Ich bedauere es nach wie vor, daß die neue Regierung das Rad wieder zurückgedreht hat.

■ **RZB:** Schadet das nur den Zahnärzten?

**Dr. Thomae:** Das schadet auch den Patienten. Die Festzuschüsse waren ein vernünftiger Weg, die bestehenden Probleme in der Gesetzlichen Krankenversicherung zu bewältigen.

Die Budgets lösen keine Probleme, sie schaffen zusätzliche. Wer vor diesem Hintergrund behauptet, die medizinische oder zahnmedizinische Versorgung könne wie gewohnt in vollem Umfang und in höchster Qualität aufrecht erhalten werden,

der leugnet schlichtweg die Realitäten. Zudem provoziert er die Entlassung von vielen Mitarbeitern in den Praxen. Die fehlenden Finanzmittel müssen schließlich irgendwie verkraftet werden.

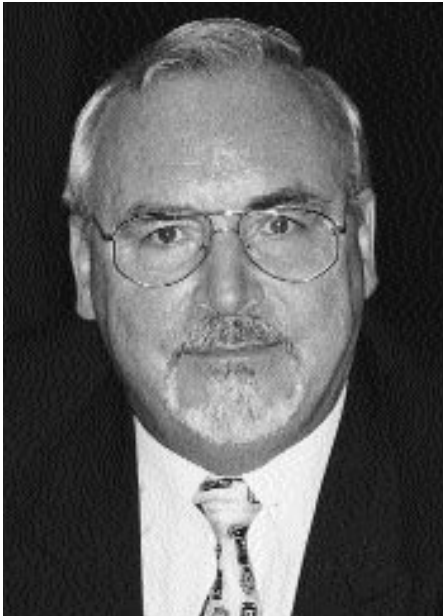
■ **RZB:** Sie haben in einer Presseerklärung die sektorale Budgetierung als Ladenhüter bezeichnet. In der christlich-liberalen Koalition hat Seehofer auch damit begonnen.

**Dr. Thomae:** Mit der sektoralen Budgetierung wird ein alter Hut aus der Tasche gezogen, der schon nach Lahnstein nicht paßte. Wer in einer Phase budgetiert, in der die Mittel knapp sind, nimmt die Rationierung nicht nur billigend in Kauf, sondern er fördert sie ganz bewußt. **Schröder** sieht scheinbar nicht nur im britischen Premierminister **Blair** ein Vorbild, sondern auch in dessen Gesundheitswesen, wo Operationen ab einem bestimmten Alter nur noch dann durchgeführt werden, wenn der Patient sie aus eigener Tasche bezahlt.

■ **RZB:** Sie befürchten also englische Verhältnisse?

**Dr. Thomae:** Ich bin froh, daß heute so viele Ärzte, Zahnärzte, Helferinnen und Zahntechniker erschienen sind. Diese Menschen erkennen jetzt, wohin der Zug fährt, nämlich in die reine Sozialisierung. Wir bekommen tatsächlich britische oder schwedische Verhältnisse, und das möchte ich nicht.

■ **RZB:** Die Schweden haben die zahnmedizinische Behandlung der Bevölkerung neu geregelt. Seit Juni 1998 ist die Zahnheilkunde völlig li-

**Wolfgang Zöllner**

beralisiert. Die dortige sozialdemokratische Regierung hat festgestellt, daß das Ziel Zahnbehandlung als Sachleistung aus volkswirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden muß.

**Dr. Thomae:** Das hat zwar lange gedauert. Aber die Schweden haben das endlich kapiert. Und unsere Regierung geht genau in die entgegengesetzte Richtung. Man sollte den verantwortlichen rot-grünen Politikern bei uns Freifahrtscheine schenken, damit sie im sozialdemokratischen „Musterland“ Schweden Nachhilfeunterricht erhalten.

■ **RZB:** Für Sie muß das besonders bitter sein. Seit 1987 verfolgen Sie mit großem Engagement das Konzept zur Weiterentwicklung der zahnärztlichen Versorgung.

**Dr. Thomae:** Die alte Bundesregierung hat das System der GKV in ei-

nem ordentlichen Zustand übergeben. Es waren sogar erhebliche finanzielle Reserven bei den Krankenkassen vorhanden, und es gab überhaupt keinen Anlaß für ein Vorschaltgesetz. Man hätte diese Konzeption vernünftig weiterentwickeln können. Das Motiv ist rein ideologischer Natur. Wer ideologisch fanatisch handelt, wird letztlich immer scheitern.

■ **RZB:** Was empfehlen Sie den Zahnärzten?

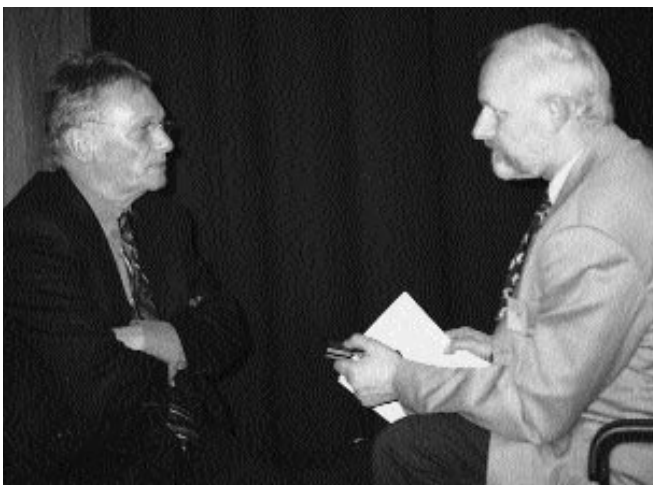
**Dr. Thomae:** Sie müssen weiter die Öffentlichkeit und die Patienten informieren und aufklären. Der Bürger muß bald erkennen, daß man mit Ideologie und ohne Sachverstand ein Gesundheitssystem nicht reformieren kann. Die Sachleistung führt zwangsläufig in die Budgetierung.

■ **RZB:** Wir leben in Europa als einziges Land auf einer Insel der Sachleistung. Läßt sich dieses System auf Dauer halten?

**Dr. Thomae:** Die Dynamik beim medizinisch-technischen Fortschritt, die demographische Altersentwicklung und die hohe Mobilität der Bevölkerung werden bewirken, daß das Sachleistungssystem auf Dauer nicht zu halten ist. Es muß zu einem System der Kostenerstattung kommen oder wir werden eine Medizin auf einem sehr niedrigen Niveau bekommen. Ich bezweifle, ob dies unsere Bevölkerung wünscht. Umfragen belegen, daß die Menschen bereit sind, für ihre Gesundheit Zuzahlungen in einem gewissen Umfang zu leisten. Und ich lege großen Wert darauf, daß der sozial Schwache durch Härtefallregelungen geschützt wird. Wer aber ökonomisch stark ist, sollte einen gewissen Eigenanteil im Krankheitsfall übernehmen.

■ **RZB:** Gesundheitspolitik bleibt spannend. Herr Dr. Thomae, recht herzlichen Dank für das Interview und grüßen Sie die Ministerin.

**Dr. Kurt J. Gerritz  
im Gespräch mit  
Dr. Dieter Thomae.**



# SCHOTT DENTAL

## IDS

FINNDEUT  
Halle 13.1  
Gang D  
Stand 50

SCHOTLINE  
BY SARATOGA  
Halle 14.2  
Gang V  
Stand 60

Maysweg 15    47918 Tönisvorst/Krefeld  
Tel. 0 21 51/79 16 45    Fax 0 21 51/79 16 44

## **RZB-Gespräch**

# Zusammen sind wir eine Macht

Zum landesweiten Protesttag der nordrheinischen Zahnärzteschaft am 26. Januar 1999 gab es erstmalig aktive Schützenhilfe von der Ärzteschaft. Der Vorsitzende der KV Nordwürttemberg **Dr. Werner Baumgärtner** gab eine bundesweite Presseerklärung mit dem Titel: **Solidarität mit den Zahnärzten** heraus.

Die Landesvorsitzende des Hartmannbundes in Nordrhein **Dr. Christiane Friedländer**, HNO-Ärztin in Neuss, war Rednerin in der überfüllten Bad-Godesberger-Stadthalle. In ihrem Statement wies sie unter dem Beifall der vielen Zuhörer darauf hin, daß das Solidaritätsstärkungsgesetz (SolG) folgenschwere Fehler enthält.

„Dieses Gesetz beinhaltet zwei Elemente, die auf Dauer die Struktur der Gesundheitspolitik beeinflussen:

- 1. die dauerhafte Budgetierung der kassenärztlichen Vergütungen,**
- 2. die unbefristete Budgetierung der Arznei- und Heilmittelausgaben.**

Die Politik der Budgetierungen wirkt sich unmittelbar auf die Patientenversorgung aus und führt zur Rationierung.“

Frau Dr. Friedländer gehört auch dem Bundesvorstand des Hartmannbundes in Bonn an. Vorsitzender des Hartmannbundes ist seit 1989 der Arzt für Allgemeinmedizin **Dr. med. Hans-Jürgen Thomas** aus Erwitte (Westfalen). Dr. Thomas ist Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe und bekleidet viele hohe standespolitische Ämter im In- und Ausland, z. B. im Vorstand der UEMO (Europäische Vereinigung der Allgemeinärzte).

Das RZB sprach im Hause der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in Köln mit **Dr. Hans-Jürgen Thomas**. Die Fragen für das RZB stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**. Die Fotos machte **Renate Gerritz**.

■ **RZB:** Die Ärzteschaft hat am 18. Dezember 1998 in Bonn zum ersten Mal öffentlich demonstriert. Was sind die Hauptkritikpunkte an der rot-grünen Gesundheitspolitik?

**Dr. Thomas:** Die Fortschreibung der Budgetierung mit einer weiteren Verschärfung der Rahmenbedingungen durch ein hektisch beschlossenes Vorschaltgesetz mit dem unzutreffenden Titel „Solidaritätsstärkungsgesetz“ hat der Ärzteschaft deutlich gemacht, mit welcher Radikalität die neue Bundesregierung vorzugehen beabsichtigt. Weitere Einsparungen sind im Bereich der medizinischen Versorgung der Bevölkerung nur unter erheblichen Qualitätsverlusten denkbar. Weder die Versorgungsbedürfnisse der Versicherten noch die rasanten Veränderungen in der medizinischen Entwicklung werden durch das sogenannte Solidaritätsstärkungsgesetz auch nur andeutungsweise berücksichtigt. Den Menschen wird dabei vorgegaukelt, daß z. B. durch die minimale Rücknahme der Zuzahlungen bei Medikamenten oder der Krankenhausnotopfer die „soziale Gerechtigkeit“ wiederhergestellt wür-



**Dr. Hans-Jürgen Thomas**

de. Nur nützt diese „Mini“-Rücknahme überhaupt nichts, wenn ein Teil von Medikamenten gar nicht mehr verordnet wird, weil sie zu teuer sind und damit das Arzneimittelbudget überschritten würde.

■ **RZB:** Warum protestiert die Ärzteschaft erst jetzt und warum nicht

schon zur Zeit der konservativen Kohl-Regierung? Die Budgetierungspolitik wurde bereits 1987 eingeführt.

**Dr. Thomas:** Die Ärzteschaft hat auch zu Zeiten der konservativen Regierung gegen Budgetierung protestiert und versucht deutlich zu machen, daß sich Krankheit genausowenig budgetieren läßt wie das Wasser beim Feuerwehreinsatz. Außerdem hat der Hartmannbund 1991 in Kenntnis der Absichten der Regierung Kohl, die dann in den sog. Lahnsteiner Gesprächen umgesetzt wurden, als erster und einziger Verband mit einem öffentlichen Protestmarsch reagiert. Leider war der Druck auf die Ärzte und die KVen noch nicht groß genug, um schon zu Beginn der unseligen Entwicklung solidarische Stärke zu zeigen.

■ **RZB:** Welche Folgen hat die Budgetierung im Bereich der ambulanten Medizin? Wie wirkt sich der floatende Punktwert aus?

**Dr. Thomas:** Die ambulante Versorgung wird kurzfristig an Qualitätsverlusten leiden. Leistungen, deren Kosten höher sind als ihre Honorierung, werden auf Dauer nicht erbracht wer-



**Dr. Werner Baumgärtner, Vorsitzender der KV Nordwürttemberg.**

den. Erhaltungsinvestitionen in den Praxen werden ebenso wie Neuinvestitionen mangels vorhandener Finanzkraft nicht mehr stattfinden, d. h. die ambulante Medizin koppelt sich von der rasanten Medizinentwicklung ab. Diese zweitklassige Medizin ist der Beginn der Zweiklassen-Medizin.

■ **RZB:** Können Sie den Lesern die Auswirkungen des Arzneimittelbudgets erklären?

**Dr. Thomas:** Die Arzneimittelbudgets führen zwangsläufig dazu, daß eine Behandlung nicht mehr auf hohem Niveau, sondern nur noch auf niedrigem Niveau stattfindet. Das bedeutet wiederum, daß Weiterentwicklungen der pharmazeutischen Industrie nicht mehr für die Behandlung der GKV-Versicherten berücksichtigt werden können, da in der Regel Innovationen extrem teuer sind und somit jedes Budget sprengen würden. Fazit: Der Kassenpatient nimmt nicht mehr an der Weiterentwicklung moderner Therapieformen teil.

■ **RZB:** **Andrea Fischer und Rudolf Dreßler** haben in einer Fernsehdiskussion von einer **Amnestie** aus Regreßforderungen gesprochen. Versucht die Politik den Ärztestand zu kriminalisieren?

**Dr. Thomas:** Diese Äußerungen sind völlig unakzeptabel und es hat deshalb schon erheblichen Protest gegeben. Ich glaube nicht, daß Politiker Ärzte zu kriminalisieren versuchen, aber es zeigt, wie unsensibel Politiker sich äußern.

■ **RZB:** Was ist die Bedeutung des Aktionskreises Mittelstand im Gesundheitswesen?

**Dr. Thomas:** Neue Mitte, Stärkung des Mittelstandes, Schaffung neuer Arbeitsplätze sind die Schlagworte des Wahlkampfes unseres heutigen Bundeskanzlers **Schröder** gewesen.

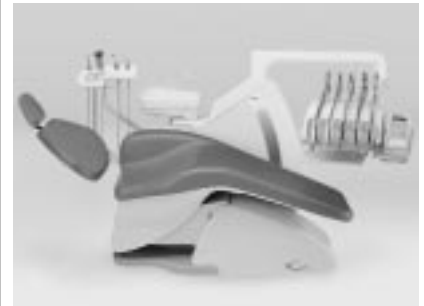
Das Gesundheitswesen und die Menschen, die darin arbeiten, gehören zu über 80 Prozent dem Mittelstand an. Es sind u. a. neben den Ärzten, Zahnärzten und Apothekern die Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Logopäden, mittelständische Pharmaindustrie und Hilfsmittelhersteller mit nahezu 4 Mio. Mitarbeitern. Die Arbeitsplätze dieser Gruppierung von Menschen werden durch die allgemeine Budgetierung erheblich gefährdet. Dies widerspricht den geäußerten Plänen von Bundeskanzler **Schröder**. Die Aufmerksamkeit des Kanzlers für die Probleme dieser Gruppierung zu erreichen, hat uns bewogen, einen Aktionskreis Mittelstand im Gesundheitswesen zu gründen. Außerdem ist es sinnvoll, die Interessen zu bündeln, getreu dem Motto des Hartmannbundes: **Alleine sind wir schwach, zusammen sind wir eine Macht!**



■ **RZB:** Herr Kollege Thomas, vielen Dank für das Interview. Als Vertreter des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte im Aktionskreis Mittelstand im Gesundheitswesen sichere ich Ihnen die Mitarbeit der Zahnärzteschaft zu und freue mich auf unsere gemeinsamen Aktionen.

**anthos**

**K** i s a r



**DAS**  
schreiben wir groß.  
**Design**  
**Hygiene**  
**Funktion**  
**Leistungsvielfalt**  
**Multimedia**  
**Werkstoffe**

Und DAS zu einem vernünftigen Preis.

**Neugierig?**  
**Wir informieren!**

**HASENBECK**  
**DENTAL**

HANDELSGESELLSCHAFT MBH

Hülsenbergweg 103

40885 RATINGEN

TELEFON (0 21 02) 93 99 19

TELEFAX (0 21 02) 93 98 73

# Dürfen Ärzte streiken?

## I. Die Geschichte des Ärztestreiks in Deutschland

Der Begriff „Ärztestreik“ stammt von dem Arzt Dr. Hermann Hartmann. Er gründete am 13. Dezember 1900 mit dem „Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen“, dem späteren Leipziger Verband bzw. Hartmann-Bund, eine Kampforganisation, um bessere Bedingungen für die niedergelassenen Kassenärzte zu erreichen. Der erste wirkliche Ärztestreik fand bereits im Jahre 1885 statt. Eine der wesentlichen Aufgaben des Leipziger Verbandes als Kampforganisation waren Wirtschaftskämpfe. Schlechte Honorierung und strenge Kontrolle führten zu den sog. Kassenkämpfen.

Streikgegner waren die Krankenkassen. Der erste vom Leipziger Verband unterstützte Ärztestreik fand am 3. 1. 1903 als genereller Behandlungsstreik, mit Ausnahme nur bei schweren Verletzungen, in Gera statt. Die Ärzte forderten freie Arztwahl, Kollektivverträge und höheres Honorar. Dem wurde durch die VO über die Kassenärztliche Versorgung vom 14. 1. 1932 entsprochen.

Die freie Arztwahl ist erst seit der Entscheidung der BVerfG vom 23. 3. 1960 gewährleistet, durch die § 368 a I RVO sowie alle seinem Vollzug dienenden Vorschriften für verfassungswidrig und nichtig erklärt wurden. Am 10. 6. 1971 hat die Große Tarifkommission des Verbandes der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands e. V. (Marburger Bund) auf seiner 33. Hauptversammlung am 17. 11. 1968 beschlossen, Kampfmaßnahmen der Ärzte zur Urabstimmung zu stellen. Bereits vorher war eine Streikordnung verabschiedet worden. Es folgten einzelne Kampfmaßnahmen in vielen Teilen der Bundesrepublik, nachdem sich die im öffentlichen Dienst tätigen Ärzte in den von den Landesverbänden des Marburger Bundes durchgeführten Urabstimmungen mit überwältigenden Mehrheiten für einen „Arbeitskampf“ ausgesprochen hatten.

Wenn es auch zu einem Behand-

lungsstreik angestellter Krankenhausärzte nicht gekommen ist, so mußte doch die Öffentlichkeit erschreckt zur Kenntnis nehmen, daß durch die Kampfmaßnahmen deutscher Ärzte ein bis dahin scheinbar für unverletzlich gehaltenes Tabu durchbrochen worden war. Tatsächlich war jedoch eine Scheindylle zerstört.

Die Streiks italienischer Ärzte, Ärztestreiks in Österreich, Frankreich und Belgien zeigten, daß der Ärztestreik seit 1869 Tradition hat. Am 21. 12. 1979 traten etwa 85 Prozent der 24 000 Ärzte in Belgien in den Streik. In Großbritannien arbeiteten die Krankenhausfachärzte (Consultants) im staatlichen Gesundheitsdienst 1975 „nach Vorschrift“. In Dänemark konnte 1975 ein Streik der Ärzte im letzten Augenblick abgewendet werden. In Frankreich streikten Krankenhausärzte 1981/82 aus Protest gegen die geplante Abschaffung des privaten Sektors in den öffentlichen Krankenanstalten. Krankenhausärzte in Athen streikten 1984 eine Woche lang. In Spanien traten 1971 etwa 1500 Ärzte an den staatlichen Kliniken in den Ausstand. In Italien fand 1986 ein Ärztestreik statt. 1983 traten Israels Ärzte in den Streik.

Die Entwicklung des Ärztestreiks zeigt zugleich auch, daß die auf der Einschätzung der deutschen Ärzte als ständisch gebunden und ethisch determiniert beruhende Vorstellung, der deutsche Arzt streike grundsätzlich nicht, schon im Hinblick auf die Historie falsch war. Die bis zum Jahre 1971 in der juristischen Literatur vertretene Meinung, ein Ärztestreik sei für deutsche Verhältnisse unvorstellbar, entsprach der Auffassung vom fehlenden ärztlichen Streikrecht.

## II. Der Begriff des Ärztestreiks

Der Ärztestreik ist eine durch geschichtliche Entwicklung, die Besonderheiten des Arzttums und die spezifische ärztliche Heiltätigkeit geprägte Form kollektiver ärztlicher Repression, die je nach Art der Maßnahme, Zielsetzung und Adressaten im Einzelfall kollektive Meinungsäußerung

grundsätzlich freiberuflich Tätiger, politische Demonstration, Boykott der Krankenkassen, Arbeitskampf oder gar politischer Kampfstreik sein kann, der mit dem Verdikt grundsätzlicher Verfassungswidrigkeit behaftet ist. Durch den Begriff „Ärztestreik“ werden zugleich auch alle Maßnahmen erfaßt, die als Kampfstufen einer kollektiven Arbeitseinstellung unter dem Gesichtspunkt der ultima ratio vorgeschaltet sind. Die einzelnen Mittel reichen vom Protest und der Demonstration über den Boykott der Kassen und den politischen Streik bis hin zur kollektiven Arbeitseinstellung angestellter Krankenhausärzte.

## III. Erscheinungsformen einzelner Streikmaßnahmen

### a) Aktionsintensive Behandlung

Hierunter versteht man die intensive Untersuchung und Behandlung der Patienten mit ausführlicher Anamnese und Konsiliartätigkeit. Es handelt sich bei dieser Aktion letztlich um nichts anderes als einen sogenannten Bummelstreik oder um „Dienst nach Vorschrift“. Zum Teil werden die vorgenannten Verhaltensweisen auch als „go-slow“ bezeichnet. Beim „go-slow“ besteht das Streikverhalten in einer nur teilweisen Arbeitsverzögerung, die sich lediglich auf ärztliche Verwaltungsaufgaben beschränkt.

### b) Der befristete oder unbefristete „Bleistift- und Verwaltungsstreik“

Hier besteht die Streiktätigkeit in der Ablehnung jeglicher Schreibarbeit und sonstiger büromäßiger Nebentätigkeit. Informationsübermittlungen erfolgen grundsätzlich nur noch mündlich bzw. telefonisch. Generelle Unterschriftenverweigerung insbesondere hinsichtlich der Anmeldungen, Ambulanzbögen, Verlängerungsscheinen, Entlassungsscheinen, Versicherungsgutachten und sonstigen Anfragen führen oftmals zu einem völligen Stillstand der Krankenhausverwaltung. Die Verpflichtung des Arztes zur Führung von Krankenblättern wird durch einen „Bleistift- oder Verwaltungsstreik“ nicht berührt. Durch diese Art von Streik sollen nicht die Patienten, son-

dern primär die Krankenhausverwaltungen getroffen werden.

#### c) Gemeinsame Kündigungen

Gemeinsame Kündigungen von Krankenhausärzten dürfen niemals zu einer Gefährdung der ärztlichen Versorgung führen, so daß sie meist ins Leere gehen.

#### d) Befristete oder örtlich beschränkte (punktuelle) Warnstreiks

Warnstreiks können stunden- oder tageweise durchgeführt werden. Punktuelle Streiks beziehen sich meist nur auf einzelne Krankenhäuser einer Großstadt, so daß die ärztliche Versorgung insgesamt nicht gefährdet wird.

#### e) Teilstreik

Bei befristeten oder unbefristeten Teilstreiks werden Schwerpunktkrankenhäuser herausgegriffen, in denen die Ärzte bis auf den Notfalldienst die Arbeit niederlegen. Die Patienten werden angehalten, sich zwecks Behandlung an nicht bestreikte Krankenhäuser zu wenden. Stationär auf-

genommene Patienten werden er sucht, sich verlegen zu lassen.

#### f) Totale Arbeitsniederlegung und Aufrechterhaltung des ärztlichen Notdienstes

Erkennt man mit der inzwischen herrschenden Meinung ein Streikrecht angestellter deutscher Krankenhausärzte an, so ist die Durchführung von Kampfmaßnahmen im Sinne einer totalen Arbeitsniederlegung nur dann rechtmäßig, wenn die ärztliche Versorgung von Notfällen gesichert ist und im übrigen eine Gefährdung stationär aufgenommenen Patienten in ausreichendem Maße vorgebeugt wird.

### IV. Die Rechtmäßigkeit des Ärztestreiks

Die Rechtmäßigkeit kollektiver ärztlicher Kampfmaßnahmen kann heute grundsätzlich nicht mehr in Frage gestellt werden. Das in Art. 9 Abs. 3 GG verankerte Recht zum Arbeitskampf gilt grundsätzlich auch für Ärzte, und zwar auch für angestellte Kranken-

hausärzte. Ein absolutes Streikverbot für Ärzte ergibt sich weder aus dem ärztlichen Berufsrecht, noch aus arztethischen Grundsätzen (Hippokratischer Eid, Arztethik), noch aus dem öffentlich-rechtlichen Funktionsverhältnis des Arztes zum Staat. Allerdings ist der Umfang der ärztlichen Streikfreiheit durch die spezifischen Besonderheiten des ärztlichen Berufes und des ärztlichen Heilauftrags begrenzt.

### V. Grenzen ärztlichen Streikrechts

Das Recht auf kollektive Betätigung ist auch bei Ärzten als Ausfluß der verfassungsmäßig garantierten Handlungsfreiheit anzusehen. Es findet jedoch – wie auch bei anderen Berufsgruppen – seine Grenzen an den Rechten anderer, der verfassungsmäßigen Ordnung und dem Sittengesetz, wobei allerdings diese Grenze wegen der Eigenart ärztlicher Heiltätigkeit und der damit verbundenen besonderen Verantwortung eng

## Weltmesse für den dentalen Markt der Zukunft



Innovationen für Zahnmediziner, Zahntechniker und den Dentalhandel: Die IDS weist alle zwei Jahre neue Wege zum Erfolg. Über 1.100 Aussteller aus 36 Ländern zeigen die neuesten Entwicklungen, Techniken und



Dienstleistungen rund um die Zahnarztpraxis und das Dentallabor. Ein Angebot, das Sie so konzentriert auf der Welt nicht finden. Kommen Sie



zur IDS 1999 nach Köln. Nutzen Sie die Chance, die der Weltmarkt für die dentale Zukunft bietet.

Wir senden Ihnen gerne Informationen:  
KölnMesse  
Postfach 210760 · D-50532 Köln  
Tel.: 0221/821-0 · Fax: 0221/821-3413  
Internet: [www.koelnmesse.de/ids](http://www.koelnmesse.de/ids)

# 28. Internationale Dental-Schau

Köln, 13.–17. April 1999



13. April 1999  
Fachhändler-Tag

Mit dem  
25. Deutschen Zahnärztetag



### Die Rechtmäßigkeit ärztlicher Kampfmaßnahmen wird heute nicht mehr in Frage gestellt.

zu ziehen ist. In begrenztem Umfang kann aus dem Gesichtspunkt der Zweck-/Mittel-Relation im Einzelfall sogar eine Rechtsgutverletzung gerechtfertigt sein. Während Honorarforderungen niemals Angriffe gegen das Leben und die körperliche Unversehrtheit anderer rechtfertigen, kann dies bei akuter Gefährdung der ärztlichen Versorgung in Krankenhäusern durchaus anders sein. So ist z. B. ein untragbarer Ärztemangel in Kliniken und damit eine Gefährdung der ärztlichen Versorgung durchaus geeignet, im Einzelfall Kampfmaßnahmen der Ärzte zu rechtfertigen. Der Ärztestreik in der Form des Behandlungsstreiks sollte immer ultima ratio kollektiver Maßnahmen der Ärzte sein. Dabei hat vor allem das Standesrecht Berücksichtigung zu finden. Nach § 1 Abs. 1 der (Muster-)Berufsordnung für die deutschen Ärztinnen und Ärzte in der auf dem 100. Deutschen Ärztetag 1997 in Eisenach beschlossenen Fassung dient der Arzt der Gesundheit des einzelnen Men-

schen und der Bevölkerung. Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe. Der Arzt übt seinen Beruf nach seinem Gewissen, den Geboten der ärztlichen Ethik und der Menschlichkeit aus. Weiterhin ergeben sich Einschränkungen des ärztlichen Streikrechts. Zwar ergibt sich keine erweiterte ärztliche Pflicht zur Hilfeleistung (unterlassene Hilfeleistung), jedoch darf bei angestellten oder beamteten Krankenhausärzten der Streik niemals dazu führen, daß eine Beeinträchtigung oder Gefährdung der notwendigen ärztlichen Versorgung in der Klinik eintritt. Die Anwendung der vorstehenden Grundsätze auf die einzelnen Ärzteguppen führt zu folgenden Ergebnissen:

1. Bei **angestellten Krankenhausärzten** sind Streikmaßnahmen zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen im weitesten Sinne in den vorstehend aufgeführten Grenzen zulässig. Der Ärztestreik in der Form des Behandlungsstreiks muß immer ultima ratio kollektiver Kampfmaß-

nahmen sein, was bedeutet, daß nicht nur alle Verhandlungs- und Rechtswegmöglichkeiten ausgeschöpft, sondern Arbeitskämpfe auch mit abgestuften Kampfmitteln geführt werden müssen.

In keinem Fall darf die Ausübung des Streikrechts zu einer Gefährdung der notwendigen ärztlichen Versorgung führen. Zur ärztlichen Krankenhausversorgung gehört auch die Vorsorge für mögliche Notfälle, die durch einen Bereitschaftsdienst herzustellen ist. Ein Organisationsfehler geht zu Lasten der streikenden Ärzte.

Fraglich ist demgegenüber die Rechtmäßigkeit von Kampfmaßnahmen, die nicht auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen abzielen, sondern dazu dienen sollen, offenkundigen Mißständen im Gesundheitswesen zu begegnen („*Sozialstreik*“). So geartete Maßnahmen sind sicher nicht gedeckt und daher unter arbeitsrechtlichen Gesichtspunkten rechtswidrig. Ausnahmsweise dürften abgestufte Kampfmaßnahmen aber dann rechtmäßig sein, wenn die Mißstände im Gesundheitswesen und die daraus resultierenden Gefahren für die Krankenversorgung ein solches Ausmaß angenommen haben, daß der bestehende Zustand mit der ärztlichen Gewissensfreiheit absolut unvereinbar ist.

2. Für **angestellte Ärzte in der Industrie, Verwaltung und Forschung** ist die Zulässigkeit von Kampfmaßnahmen nach den allgemeinen Grundsätzen des Arbeitsrechts zu beurteilen.

3. Für **beamtete Ärzte** ist das Streikrecht zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen ausgeschlossen. Für den Sozialstreik gilt wegen der beamtenrechtlichen Fürsorgepflicht Entsprechendes wie für angestellte Ärzte.

4. Kollektive Kampfmaßnahmen von **Ärzten mit ausschließlicher Privatpraxis** sind als Ausdruck freier Meinungsäußerung oder als zulässige Repression rechtlich nicht zu beanstanden, wenn die Zweck-/Mittel-Relation von Kampfmittel und Kampfziel gewahrt bleibt. Unerheblich ist dabei, ob der Ärztestreik die Durchsetzung eigener oder fremder Belange bezweckt. Arbeitsrechtliche Grundsätze finden keine Anwendung. Die Freiberuflichkeit steht der Zulässigkeit ärztlicher Kampfmaßnahmen nicht entge-

gen. Zu beachten sind jedoch die allgemeinen Grundsätze über die Grenzen einer Verweigerung ärztlicher Behandlung (**Behandlungspflicht, Besuchspflicht, unterlassene Hilfeleistung**). Im Falle des Behandlungstreiks hat das streikende ärztliche Kollektiv den Ausfall ärztlicher Dienste durch Einrichtung eines Notfalldienstes zu kompensieren.

## VI. Der Kassenarzt-Streik „Kassenkampf“

Geht man von einem erweiterten Streikbegriff aus, so ist auch der Streik von Vertragsärzten (Kassenärzten) jedenfalls insoweit zulässig, als die Vertragsärzte mit irgendwie gearteten Kampfmaßnahmen, zu denen als ultima ratio der „Scheinstreik“ gehört, ihrer öffentlichen Funktion im Hinblick auf die Gesundheit des einzelnen und der Gesamtbevölkerung genügen. Unzulässig wäre es, unter Umgehung der gesetzlich vorgeschriebenen Mittel für eine Mitwirkung im Rahmen der kassenärztlichen Selbstverwaltung im Wege des Ärztestreiks auf die Krankenkassen Einfluß nehmen zu wollen. Es steht den Vertragsärzten frei, durch eine Boykottierung die Krankenkasse zu bestreiken oder als letzten Ausweg den „Kassenkampf“ zu wählen, wenn durch offenbare Mißstände die gesetzlich garantierte kassenärztliche Versorgung nicht mehr gewährleistet ist und damit eine gesundheitliche Gefahr für den einzelnen Patienten und/oder die Allgemeinheit droht. Die Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen im Wege des Streiks ist wegen der besonde-



**Das Recht zum Arbeitskampf gilt auch für Ärzte und Zahnärzte.**

ren Verpflichtungsverhältnisse der Vertragsärzte zur Krankenversicherung und der im Kassenarztrecht vorgesehenen Schiedsverfahren unzulässig.

## VII. Der Marburger Bund als Gewerkschaft

Durch Beschluß vom 21. 11. 1975 hat das BAG den Verband der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands (Marburger Bund) anerkannt, wenn er im Betrieb vertreten ist (Marburger Bund).

## VIII. Schadenersatzpflichten streikender Ärzte

Soweit Arbeitskampfmaßnahmen von Ärzten Leben, Körper oder Ge-

sundheit von Patienten gefährden oder soweit sie Kranke schädigen, sind die Maßnahmen unzulässig und rechtswidrig. Die streikenden Ärzte haben deshalb alle Vorsorgemaßnahmen zu treffen, um nicht nur die stationäre Aufnahme von akuten und unaufschiebbaren Fällen zu gewährleisten, sondern auch deren Behandlung bzw. Operation. Der im Streikfall einzurichtende ärztliche Notdienst muß ausreichend sein, um sämtliche Notfälle versorgen zu können. Ein möglicher Organisationsfehler geht auch hier zu Lasten der streikenden Ärzte.

*Prof. Dr. Wilhelm Uhlenbruck,  
Amtsrichter i. R.*

Literaturquellen, falls gewünscht, bei der Redaktion erhältlich.

# Ist Ihnen bei Ihrer Praxisabgabe Diskretion wichtig?

**Rufen Sie uns an.**

### Dental-Depot Düsseldorf

Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf, Telefon (02 11) 5 28 11 24  
Ihr Ansprechpartner: Herr Schlitt

### Dental-Depot Aachen

Horbacher Straße 13, 52072 Aachen, Telefon (02 41) 17 60 31/-33  
Ihr Ansprechpartner: Herr Lindner

### Dental-Depot Bonn/Köln

Rosenstraße 10, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 65 99 63  
Ihr Ansprechpartner: Frau Greuel

**Wir sind  
Ihr Partner!**

**SironaDentalDepot**  
GmbH

# Wirtschaftliche Auswirkungen des Solidaritätsstärkungsgesetzes für den Zahnarzt

*Wohl unzweifelhaft sind im Rahmen des zum Jahresbeginn in Kraft getretenen sog. Solidaritätsstärkungsgesetzes die Lasten dieses erneuten Ausdrucks einer nun schon jahrzehntelangen Kostendämpfungsgesetzgebung wieder einmal vor allem bei den Zahnärzten abgeladen worden.*

*Welche Konsequenzen diesmal dem Zahnarzt drohen, versucht der folgende Beitrag des wirtschaftswissenschaftlichen Beraters der KZV Nordrhein Dr. Wolfgang Goetzke abzuschätzen.*

Wer sich mit der wirtschaftlichen Situation der Zahnärzte beschäftigt und dabei auch noch in die Zukunft blicken möchte, der ist gleich zweifach in Gefahr, aufs Glatteis zu geraten, denn:

1. „den Zahnarzt“ gibt es nicht und
2. die Zukunft ist bekanntlich auch dem Kundigen verschlossen.

Dennoch erscheint es nicht nur wichtig, sondern zwingend geboten, sich mit den aktuellen Gefährdungen der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen der freiberuflichen Zahnheilkunde in unserem Lande so früh und so konkret wie möglich zu befassen. Daß die Ausgangssituation der Praxen sehr unterschiedlich sein kann, ist dem Verfasser bewußt, wird aber im folgenden zur Ermittlung einer allgemeinen Tendenz dadurch ausgeklammert, daß bei der zahlenmäßigen Konkretisierung die Verhältnisse des „mittleren“ Zahnarztes zugrunde gelegt werden.

Nach den Vorabergebnissen der KZBV-Kostenstrukturhebung lag der statistisch durchschnittliche Einnahmen-Überschuß je Praxisinhaber in den alten Bundesländern 1997 noch bei

**202.799 DM.**

Dieser Einnahmen-Überschuß resultierte aus einem um Fremdlaborausgaben bereinigten Umsatz von

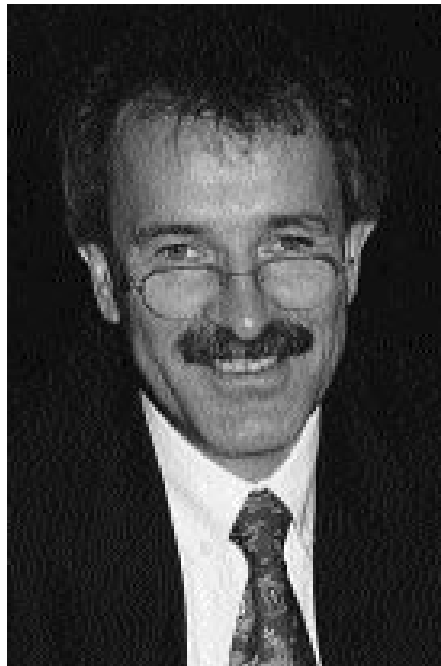
**548.502 DM**

bei weiteren Betriebsausgaben (ohne Ausgaben für Fremdlaboratorien) von

**345.703 DM.**

Der „mittlere“ Zahnarzt (Median-Zahnarzt), der bekanntlich den statistischen Durchschnittswert (Summe über alle geteilt durch die Anzahl der Zahnärzte) nicht erreicht, kam 1997 auf einen Einnahmen-Überschuß von

**178.100 DM.**



**Dr. Wolfgang Goetzke**

Das sind gut 12 % weniger als der vorgenannte arithmetische Mittelwert. Für den Laien klingt das immer noch sehr viel, weil regelmäßig vergessen wird, daß daraus nicht nur hohe Steuern, sondern auch die gesamte soziale Sicherung der Zahnarztfamilie zu finanzieren ist (kann man getrost auf 40.000 DM pro Jahr veranschlagen). Außerdem wird oft vergessen, daß der Einnahmenüberschuß das wirtschaftliche Gesamtergebnis der Praxis ist einschließlich der Verzinsung des in der Praxis gebundenen Eigenkapitals, der nicht gezahlten Löhne für unentgeltliche Hilfe von Familienangehörigen oder der kalkulatorischen Miete für die Nutzung einer Praxisimmobilie im Eigentum des Praxisinhabers selbst. Oft genug wurde schlüssig dargelegt, daß unter Berücksichtigung der Arbeitszeit der mittlere freiberufliche Zahnarzt im Lichte seines verfügbaren Einkommens heute in der Vergütung seiner persönlichen Leistung schon deutlich schlechter gestellt ist

als ein vergleichbarer Beamter im Staatsdienst.

Im Jahr 1998 ist es bekanntlich bei den Zahnärzten zu einem enormen Umsatzeinbruch gekommen. Laut GKV-Statistik (KV 45) sind nach den aktuellsten vorliegenden Daten für die ersten drei Quartale 1998 in den alten Bundesländern gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen eingetreten:

|                                        | Mio. DM | Veränderung<br>ggü. Vorjahres-<br>zeitraum |
|----------------------------------------|---------|--------------------------------------------|
| Zahnärztliche<br>Behandlung<br>ohne ZE | 272     | + 3,0 %                                    |
| Zahnersatz                             | 1.313   | - <b>24,8 %</b>                            |
| Gesamt                                 | 1.041   | - 7,2 %                                    |

Wenn man diese Werte auf das Gesamtjahr 1998 hochrechnet, ist mit **GKV-Minderausgaben** für den zahnärztlichen Bereich insgesamt gegenüber dem Vorjahr in Höhe von rd. **1,4 Mrd. DM** zu rechnen. Da aber im vierten Quartal für den Bereich ZE auch ein deutlich stärkerer Einbruch als im Durchschnitt der ersten drei Quartale möglich ist (z. T. wurden Patienten aufgerufen, ihre prothetische Versorgung in das nächste Jahr zu verschieben), könnten die GKV-Minderausgaben durchaus eine Größenordnung von 1½ Mrd. DM und mehr erreichen.

Der Rückgang der GKV-Leistungsausgaben für Zahnersatz (für die alten Bundesländer um rd. 25 % in den ersten drei Monaten 1998) darf jedoch nicht ohne weiteres als Rückgang der Leistungsmenge bei GKV-Versicherten gedeutet werden. Die Statistik KV 45 gibt nur die Zuschüsse der Krankenkassen wieder. Eine Aussage über die Entwicklung der Versichertenanteile findet sich dort nicht. Hinsichtlich des Verhältnisses GKV-Zuschüsse zu den Versichertenanteilen haben sich wohl in 1998 gegenüber 1997 Verschiebungen hin

zu den Versichertenanteilen ergeben. So ist ab 1. 7. 1997 der Zuschuß der Krankenkassen für Zahnersatz um 5 Prozentpunkte abgesenkt worden. Ferner könnten durch die Einführung der Festzuschüsse weitere Verschiebungen zu Lasten des Versichertenanteils entstanden sein.

Des weiteren ist zu berücksichtigen, daß in den GKV-Statistiken nicht nur das Honorar, sondern auch die Material- und Laborausgaben enthalten sind, die für den Zahnarzt bezüglich des Fremdlabors einen „durchlaufenden Posten“ darstellen (aufgrund der Festzuschüsse ist eine Trennung zwischen Honorar- und Material- und Labor-Zuschüssen in 1998 nicht möglich). Unter Beachtung der o. g. Faktoren und der Tatsache, daß zwischen der Zuordnung der Ausgaben im Rahmen der amtlichen Statistiken und dem monetären Zufluß beim Zahnarzt ein zeitlicher Versatz (Time-lag) liegt, ist aber wohl davon auszugehen, daß sich das für die Einnahmen-Überschuß-Rechnung relevante

Honorar-Volumen  
für ZE in 1998 um mindestens  
–15 %

verändert haben dürfte.

Für die übrigen Bereiche (Kons, Par, Kieferbruch und Kfo) wird davon ausgegangen, daß sich diese Honorare um knapp 4 % erhöht haben.

Der PKV-Honorar-Umsatz wird sich nach der Schätzung 1998 gegenüber 1997 um gut 3 % erhöhen. In Verbindung mit der um 2,2 % gestiegenen Zahl von Zahnärzten ergibt sich damit je Praxisinhaber ein Rückgang des um Fremdlaboraausgaben bereinigten Umsatzes um rd. 2,5 %. Hinsichtlich der Betriebsausgaben ist entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Preisniveaus mit moderaten Steigerungsraten zu rechnen. Bei Ansatz einer Zunahme der Betriebsausgaben je Praxisinhaber um angenommen rd. 1¼ % resultiert eine Veränderung des mittleren Einnahmen-Überschusses je Zahnarzt im Jahre 1998 um

**minus 9 %.**

Der Median-Zahnarzt dürfte dementsprechend in 1998 einen Einnahmen-Überschuß von rd.

**162.200 DM**

erzielt haben.

## Prognose für 1999

Das Bezugsjahr für die rechtlich zulässige Gesamtentwicklung in 1999 ist das Jahr 1997. Nach den gesetzlichen Regelungen werden die Ausgaben der Krankenkassen für ZE- und Kfo-Honorar gegenüber 1997 um 5 % abgesenkt. Für den Bereich Zahnersatz kommt zusätzlich hinzu, daß in 1999

- die Senkung der Bezuschussung um 5 Prozentpunkte, die am 1. 7. 1997 eingeführt wurde, wieder rückgängig gemacht wurde,
- für einen nicht unerheblichen Teil der Patienten die Bezuschussung von 60 % auf 65 % steigen wird und
- die nach 1978 Geborenen wieder ihren GKV-Zuschuß erhalten werden.

Diese Faktoren führen dazu, daß das Budget zusätzlich belastet wird und die Versicherten entlastet werden. Dadurch ist im Bereich ZE nicht mit einer Senkung des Honorarvolumens (GKV- und Versichertenanteile) um nur 5 %, sondern um gut 10 % zu rechnen.

Für Kons, Par und Kieferbruch kann günstigstenfalls mit einem gegenüber 1997 unveränderten Honorarvolumen gerechnet werden, für Kfo ist ein Rückgang um 5 % gegenüber 1997 gesetzliche Mindestvorgabe. Hinsichtlich des PKV-Honorar-Umsatzes kann hingegen mit einer Zunahme zu rechnen sein.

Die Zahl der Zahnärzte wird in 1999 gegenüber 1997 nicht so stark zunehmen wie in den Vorjahren. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ab dem 1. 1. 1999 alle Zahnärzte, die 68 Jahre und älter sind, zwangsweise ihre Kassenzulassung verlieren. Dadurch wird die Zahl der Zahnärzte in den alten Bundesländern 1999 gegenüber

1997 in einem Bereich nur um 2 % ansteigen.

Für unsere Vorausschätzung bezogen auf den mittleren Zahnarzt resultiert aus diesen Vorüberlegungen eine Senkung des um Fremdlabor bereinigten Umsatzes um knapp 4 % gegenüber 1997. In Kombination mit einer Zunahme der Betriebsausgaben um knapp 3 % gegenüber 1997 ist je Praxisinhaber in den alten Bundesländern von einem

**mittleren  
Einnahmen-Überschuß in Höhe  
von rd. 151.700 DM**

auszugehen.

Als Resultat bleibt demzufolge festzuhalten, daß (in den alten Bundesländern) der mittlere Zahnarzt in den Jahren 1998/99, also binnen zwei Jahren rund 15 % seines Einnahmen-Überschusses verlieren wird. Daß reihenweise spektakuläre Pleiten nicht bekannt werden, darf dabei niemanden beruhigen. Mangelnde Finanzkraft bedeutet nämlich zwangsläufig auch mangelnde Leistungs- und Innovationskraft und die geht unweigerlich zu Lasten der Kunden eines Dienstleistungsbetriebes. Das sind beim Zahnarzt die Patienten.

Obwohl auf diese Weise der finanzielle Boden für eine moderne Zahnheilkunde systematisch ausgetrocknet wird, drehen sich die Diskussionen um die anstehende Strukturform im Gesundheitswesen jetzt unter anderem wieder intensiv um die Einführung ergebnisorientierter Qualitätskontrollen („Qualitätssicherung“ heißt das ganz harmlos bei den Politikern). Wenn Rot/Grün wirklich meinen sollte, den oben skizzierten Effekten mit Kontrolle und Zwang entgegenzutreten zu sollen und zu können, dann haben sie wirklich nicht verstanden, was Zahnheilkunde ist.

– Anzeige –

**ZAD Zahnärztliche- Abrechnungs- Dienstleistungen ZAD**

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

**ZAD Ursula Scholten, Bärenstraße 43, 47802 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 97 35 98, Fax (0 21 51) 97 35 99**

# Der individuelle PIG-Spielraum in 1999

*Bekanntlich hat das sogenannte Solidaritätstärkungsgesetz die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Honorare aus Zahnersatzbehandlungen und Kieferorthopädie erstmals der Budgetierung unterworfen. Die KZV Nordrhein hat dieser neuen Restriktion durch eine entsprechende Anpassung des Honorarverteilungsmaßstabes (HVM) Rechnung getragen. Jetzt begrenzt der HVM auch für Zahnersatz und Kieferorthopädie praxisindividuell den Spielraum, innerhalb dessen die abrechnenden Zahnärzte eine Vergütung ihrer Leistungen zum Vertragspunktwert erwarten dürfen. Im folgenden wird dazu ein Berechnungsschema vorgestellt, das die Ermittlung der individuellen PIG anhand der tatsächlichen Abrechnungsdaten des Jahres 1997 und 1998 ermöglicht.*

Als wirtschaftswissenschaftlicher Berater der KZV Nordrhein war der Verfasser dieses Beitrages in die Vorbereitung des neuen HVM naturgemäß intensiv einbezogen. Dies ergibt sich schon daraus, daß zur Abschätzung der Wirkungen unterschiedlicher HVM-Modelle komplexe computer-gestützte Simulationsberechnungen durchzuführen und zu beurteilen sind. Im Rahmen der Erläuterung des letztendlich von der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein be-

schlossenen „PIG-Modells“ war der Verfasser vom Vorstand der KZV Nordrhein beauftragt worden, ein individuelles Berechnungsschema als Excel-Tableau zur Verfügung zu stellen. Diese Zusage ist inzwischen eingelöst worden: Unter der Internet-Adresse

<http://dr-goetzke.de>

stehen entsprechende Excel-Dokumente zum „Herunterladen“ auf den

eigenen Praxiscomputer bereit. Wer nicht über einen Internet-Zugang verfügt, kann die entsprechenden Dokumente auch per Diskette erhalten.

Auf der oben genannten Homepage finden sich über die Berechnungsschemata für Zahnärzte und Kieferorthopäden hinaus der volle Wortlaut des nordrheinischen HVM in der aktuellen Fassung, allgemein verständliche Erläuterungen zu seiner Wirkungsweise, ein Diskussionsforum

Aus diesen Unterlagen können Sie die im folgenden einzutragenden Praxiswerte (rosa)  
Bitte nehmen Sie die Ausdrucke der Quartalsschluß/Abrechnung für die Quartale I-97 bis IV/98 zur Hand

Aus den Abrechnungen 1997 eintragen:

|        |                  | M + L<br>geschätzt |     |
|--------|------------------|--------------------|-----|
| I/97   | Summe Zahnersatz |                    | 60% |
| II/97  | Summe Zahnersatz |                    | 60% |
| III/97 | Summe Zahnersatz |                    | 60% |
| IV/97  | Summe Zahnersatz |                    | 60% |

|       |                        |  |     |
|-------|------------------------|--|-----|
| I/97  | Summe Kieferorthopädie |  | 28% |
| II/97 | Summe Kieferorthopädie |  | 28% |

Aus den Abrechnungen 1998 eintragen:

|        |                   |  |
|--------|-------------------|--|
| I/98   | Summe Parodontose |  |
| II/98  | Summe Parodontose |  |
| III/98 | Summe Parodontose |  |
| IV/98  | Summe Parodontose |  |

|        |               |  |
|--------|---------------|--|
| I/98   | Summe KG / KB |  |
| II/98  | Summe KG / KB |  |
| III/98 | Summe KG / KB |  |
| IV/98  | Summe KG / KB |  |

Errechnetes  
Honorar

- DM  
- DM  
- DM  
- DM

Summe ZE Honorar 97: - DM

- DM  
- DM

Summe KfO Honorar I + II 97: - DM

- DM  
- DM  
- DM  
- DM

Summe PAR Abrechnung 98: - DM

- DM  
- DM  
- DM  
- DM

Summe KG/KB Abrechnung 98: - DM

**Individuelle Bemessungsgrundlage: - DM**

für Zahnärzte zum HVM sowie die Möglichkeit, per E-Mail Fragen zum HVM an den Verfasser zu richten.

An dieser Stelle sei das spezielle Berechnungsschema kurz erläutert.

Die in den eingetragenen Tabellen gelb unterlegten Felder markieren, wo eigene Angaben erforderlich sind, um die individuelle PIG zu ermitteln. In den beiden Alternativen für Allgemein Zahnärzte einerseits und Kieferorthopäden bzw. überwiegend kieferorthopädisch behandelnde Zahnärzte andererseits sind von vornherein die Mittelwerte und linearen Abzugsbeträge eingetragen, die die KZV Nordrhein dazu bekanntgegeben hat.

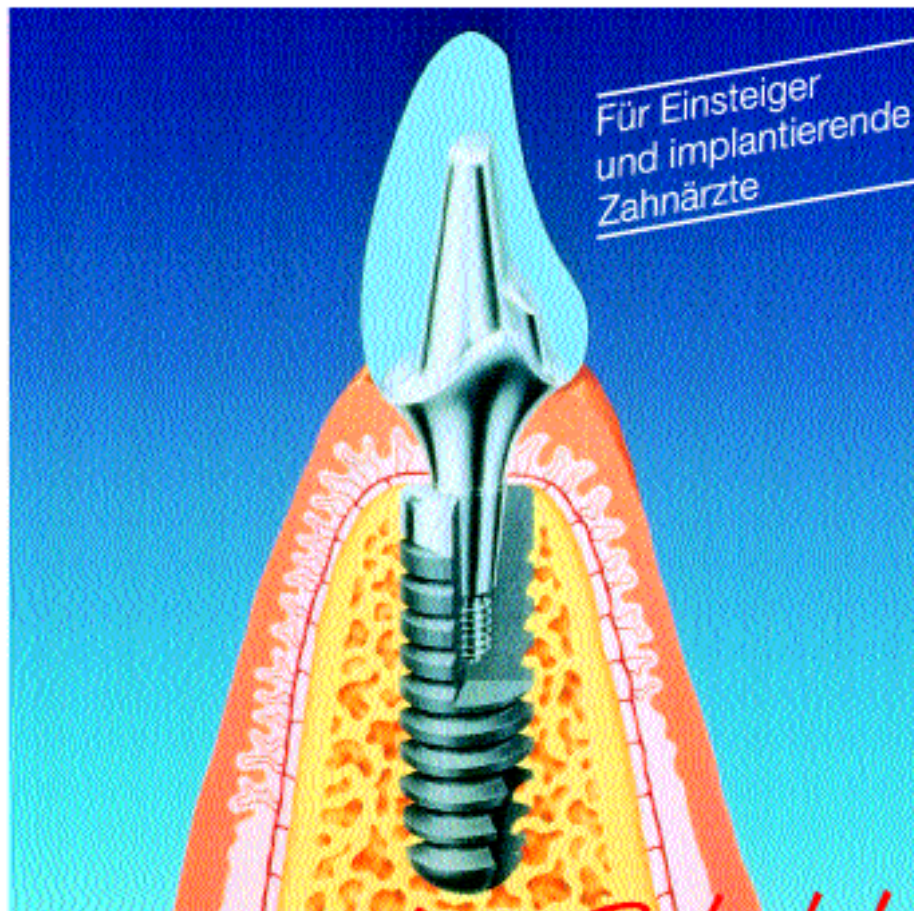
Wer diese Berechnungsschemata verwenden möchte, um anhand der eigenen Abrechnungsdaten seine PIG zu ermitteln oder die entsprechende vorläufige Mitteilung der KZV Nordrhein zu überprüfen, der sollte – soweit vorhanden – die Abrechnungsmittelungen zum Quartalschluß für die Quartale I/97 bis IV/98 zur Hand nehmen.

In diesen Quartalschlußblättern sind jeweils die Abrechnungssummen einschließlich der Material- und Laborkosten ausgewiesen. Der Budgetierung sind allerdings nur die darin enthaltenen Honoraranteile unterworfen. Deshalb ist es notwendig, neben der Abrechnungssumme den prozentualen Anteil der darin enthaltenen Material- und Laborkosten einzutragen. Das Berechnungsschema legt dann automatisch den rechnerisch ermittelten Honoraranteil der weiteren Ermittlung der PIG zugrunde.

Für die Abrechnung bei Zahnersatz wird ein durchschnittlicher Prozentsatz in Höhe von 60 % und für Kieferorthopädie ein durchschnittlicher Prozentsatz in Höhe von 28 % vorgegeben. Die entsprechenden Einträge können selbstverständlich mit individuell abweichenden Werten überschrieben werden.

Der Systematik des nordrheinischen HVM im PIG-Modell folgend, wird auf der Grundlage der tatsächlichen Abrechnungswerte des Jahres 1997/98 zunächst die individuelle Bemessungsgrundlage ermittelt. In Gegenüberstellung mit dem reduzierten Mittelwert laut Mitteilung der KZV wird geprüft, ob mindestens der re-

## ANKYLOS®-Implantat-System



# *Wir machen Schule!*

Lernen Sie das ANKYLOS®-System näher kennen:

| z.B. Kurs: Chirurgie & Prothetik                                 |                             |                |
|------------------------------------------------------------------|-----------------------------|----------------|
| 09./10.07.1999                                                   | Dr. Renner/Dr. Romanos      | Hanau-Wolfgang |
| z.B. Humanpräparatekurs für Fortgeschrittene                     |                             |                |
| 24.04.1999                                                       | Prof. Dr. Koebe/Dr. Mehnert | Köln           |
| z.B. Kurs: Ankylos®-Konzept & Klinik                             |                             |                |
| 08.05.1999                                                       | ZA Specht                   | Göttingen      |
| 28./29.05.1999                                                   | ZA Lösse                    | Lippstadt      |
| 29.05.1999                                                       | Dr. Hamer                   | Düsseldorf     |
| 05.06.1999                                                       | Dr. Giesenhausen            | Melsungen      |
| Live-OP                                                          |                             |                |
| 24.04.1999                                                       | Dr. Sieper                  | Gummersbach    |
| z.B. Kurs: Trilogie – Bis zum ersten eigenen Implantat (A, B, C) |                             |                |
| 11./12.06.1999                                                   | Dr. Steegmann               | Köln           |

Weitere Termine und Informationen: Degussa AG, Geschäftsbereich Dental  
Postfach 1364, 63403 Hanau, Tel.: 061 81 / 59-58 39

**Degussa** 

 **ANKYLOS**  
Bifunktional Implantieren

|                                                           |  |               |              |
|-----------------------------------------------------------|--|---------------|--------------|
| Mittelwert laut Mitteilung KZV für Zahnärzte              |  | 105.253,00 DM |              |
| Abschlag laut Mitteilung KZV für Zahnärzte                |  | -12,3% =      | 12.946,12 DM |
| Reduzierter Mittelwert laut Mitteilung KZV für Zahnärzte: |  | 92.306,88 DM  |              |

|                    |   |
|--------------------|---|
| Gleichber. Partner | 1 |
|--------------------|---|

Zuschlag für Mitarbeiter (nur soweit nicht schon im Zeitraum 1997 berücksichtigt!)

|                           |                    |               |                   |
|---------------------------|--------------------|---------------|-------------------|
|                           | zu berücksichtigen | Zuschlag 100% | individ. Zuschlag |
| 70% angestellter Zahnarzt | 0%                 | 64.614,82 DM  | - DM              |
| 25% Assistent             | 0%                 | 23.076,72 DM  | - DM              |

|                            |  |              |  |
|----------------------------|--|--------------|--|
| Individueller Basisbetrag: |  | 12.946,12 DM |  |
|----------------------------|--|--------------|--|

|                                   |             |               |               |                         |         |
|-----------------------------------|-------------|---------------|---------------|-------------------------|---------|
| Abschläge je Überschreitungsstufe |             | von           | bis           | Überschreitung je Stufe | Kürzung |
| 0%                                | Stufe 0-20% | 92.306,88 DM  | 110.768,26 DM | - DM                    | - DM    |
| -15%                              | 20-50%      | 110.768,26 DM | 138.460,32 DM | - DM                    | - DM    |
| -30%                              | 50-100%     | 138.460,32 DM | 184.613,76 DM | - DM                    | - DM    |
| -45%                              | >100%       | 184.613,76 DM |               | - DM                    | - DM    |
| Summe der Abschläge               |             |               |               | - DM                    |         |

duzierte Mittelwert oder ein höherer individueller errechneter Wert anzusetzen ist.

Die Angabe der Anzahl gleichberechtigter Partner der Praxis berücksichtigt dabei, ob eine Gemeinschaftspraxis möglicherweise ein Mehrfaches der reduzierten Mittelwerte als Minimum beanspruchen darf.

Auch der im HVM vorgesehene Zuschlag für Mitarbeiter, soweit diese nicht schon im Zeitraum 1997 berücksichtigt sind, kann durch Angabe entsprechender Prozentsätze im Rechentableau rechnerisch berücksichtigt werden. Im hierzu einzutragenden Prozentsatz ist sowohl eine nicht ganzjährige Anstellung wie

auch eine etwaige Teilzeitbeschäftigung zu berücksichtigen. Beide Prozentsätze müßten ggfs. miteinander kombiniert werden (eine Halbtagsbeschäftigung für die Dauer eines halben Jahres ergibt einen Prozentsatz von 25 %).

Das Rechenmodell ermittelt alsdann, soweit die Überschreitungsstufen erreicht werden, die im HVM vorgesehenen Kürzungsbeträge. Soweit mehrere gleichberechtigte Partner tätig sind, werden die Überschreitungsstufen selbstverständlich entsprechend angepaßt.

Im Ergebnis weist das Schema die vorläufige individuelle Praxisobergrenze für das Jahr 1999 aus und zeigt die Teilbeträge für die einzelnen

Quartale sowohl einzeln wie auch jährlich kumuliert.

Abschließend wird noch einmal gegenübergestellt, welche Zahlungen die Krankenkassen in 1997/98 für die budgetierten Leistungen vergütet haben und welche Minderung der Abrechnungsmöglichkeiten durch das PIG-Modell im Jahr 1999 im Einzelfall gegeben sind.

Sinn und Zweck dieses Rechenschemas ist nicht nur die Ermittlung eines konkreten Ergebnisses, sondern auch das bessere Verständnis des Rechenweges und der Wirkung des neuen HVM der KZV Nordrhein.

Dr. Wolfgang Goetzke

| <b>Vorläufige individuelle Praxisobergrenze (PIG) Ihrer Praxis im Jahre 1999</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <b>92.306,88 DM</b> |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|--|----------------|---------------|------|--------------|--------------|-------|--------------|--------------|--------|--------------|--------------|-------|--------------|--------------|
| <b>Quartalsweise Betrachtung:</b>                                                | <table> <tr> <th></th><th>PIG je Quartal</th><th>PIG kumuliert</th></tr> <tr> <td>I/99</td><td>23.076,72 DM</td><td>23.076,72 DM</td></tr> <tr> <td>II/99</td><td>23.076,72 DM</td><td>46.153,44 DM</td></tr> <tr> <td>III/99</td><td>23.076,72 DM</td><td>69.230,16 DM</td></tr> <tr> <td>IV/99</td><td>23.076,72 DM</td><td>92.306,88 DM</td></tr> </table> |                     |  | PIG je Quartal | PIG kumuliert | I/99 | 23.076,72 DM | 23.076,72 DM | II/99 | 23.076,72 DM | 46.153,44 DM | III/99 | 23.076,72 DM | 69.230,16 DM | IV/99 | 23.076,72 DM | 92.306,88 DM |
|                                                                                  | PIG je Quartal                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | PIG kumuliert       |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| I/99                                                                             | 23.076,72 DM                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 23.076,72 DM        |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| II/99                                                                            | 23.076,72 DM                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 46.153,44 DM        |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| III/99                                                                           | 23.076,72 DM                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 69.230,16 DM        |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| IV/99                                                                            | 23.076,72 DM                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 92.306,88 DM        |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| Zahlung der Kassen in 1997/98                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | - DM                |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| Minderung Ihres Volumens gegenüber 1997/98                                       | <b>absolut</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <b>12.946,12 DM</b> |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |
| Minderung Ihres Volumens gegenüber 1997/98                                       | <b>in %</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <b>0%</b>           |  |                |               |      |              |              |       |              |              |        |              |              |       |              |              |

# Kieferorthopädische Spezialapparaturen

Unsere **Kompetenz** – Ihr **Vorteil!**

## Fixe Apparaturen . . .

Wenn Zahndrehungen oder größere körperliche Einzelzahnbewegungen wie z. B. nach Extraktionen im bleibenden Gebiß erforderlich sind, sind Multibandgeräte unverzichtbar.

Über **geklebte oder zementierte Attachements** hat man die Zähne „in der Hand“ und kann sie beliebig in alle Richtungen des Raumes bewegen.

Meist kombiniert mit unterstützenden Hilfsmitteln wie dem Headgear oder z. B. Gummizügen, die zur Verankerung oder als zusätzlich aktivierende Kraft eingesetzt werden.



. . . am **Modell von uns** ideal positioniert, von Ihnen im Munde des Patienten **einfach anzubringen**. Fallgerecht vorgebogene Regulierungsbögen und alle Hilfsteile werden von uns **mitgeliefert**.



Vilbeler Landstraße 3-5  
60386 Frankfurt/M.

**Dr. W. Klee**  
Fachlabor für *grazile* Kieferorthopädie

Ohne Zeitbegrenzung  
erreichen Sie uns  
zum Ortstarif unter  
**Tel. 0130 / 86 75 74**  
**Fax 0 69 / 9 42 21-2 01**

**Bekannt für  
reelle Beratung!**

# Power Point in Duisburg

Am 18. Januar 1999 fand die zweite Info-Veranstaltung zum sogenannten Solidaritätsstärkungsgesetz (SolG) in Duisburg statt. Wie bereits am 2. Dezember 1998, war mit 240 Teilnehmern die Beteiligung der niedergelassenen Kollegenschaft außergewöhnlich.

Verwaltungsstellenleiter **Dr. Kurt J. Gerritz** schloß nach der Begrüßung an die Thematik der vorweihnachtlichen Auftaktveranstaltung an: Es ist schon eine Zumutung, was die Politik der Zahnärzteschaft, den Praxismitarbeitern und der Selbstverwaltung an Bürokratien aufbürdet. Nicht wenige – sogar hohe Krankenkassenvertreter – bezeichnen das SolG unverhohlen als ein „Zahnärztebestrafungsgesetz“.



**Dr. Wolfgang Eßer (re.) aus Mönchengladbach und Dr. Kurt J. Gerritz am 18. Januar 1999 in Duisburg.**

**Dr. Wolfgang Eßer**, Mitglied im Vorstand der KZV Nordrhein, erklärte nach einer sehr ausführlichen allgemeinenpolitischen Einführung den Honorarverteilungsmaßstab (HVM) der KZV Nordrhein in der ergänzten Fassung vom 19. Dezember 1998. Der vom Kollegen **Eßer** selbstentwickelte Power-Point-Vortrag wurde gleichzeitig auf zwei Leinwänden übertragen,

was dank der guten technischen Vorarbeiten im Hintergrund durch Herrn **Saenger** und Frau **Niemann-Kremer** auch famos gelang.

Der HVM der KZV Nordrhein folgt dem Grundsatz aus dem Alltagsleben, daß für begrenzte Mittel auch nur begrenzte Leistungen folgen können. Auch wenn die Politik im Gesetz eine gleichmäßige Verteilung der Finanzmittel über das gesamte Jahr vorschreibt, ist sich die Kollegenschaft völlig einig in der Ablehnung des floatenden Punktwertes.

Der Vorstand der KZV Nordrhein weiß, daß kein HVM eine 100%ige **Verteilungsgerechtigkeit** auslösen kann. Trotzdem ist das Bemühen um diesen Parameter unverkennbar.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen ist weiterhin ein wichtiges Kriterium die **Planbarkeit** und, damit der

Der Vorstand beschließt in Anwendung von B. 2.7 der Ergänzung des Honorarverteilungsmaßstabes vom 19. Dezember 1998, die nachstehenden besonderen Fachgruppen zu bilden.

## 1. Praxisneugründer

Praxisneugründer sind die Zahnärzte, die weniger als acht Quartale an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilgenommen haben und weniger als 400 Scheine (pro Quartal) abrechnen. Wenn die Summe von 1 600 Abrechnungsfällen im Verlauf von vier aufeinanderfolgenden Quartalen überschritten wird, entfällt die Zugehörigkeit zu dieser Sondergruppe.

## 2. Praxisübernehmer

Praxisübernehmer sind die Zahnärzte, die weniger als acht Quartale an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilgenommen haben und weniger als 400 Scheine (pro Quartal) abrechnen. Wenn die Summe von 1 600 Abrechnungsfällen im Verlauf von vier aufeinanderfolgenden Quartalen überschritten wird, entfällt die Zugehörigkeit zu dieser Sondergruppe.

## 3. Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgen

Eine Zuordnung von Zahnärzten zur Fachgruppe Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgen erfolgt, wenn im Zahnarztregister eine zutreffende Gebietsbezeichnung geführt wird. Bei der Bestimmung der Durchschnitte dieser Fachgruppe bleiben fünf ermächtigte Klinikärzte unberücksichtigt.

## 4. Oralchirurgen

Eine Zuordnung von Zahnärzten zur Fachgruppe der Oralchirurgen erfolgt, wenn im Zahnarztregister eine zutreffende Gebietsbezeichnung geführt wird und der Anteil der Leistungspunkte für chirurgische Leistungen im Bezugsjahr einen Anteil von 25 Prozent an der Gesamtpunktmenge aus konservierend-chirurgischen Abrechnungen überschritten hat oder dieser Anteil im laufenden Abrechnungsjahr überschritten wird.



**ZA Klaus Peter Haustein stellt das Konzept zum BUDGET & HONORAR FREIEN TAG in Bonn vor.**



Dr. Wolfgang Eßer, Mitglied im Vorstand der KZV Nordrhein, stellte seinen Power-Point-Vortrag zum HVM vor.



Im Vordergrund einige Kollegen aus Wesel. Dr. Hartmut Kötter (2. v. re.), Kreisvereinigungsobmann und Organisator des Protesttages.

Mangel auch sichtbar wird, eine **politische Außenwirkung**.

Die nachfolgende, sehr konstruktive Diskussion bewies, daß die Lektion verstanden wurde.

Auf breite Zustimmung der Kolleginnen und Kollegen fiel der Beschluß des Landesvorstandes im Freien Verband für den **BUDGET & HONO-**

**RAR FREIEN TAG** in Bonn-Bad Godesberg.

**ZA Klaus Peter Haustein**, als Organisator für den Bereich Duisburg, erklärte das entsprechende Procedere.

Dank gilt an dieser Stelle auch **Dr. Hartmut Kötter**, der den Bus-transfer und die Organisation für den rechtsrheinischen Teil übernommen

hatte, ebenso den Kollegen **Peter Maas, Edgar Wienfort** und vielen anderen, die zum Erfolg des Protesttages in Bad Godesberg beigetragen haben.

Es steht bereits heute fest, daß das Thema Budgetierung und HVM ein Fortsetzungsroman nicht ohne Tragik werden wird. KG



## Machen Sie sich keine Sorgen. Aber Gedanken!

Erhalten Sie sich im Ruhestand Ihren gewohnten Lebensstandard und bleiben Sie unabhängig. Deshalb: Denken Sie schon heute an Ihre private Vorsorge und an die Absicherung Ihrer Familie. Wir helfen Ihnen dabei. Mit unserer persönlichen Beratung und mit unserem **Vorsorge-Block**. Er enthält wertvolle Tips, Checklisten und Formulare. Den **Vorsorge-Block** gibt es in jeder Volksbank und Raiffeisenbank für DM 10,- oder gegen Einsendung eines Verrechnungsschecks in Höhe von DM 15,- mit Ihrer Versandanschrift bei: **VR-Beratungsdienst** Postfach 101562, 50455 Köln



**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**

**Wir machen den Weg frei**

# Gute Zeiten – schlechte Zeiten



**ZA Ralf Wagner am 2. Februar**

Zu den auf Verwaltungsstellenebene durchgeführten Veranstaltungen zum neuen Honorarverteilungsmaßstab (HVM) hatte die KZV Nordrhein in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer kurzfristig zwei weitere Termine im Karl-Häupl-Institut angeboten. Innerhalb von Stunden waren beide Termine – 2. und 4. Februar 1999 – ausgebucht und in den darauffolgenden Tagen dreifach überbucht. In aller Hektik wurden seitens der Organisation Zusagen für die ersten Anmeldungen verschickt und gleichzeitig andere per Fax abgesagt. Leider liegt es in der Tücke der Technik, daß ein Faxgerät nicht gleichzeitig die zahlreich eingehenden Anmeldungen empfangen und Absagen bzw. Terminverschiebungen senden kann.

Am ersten Veranstaltungstag (Dienstag, 2. Februar 1999) das große Dilemma: Im Hörsaal des Karl-Häupl-Instituts gibt es 140 Sitzplätze und eine kleine Anzahl von (ungepolsterten) Notsitzen. Da war es schon besser, wenn man einen etwas weicheren mit Teppichboden belegten Sitzplatz auf den Treppen erwischen konnte.

Kurzfristig wurden in allen verfügbaren Nebenräumen Videoübertragungen des Vortrags eingerichtet. In der Cafeteria war der Vortrag ebenfalls über Lautsprecher und Großbildprojektion zu verfolgen. Auch hier saß man auf den Treppenstufen oder stand an der (leider geschlossenen) Theke.



**Dr. Wolfgang Eßer am 4. Februar**

Allen äußeren Umständen ungeachtet lauschte man dem mehr als dreistündigen Vortrag des – wie immer in brillanter Redegewandtheit – referierenden Vorstandsvorsitzenden der KZV, Herrn Ralf Wagner. Die Betroffenheit der Zuhörer war deutlich spürbar. Diskussionen in kleinen Gruppen waren hitzig; die Suche nach einem Ausweg offensichtlich groß. Ralf Wagner war allen Fragen gewachsen, den zu verwaltenden Mangel kann er jedoch nicht beseitigen.

Irgendwann begann der neue Tag und setzte damit der Diskussion ein Ende. Wie man hörte, haben Ralf Wagner die letzten Fragen von Kollegen per Autotelefon auf dem Nachhauseweg erreicht.

Bei der folgenden Veranstaltung am 4. Februar war das Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Eßer der Referent, der in seiner souveränen Art seinem „Chef“ in nichts nachstand. Der Ansturm der Interessenten war ähnlich groß, jedoch weniger chaotisch als bei der ersten Veranstaltung. Kurzfristig konnten im Karl-Häupl-Institut noch zwei Zusatztermine eingerichtet werden, so daß insgesamt alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Die Frage vieler Teilnehmer, warum man nicht einen größeren Saal, z. B. in einem Hotel, angemietet hat, kann man damit beantworten: In Düsseldorf ging die Karnevalszeit ihrem Höhepunkt entgegen! *Rudolf Elsenbruch*



# Frau Schaich-Walch (SPD) in Berlin

Das 24. Presseseminar des **Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte** in Berlin am 29. und 30. Januar 1999 muß als großer Erfolg gewertet werden. Zu dieser Erkenntnis kommt man spätestens bei der Auswertung des Presse-Echos.

Scheinbar ist Berlin immer eine Reise wert. Das gilt sicherlich auch für Themen aus dem zahnärztlichen Bereich. 47 Journalisten aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich sorgten jedenfalls für eine Rekordbeteiligung und eine außergewöhnliche Kulisse.

Der bekannte freie Journalist **Dr. Peter Gillies** faßt das Ergebnis in einem kurzen Schreiben zusammen:

*„Für mich war es wieder eine kompakte Nachhilfestunde in Sachen Ordnungspolitik, Abteilung Gesundheitswesen. Für die Zahnärzte wird 1999 wiederum ein turbulentes Jahr, vermute ich einmal. Ob die Patienten das segensreiche Wirken der neuen Bundesregierung verstehen, wage ich zu bezweifeln.“*

Die Bundesregierung war in der Person der neuen Gesundheitsministerin rechtzeitig eingeladen und auf das Medienereignis vorbereitet. Leider vergeblich! Um so gespannter wartete man am zweiten Tag des Seminars auf das Referat und die Diskussion mit der Gesundheitspolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Frau **Gudrun Schaich-Walch** aus Frankfurt am Main. Zwischen den Zeilen erfuhr man dann auch den Grund für das Fernbleiben der grünen Gesundheitsministerin. Man befindet sich in der Politik noch im Meinungsbildungsprozeß; erst in einer weiteren Klausurtagung der Koalition am 18. und 19. Februar soll die gemeinsame Aussage in der Öffentlichkeit zum geplanten Strukturgesetz festgeklipft werden.

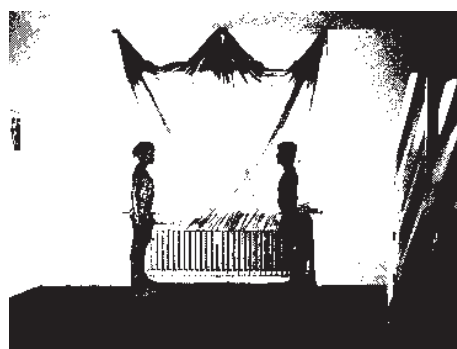


**Erfahrene Journalisten auf der Bank als aufmerksame Beobachter.** Von rechts: Paulheinz Grupe (Westdeutsche Zeitung), Renate Berthold (Sächsische Zeitung), Klaus Heinemann (Rheinische Post): *„Die Rücknahme der unter Seehofer eingeführten ‚privaten Elemente‘ in der Krankenversicherung, wie zum Beispiel die Kostenerstattung, hat nach Angaben der Zahnärzteschaft seit Jahresbeginn dazu geführt, daß Pflicht-versicherte (bis zur Beitragsbemessungsgrenze) bei der Behandlung weniger Auswahlmöglichkeiten haben. Sie bekommen entweder die Kassenversorgung oder nichts.“*

Während die **Frankfurter Rundschau** (Werner Neumann) die Diskussion der Zahnärzte mit **Frau Schaich-Walch (SPD)** in Berlin mit der Überschrift: **„Dentisten schalten auf Dialog“** versah, schrieb **Klaus Heinemann**



**Das Podium beim 24. Presseseminar des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Berlin war gut besetzt.** Von rechts: ZA P. Eichinger, Dr. W. Beckmann, Gudrun Schaich-Walch (MdB), Dr. K. Gerritz, M. Gillies, Dr. P. Kind, Dr. J. W. Carl. Das Thema des Presseseminars vor 47 Journalisten: **Der Patient – Opfer oder Souverän? Beratung in der Zahnarztpraxis.**



**GALERIE  
KADENZ**

Barbara Zittlau

Art Consulting

Art Leasing

Art Presentation

*Lebendige zeitgenössische Kunst in Ihren Praxisräumen  
sowie in Ihrer persönlichen Umgebung*

## Malerei • Objekt • Plastik • Skulptur

- Beratung bei der Objektauswahl bezogen auf Ihre persönliche und/oder geschäftliche Umgebung – kreatives Agieren mit Ihnen und für Sie – Image für Ihre Firma: darunter verstehe ich **Consulting**.
- Der Bedarf, zeitgenössische Kunst in ein betriebswirtschaftlich fundiertes Handeln mit einzubeziehen, verlangt nach einem kommerziellen Angebot. Ich biete Ihnen diese Möglichkeit auch in Form von **Leasing** – Art Mietkauf mit/ohne Kaufoption.
- Die Galerie Kadenz befindet sich in einem in der Jugendstilzeit (1906/1908) errichteten Gebäude, das in den Grenzen des Denkmalschutzes restauriert wurde – **Art Presentation** – eine würdige Kulisse.

**Ein weiteres Angebot der Galerie:  
Besichtigung Ihrer Räume – Ihrer Umgebung.**

Bitte rufen Sie an oder senden Sie ein Fax.

Kaiserstraße 86 • 45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon/Fax (02 08) 3 88 03 43 • kadenz@ruhr-west.de



bereich eine Öffnung von der Sachleistung zur Kostenerstattung vorstellen kann, wenn das nicht systemzerstörend ist.“

#### Peter Gillies (Die Welt):

„Sie (Frau Schaich-Walch) gab aber auch zu erkennen, daß das Kostenerstattungsprinzip Vorzüge habe. Man müsse es im Interesse des medizinischen Fortschritts erhalten, aber es dürfe die soziale Versorgung nicht stören.“

Daß die SPD überraschenderweise mit dem Thema Kostenerstattung durchaus pragmatisch umgehen kann, wurde auch an Schaich-Walchs Verteidigung der Regelung für die freiwillig Versicherten deutlich. Nach Angaben der Politikerin war die zahnärztliche Versorgung bislang noch kein Gegenstand bei den Koalitionsgesprächen zur Vorbereitung der Strukturreform. Dies werde sich aber ändern, bereits bei der SPD-Klausurtagung am 9. Februar solle sie ein wichtiges Thema sein. Man erhoffe sich einen „konstruktiven Gedankenaustausch“ auch mit den Zahnärzten.

Der **Freie Verband Deutscher Zahnärzte** kann natürlich mit einer Budgetierungspolitik niemals einverstanden sein. Wenn der Gesetzgeber den Zahnärzten planwirtschaftliche Vorgaben auferlegt und diese dann zwingt, über die Zuteilung von Behandlung zu entscheiden, dann macht er den Freiberufler zum Sklaven der Gesundheitsbürokratie. Diese bedauerliche Entwicklung in unserem Gesundheitswesen schadet zuallererst dem Patienten. Dafür muß die Politik die Verantwortung übernehmen.

Dr. Kurt J. Gerritz



Der Vertreter der schweizerischen Zahnärzteschaft (SSO) Dr. Philippe Rusca brachte es sehr anschaulich auf den Punkt, als er eine verrostete Autotür enthüllte, die er extra in die deutsche Hauptstadt eingeflogen hatte: „**Wer käme wohl auf die Idee, die Restaurierung dieses schlecht gepflegten Stückes der Autoversicherung in Rechnung zu stellen? Warum soll aber die Solidargemeinschaft der Versicherten für schlecht gepflegte Zähne zahlen?**“



PD Dr. Rainer Hahn, Universität Tübingen, referierte zusammen mit Dr. Norbert Grosse zum Thema: Zahnmedizinische Aspekte der Zukunft am Beispiel der Zahnerhaltung. „**Trotz der Gewichtung bezüglich der Erwartungshaltung in Richtung der therapeutischen Maßnahmen beim Zahnarzt nimmt die Patienteninformation und -aufklärung durch präventive Maßnahmen immer größere Anteile ein.**“ Fotos: V. Borgmann, FVDZ

**BUNDESGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN  
Zahnärzte**

Bonn, den 17. Januar 1999

Sehr geehrter Herr Grosse

Sehr geehrter Herr Grosse

Zunächst möchte ich mich dafür bedanken, daß ich mich aufgrund der anliegenden Akten zum Thema Zahnärztliche Spezialversorgung, insbesondere die der Kinder, den weiteren Gesundheitsreformen und dem Gesundheitswesen in der Öffentlichkeit mitteilen kann. Die angesagten Themen sind sehr wichtig und werden auch durch Ihre mündlichen Erklärung zum Privatversicherten der FVDZ am 29.01.1999 eine Abgrenzung zu anderen Interessengruppen und in der Öffentlichkeit.

Ich wünsche Ihre Veranstaltung ein gutes Gelingen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Rainer Hahn

Bundesgesundheitsministerium, Bonn



**Dr. Rolf Schallen**

**Rechtsanwalt** Fachanwalt für Sozialrecht  
Tätigkeitsschwerpunkt Berufs- und Kassenarztrecht für Ärzte und Zahnärzte

Paulusstraße 12  
40237 Düsseldorf

Telefon (02 11) 68 66 88  
Telefax (02 11) 68 27 05

Schriftliche Kanzleiinformationen auf Anforderung

## Für Sie gelesen

*Dental Bench Marking – Kunden beurteilen die Arbeit ihres Zahnarztes*

# Umfrage-Aktion: Patienten begutachten Ihre Zahnarztpraxis

*Mund weit auf, der Zahnarzt behandelt und berät,  
der situativ kommunikationsunfähige Patient hört zu. Danach ein Händedruck,  
der Patient geht – und nimmt seine Sicht der Dinge mit nach Hause. Ein fatales Klischee.  
Mehr Aufschluß über das für den Praxiserfolg wichtige Urteil Ihrer Patienten soll  
eine Umfrage-Aktion geben, die das Augsburger Institut für Management im  
Gesundheitsdienst Deutschlands Zahnarztpraxen anbietet.*

„Tolle Sache“, „sehr interessant“, „erstaunlich großes Interesse von seiten der Patienten“ – so zitiert Institutsleiter Professor Gerard F. Riegl aus den bisher rund 1000 Rückläufen die Reaktionen der Zahnärzte, die zusammen mit dem Augsburger Institut ihre Patienten befragen.

Auf Initiative der Degussa Dental – das Unternehmen will die Vertrauensbeziehung zwischen Patienten und Zahnärzten mit der Hoffnung auf indirekten Mitgewinn für den Dentalmarkt und die Zahntechniker stärken – hat das Meinungsforschungsinstitut ein Umfrage- und Analyse-Paket erarbeitet, das Deutschlands Zahnarztpraxen und auch mit Zahnärzten kooperierenden Zahntechnikern ein dezidiertes Bild über die Einschätzung ihrer jeweiligen Arbeit aus Sicht der Patienten liefern soll. Riegl: „Zahnärzte können sich von ihren Patienten quasi qualitätszertifizieren lassen.“

---

### **Datenschutz wird garantiert**

---

In einer ersten Initiative werden mindestens 20 000 Patienten von 200 Zahnarztpraxen in Zusammenarbeit mit 50 Dentallabors einbezogen.

Die zeitlich unbegrenzte Aktion, an der jede Zahnarztpraxis für 1050 DM teilnehmen kann – Riegl: „Die Beauf-

tragung eines Unternehmensberaters ist erheblich kostenintensiver“ – soll Anfang 1999 in einer ersten Gesamtauswertung von der Degussa Dental vorgestellt werden.

Abgesehen von einer unterstützen Anstoßfinanzierung seitens der Degussa habe sich das Institut, so Riegl, gegen ein umfassendes Sponsoring entschieden: „Die Zahnärzte bezahlen für diese Begutachtung aus eigener Tasche. Damit ist die Aktion unangreifbarer, denn sie wird nicht von der Industrie als profanes Werbemittel eingesetzt.“

Das Institut garantiere für die seriöse, unabhängige und datengeschützte Abwicklung des gesamten Projekts, heißt es aus Augsburg. Aufgrund bisheriger Erfahrungen aus rund 200 000 Patientenbefragungen „in verschiedenen Praxis-, Klinik- und Apothekensektoren“ rechnen die Augsburger Marketing-Fachleute mit einer Rücklaufquote von 70 bis 80 Prozent der verschickten Bögen.

---

### **Startpaket für 150 Patienten**

---

Wer teilnimmt, erhält ein Startpaket mit 150 Fragebögen für Patienten mit jeweils etwa 30 geschlossenen Fragen plus statistische Fragen zur Einordnung der Patienten, drei zusätzliche Fragebögen für Zahnarzt und

Mitarbeiter zur Selbsteinschätzung und Spiegelung, 153 Rücksendekverts (ohne Frankierung) sowie alle nötigen Instruktionen für die Durchführung der Umfrage.

Teilnehmen sollten je Region mindestens vier Zahnärzte, allein oder mit ihrem kooperierenden Labor, um vergleichende Aussagen zu ermöglichen. Ein dem Umfragesystem immanentes Moment ist, daß mit wachsender Teilnehmerzahl die Auswertungen immer aussagekräftiger werden.

Bereits vier bis sechs Wochen nach Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen durch die Patienten an das Augsburger Institut bekommen die teilnehmenden Praxisinhaber ihre Auswertung in Form eines individuellen, aber anonymisierten Gutachtens.

Die etwa 150 Seiten starke Praxisexpertise mit Computergrafiken, Tabellen und Patienten-Kommentaren gibt Empfehlungen zur zielgerichteten Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Denn das Ergebnis zeige, so Institutsleiter Riegl, „wo in Ihrer Praxis patienten-verträglich Kosten gespart werden können.“

Einen weiteren Vorteil sieht Riegl bereits im Vorfeld der Auswertung: „Bereits das Aushändigen der Fragebögen ist für die Patienten ein Beweis für besondere Zuwendung.“

## Sterne und Noten für die Zahnarztpraxis

Aufbauend auf vergleichbare Umfrage-Aktionen bietet die auf dem Bench Marking-Konzept basierte Aktion – der Zahnarzt erhält einen Vergleich der Patienten-Einschätzung seiner Arbeit mit anonymisierten Umfrageergebnissen der „besten“ Praxen aus seiner Region – eine umfassende Bewertung der eigenen Praxisarbeit.

Der Fragebogen beinhaltet eine qualitative Bewertung der Praxis. Prof. Riegl: „Der Patient vergibt der Praxis bis zu fünf Sterne als Qualitätsmerkmale, weil sich gezeigt hat, daß Befragte mit dieser Form der Beurteilung objektiver umgehen als mit Zensuren.“

Doch die gibt es auch, zum Beispiel für Qualitätskategorien wie Zufriedenheit, Service, Ausstattung, fachliche Arbeit und vieles mehr. Erfragt werden darüber hinaus dezidierte Vorschläge zur Verbesserung Ihrer

Arbeit anhand vorgegebener Antworten.

Der Patient gibt mit der Beantwortung des Fragebogens aber auch Aufschlüsse über seine Akzeptanz unterschiedlicher Zusatzangebote in Sachen Qualität und seinen Wünschen zur Dienstleistung durch das gesamte Praxisteam. Die Vorstellungen des Patienten über Finanzierungsformen werden ebenso eingeholt wie umfangreiche statistische Angaben (Berufsstand, Art der Krankenversicherung und anderes).

Auf einem Zusatzblatt kann jeder Patient darüber hinaus eigene Anmerkungen formulieren, die zur Einschätzung des Qualitätsprofils seiner Zahnarztpraxis beitragen.

## Preisausschreiben inklusive

Als Incentive nehmen alle Patienten an einem Preisausschreiben teil. Bundesweit verlost werden sechs Preise vom Musical-Besuch in Ham-

burg bis zum Silberbarren mit Schlüsselanhängern. Riegl rät auch den Zahnärzten zu entsprechenden Incentives: Wer beispielsweise im Rahmen seiner Patientenbefragung eine Prophylaxe-Leistung seiner Praxis als Kostprobe ausschreibe, setze zusätzlichen Ansporn, optimiere dadurch aber auch die Patientenbindung zur Praxis. Das Augsburger Institut übernimmt die Auslosung.

### Weitere Informationen:

**Institut**  
**Prof. Riegl & Partner GmbH**  
**Prof. Dr. rer. pol.**  
**Gerhard F. Riegl**  
**Provinoststraße 47**  
**86153 Augsburg**  
**Fax (08 21) 55 22 39**  
**Stichwort:**  
**Qualitätszertifizierung**  
**durch den Patienten**

ZM Nr. 21 vom 1. November 1998

1. Kleiderschränke
2. Begehbarer Schrank
3. Raumteiler für Wohnung und Praxis
4. Betten und Schlafzimmer



... Raumhoch, von Wand zu Wand. Nach Ihren individuellen Wünschen gestaltet. Besuchen Sie unsere wunderschöne Ausstellung am Hansaring, die Ihnen viele Anregungen geben wird. Wir beraten Sie natürlich auch gerne zu Hause. Öffnungszeiten: Samstag von 10.00 - 16.00 Uhr, Mo. bis Fr. 11.00 - 19.00 Uhr.

**Poliform**  
**STUDIO**  
 50670 Köln  
 Hansaring 88  
 Tel.: 0221 - 9129143

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

*Die 7. Vertreterversammlung  
der Amtsperiode 1997 bis 2000 findet statt am*

**Samstag, 17. April 1999**

Tagungsstätte: Lindner Hotel Rheinstern  
Emanuel-Leutze-Straße 17  
40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11/59 97-0

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

*Dr. Hermann Otten,  
Vorsitzender der Vertreterversammlung*

## Kammerversammlung

*Die nächste Sitzung der Kammerversammlung  
der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am*

**Samstag, 24. April 1999**

Ort: Lindner Hotel Rheinstern  
Emanuel-Leutze-Straße 17  
Am Seestern  
40547 Düsseldorf-Lörick

Zeit: 9.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

*Dr. Paul Schöning, Präsident*

Ermächtigung zur Weiterbildung  
auf dem Gebiet

### Kieferorthopädie

Dr. med. dent. Helga Nagel  
Neuer Markt 19  
53340 Meckenheim

Dr. med. dent. Jolanthe Offer  
Theaterplatz 9–11  
52062 Aachen

Dr. med. dent. Marion Lydia Weiss  
Viehofer Str. 2–4  
45127 Essen

## DentalScout® P2000

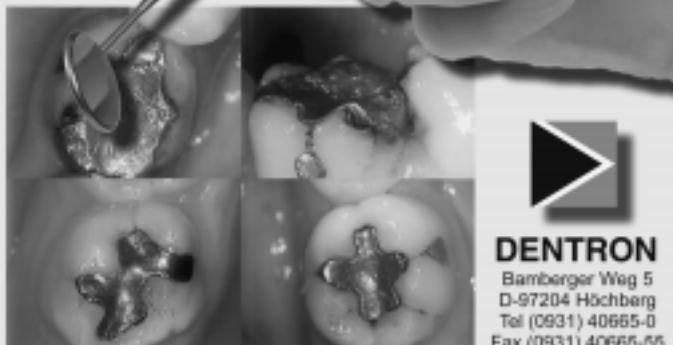
Mundspiegel-Videokamera - Das überlegene Konzept

Wir stellen aus:

# IDS '99

Halle 14.1, Gang E, Stand 049

[www.dentron.com](http://www.dentron.com)



**DENTRON**

Bamberger Weg 5  
D-97204 Höchberg  
Tel (0931) 40665-0  
Fax (0931) 40665-55

## Neuwahl des Kreisstellen- obmannes und stellv. Kreis- stellenobmannes Remscheid

Am 9. Februar 1999 wählte die Mitgliederversammlung der Kreisstelle Remscheid den Kreisstellenobmann sowie den stellv. Kreisstellenobmann neu.

### Kreisstellenobmann:

Dr. Hans-Joachim Lintgen  
Alleestraße 59 • 42853 Remscheid

### Stellv. Kreisstellenobmann:

Dr. Arndt Kremer  
LennepstraÙe 6 • 42855 Remscheid

*Beschluß des Landesausschusses  
der Zahnärzte und Krankenkassen für  
den Bereich der KZV Nordrhein*

## Aufhebung der Zulassungsbeschränkung für die Stadt Bonn

Der Landesausschuß der Zahnärzte und Krankenkassen hat aufgrund der festgestellten Versorgungssituation mit Beschluß vom 5. Februar 1999 die am 8. Oktober 1997 angeordnete Zulassungsbeschränkung für die **zahnärztliche** Versorgung für den Planungsbereich

### Stadt Bonn

mit verbindlicher Wirkung für den Zulassungsausschuß-Zahnärzte für den Bezirk Nordrhein gemäß § 103 Abs. 3 SGB V aufgehoben.

*gez. Prof. Dr. Peter Krause,  
Vorsitzender des Landesausschusses*

Wieder eine gute Idee von HAGER:

# IHR BESTES STÜCK

# BEI UNS IN GUTEN HÄNDEN!

Geben Sie Ihr Hand- und Winkelstück nicht Irgendwem zur Reparatur, denn schließlich sind Sie tagtäglich auf seine Funktionsfähigkeit angewiesen. Über lange Reparaturzeiten und hohe Kosten sollten Sie sich nicht länger ärgern:

HAGER DENTAL verfügt über eine *eigene*, hochmodern ausgestattete Werkstatt zur Reparatur von Hand- und Winkelstücken. Wir reparieren Ihr Winkelstück in der Regel innerhalb von 2 Werktagen!

Das verstehen wir unter Service! Kann das *Ihr* Depot auch? Unsere INFO-HOTLINE sagt Ihnen mehr:

## 0180 - 5 67 36 67



HAGER DENTAL Vertrieb GmbH • Technischer Service  
Stapelför 8 • 47051 Duisburg



## Neu gestaltete Homepage

Ab Mitte Januar präsentieren sich die Internet-Seiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in neuem Design.

**<http://www.zahnaerzte-nr.de>**

Das **Paßwort** der Informationsseiten für Kolleginnen und Kollegen erhalten Sie unter Angabe Ihrer Abrechnungsnummer über die E-Mail-Adresse:

**[KZVNR.OA@t-online.de](mailto:KZVNR.OA@t-online.de)**

## **Internet-Diskussionsforum des Deutschen Bundestages zum Thema**

### **„Neue Konzepte in der Gesundheitspolitik“**

Das Internet-Diskussionsforum des Deutschen Bundestages widmet sich aktuell den Änderungen im Gesundheitswesen nach dem Solidaritätsstärkungsgesetz. Unter der Adresse:

**<http://www.bundestag.de/forum/index.htm>**

(bzw. über die Homepage, <http://www.bundestag.de>, Diskussionsforum anklicken)

besteht die Möglichkeit, eigene Auffassungen und Positionen aus zahnärztlicher Sicht per E-Mail in dieses Forum einzubringen. Dabei dürfte von besonderem Interesse sein, daß sich auch die gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bundestagsfraktionen an dieser Diskussion beteiligen. Zu ihrer näheren Information gibt das Diskussionsforum nachfolgenden Hinweis:

#### **Neue Konzepte in der Gesundheitspolitik?**

*Hier bieten wir Ihnen den Platz, Meinungen zu ausgewählten Themen auszutauschen. Die Themen wechseln etwa alle sechs Wochen. Zu jedem Thema nehmen die fachpolitischen Sprecher der Fraktionen und der Gruppe Stellung und eröffnen damit die Diskussion. Dann ist Ihre Meinung gefragt! Sie können aber auch mit anderen Teilnehmern allgemein über das Thema diskutieren. Das Diskussionsforum wird moderiert. Das heißt, Ihr Beitrag ist nicht sofort sichtbar, nachdem Sie ihn abgeschickt haben, sondern wird erst angezeigt, nachdem ihn die Moderatoren des Online-Forums freigegeben haben. Das geschieht spätestens innerhalb von zwei Arbeitstagen. Ausgewählte Beiträge werden – ggfs. gekürzt – im „Blickpunkt Bundestag – Forum der Demokratie“ veröffentlicht. „Blickpunkt Bundestag – Forum der Demokratie“ ist ein regelmäßiges Printmagazin, das über den Deutschen Bundestag und seine Arbeit informiert. Wenn Sie mit einer Veröffentlichung nicht einverstanden sind, bitten wir Sie um einen entsprechenden Hinweis.*

*Dr. Kurt J. Gerritz*

## **KZV Nordrhein**

### **Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V**

Die KZV Nordrhein hat nach § 103 Abs. 4 SGB V in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, auf Antrag eines Vertragszahnarztes, der seine Praxis an einen Nachfolger übergeben möchte, den Vertragszahnarztsitz unverzüglich auszuschreiben.

Für den Planungsbereich **Stadt Bonn** sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet.

Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgende Vertragszahnarztsitze aus:

#### **Kenn-Nr.: 03/1999**

In Bonn-Innenstadt ist schnellstmöglich ein Vertragszahnarztsitz in einer bis zum **31. 12. 1998** bestehenden Gemeinschaftspraxis abzugeben.

#### **Kenn-Nr.: 04/1999**

In Bonn-Bad Godesberg ist **schnellstmöglich** eine Zahnarztpraxis abzugeben.

#### **Kenn-Nr.: 05/1999**

In Bonn-Innenstadt ist zum **1. 4. 1999** eine Zahnarztpraxis abzugeben.

Zahnärzte, welche die Zulassungsvoraussetzungen (zum Zeitpunkt der für die Praxisübergabe maßgebliche Zulassungssitzung) erfüllen und sich für die ausgeschriebenen Vertragszahnarztsitze interessieren, werden hiermit gebeten, sich bis spätestens zum **31. März 1999** (Eingangsstempel) schriftlich mit den kompletten Bewerbungsunterlagen bei der

KZV Nordrhein, Abt. Reg./Zul.  
Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf

unter dem Kennwort „Praxisausschreibungen“ unter Angabe der jeweiligen Kenn-Nr. zu melden (Rückfragen unter Tel. 02 11/96 84-2 71, Herr Rees). Später eingehende Bewerbungen können aufgrund dieser Ausschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden.

#### **Hamburg**

**9./10. 4. 1999**

**16./17. 4. 1999**

#### **„Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte“**

Informationen und Anmeldung: Prof. Dr. U. J. Rother, Abteilung für Röntgendiagnostik der Universitäts- und Poliklinik für ZMK, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Tel. (0 40) 47 17-22 52, Fax (0 40) 47 17-51 22.

#### **Greifswald**

**4./5. 6. 1999**

#### **„Die Goldhämmerfüllung“**

Praktischer Demonstrationskurs der American Academy of Gold Foil Operators im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Informationen und Anmeldung: Dr. Heike Steffen / Prof. Dr. Georg Meier, Abt. für Zahnerhaltung des Zentrums für ZMK, Rotgerberstr. 8, 17487 Greifswald, Tel. (0 38 34) 86 71 34 oder -67.

**Überregionale  
Fortbildung**

Das VZN gibt bekannt

# Beiträge ab 1. April 1999

Zum 1. April 1999 wird der Beitragssatz in der gesetzlichen Rentenversicherung von 20,3 Prozent auf 19,5 Prozent gesenkt.

Dadurch verändern sich die Beiträge zum VZN für:

- nicht niedergelassene Mitglieder
- niedergelassene Mitglieder innerhalb der ersten zwei Jahre nach Erstniederlassung
- niedergelassene Mitglieder mit Berufseinkünften im Jahre 1997 von weniger als ca. 178.600,— DM
- niedergelassene Mitglieder mit Berufseinkünften im Jahre 1997 von mehr als ca. 306.000,— DM.

Die Umrechnung auf den neuen, geringeren Beitrag zum 1. April 1999 wird von der Verwaltung des VZN automatisch vorgenommen.

Sofern dem VZN eine Ermächtigung zur Abbuchung vom KZV- oder Bankkonto vorliegt oder die Beiträge durch den Arbeitgeber überwiesen werden, wird aus Verwaltungskostengründen keine neue Beitragsmitteilung erstellt.

Mitglieder, die ihre Beiträge überweisen, erhalten eine neue Beitragsmitteilung, wenn der bisherige Beitrag individuell berechnet wurde und die Veränderung nicht aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich ist.

## Die Veränderungen im einzelnen:

|                                                              | bisheriger Beitrag<br>(bis 31. 3. 1999)<br>p.m. | neuer Beitrag<br>(ab 1. 4. 1999)<br>p.m. |
|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|------------------------------------------|
| Höchstpflichtbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung:    | 1.725,50 DM*                                    | 1.657,50 DM*                             |
| Höchstpflichtbeitrag für niedergelassene Mitglieder:         | 3.451,00 DM                                     | 3.315,00 DM                              |
| Höchstpflichtbeitrag – einschließlich freiwilliger Beiträge: | 4.313,75 DM                                     | 4.143,75 DM                              |
| Mindestbeitrag:                                              | 345,10 DM*                                      | 331,50 DM*                               |
| 30 Prozent Höchstpflichtbeitrag zur gesetzl. RV              | 517,60 DM*                                      | 497,20 DM*                               |
| 70 Prozent Höchstpflichtbeitrag zur gesetzl. RV              | 1.207,80 DM*                                    | 1.160,20 DM*                             |

\* Hinzu kommen ggf. die Beiträge zur KV und UZV sowie evtl. freiwillige Beiträge.

Es wird darum gebeten, die Überweisungen ab 1. April 1999 entsprechend anzupassen bzw. Daueraufträge abzuändern.

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein, Der Verwaltungsausschuß

## wohlgefühl

Ihre hochspezialisierte Profession bedarf eines Umfeldes, das Ihnen und Ihren Mitarbeitern die Arbeit so angenehm wie möglich macht.

Darauf haben wir uns als Praxiseinrichter spezialisiert.

Wir erledigen für Sie alle Arbeiten, die die Renovierung, Erweiterung oder die Neueinrichtung Ihrer Praxisräume betreffen.

Von der Planung bis zur Übergabe des fertigen Objektes.

**basten**  
PRAXISEINRICHTUNGEN

Bitte rufen Sie uns an.  
Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

**BASTEN** Praxiseinrichtungen  
Ortmannsheide 68 · 47804 Krefeld  
Telefon 02151.714104  
Telefax 02151.712465

## 6. Nordrheinischer Hochschultag/Kongreßberichte – Zweiter Teil

# Die Kallusdistraktion im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich – klinische und experimentelle Erfahrungen

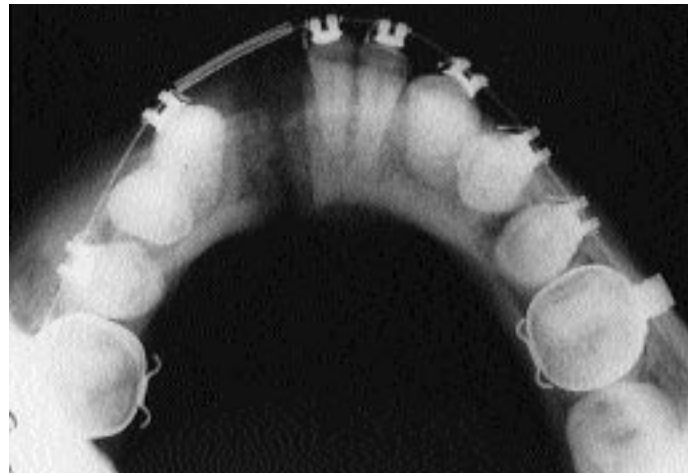
*Dr. med. Dr. med. dent. Bernd Niederhagen  
Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie  
der Universität Bonn, Welschonnenweg 17, 53111 Bonn*

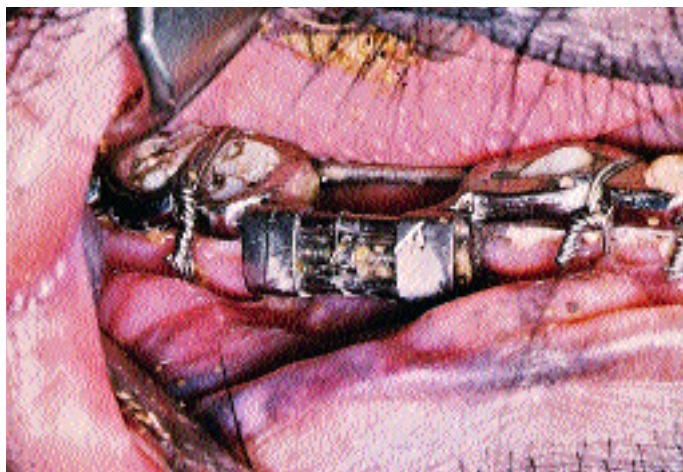
Angeborene und erworbene Gesichtsdeformitäten wie hemifaziale Hypoplasie, Treacher Collins Syndrom, Vogelgesicht nach Ankylose oder Knochen- und Weichteildefizite nach ablativer Tumorchirurgie bedurften in der Vergangenheit zur Rekonstruktion umfangreicher Knochentransplantate. Nachteil der Knochentransplantate z. B. von Rippe oder Becken ist die Spenderregionmorbidity, das unvorhersehbare Dimensionsverhalten und oft die mangelhafte Weichteilsituation im Empfängergebiet.

Nach Einführung der Kallusdistraktion in Chirurgie und Orthopädie durch Ilizarov wurde die Distraktionsosteogenese rasch auch in der MKG-Chirurgie ein anerkanntes Verfahren zur Therapie von Gesichtsdeformitäten. Bei der Kallusdistraktion wird nach Osteotomie des Knochens nach einer Latenzphase der im Osteotomiespalt

gebildete Kallus mit Hilfe eines stabilen Distraktionsapparates gedehnt und in einer Konsolidierungsphase in neu formierten Knochen umgebaut. Über die Anwendung von extraoralen Distraktoren wie bei der Extremitätenverlängerung ging die Entwicklung zu kleineren, intraoral applizierbaren Apparaten oder zur Anwendung von am Schädel fixierten Distraktoren zur Verlängerung des gesamten Mittelgesichtskomplexes. Neueste Entwicklungen beschäftigen sich mit der Distraktionsosteogenese den atrophierten Alveolarfortsatzes zur Aufnahme osteointegrierter Implantate. Zwei klinische Beispiele zeigen die Anwendung der extraoralen Kallusdistraktion an der Bonner Klinik.

Da die extraorale Distraktion und auch die kleineren von intraoral zu bedienenden Distraktionssysteme mit Nachteilen verbunden sind, haben wir in der Bonner Klinik einen dental getragenen Distraktionsapparat entwickelt. Hierzu wurden bei Minischweinen nach Abformung des Unterkiefers ein Distraktionsapparat mit einer KFO-





Schraube an den Zähnen zementiert und der Unterkiefer 9 mm gedehnt. Da die klinischen und histologischen Ergebnisse denen der Distractionsosteogenese mit herkömmlichen Distraktoren entsprach und darüber hinaus an den Zähnen und am Parodont keine schwerwiegenden Nebenwirkungen auftraten, konnten wir folgern, daß die ausschließlich dentalgetragene Osteogenese auch am Menschen für bestimmte Indikationsbereiche im zahntragenden Teil des Unterkiefer anwendbar ist. Ein klinischer Fall dentaler Distractionsosteogenese wird exemplarisch dargestellt.

Für die Indikationserweiterung der dentalen Distraction wird zur Zeit am gleichen Tiermodell die Anwendung einer implantatgetragenen Distraction erprobt.

## Rekonstruktion ausgedehnter Schädeldefekte mit individuell computergestützt vorgefertigten Titanimplantaten

*Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Harald Eufinger, Ltd. Oberarzt der Univ.-Klinik für Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie – Plastische Operationen –, In der Schornau 23–25, 44892 Bochum*

Individuelle CAD/CAM-Schädelimplantate haben in den vergangenen fünf Jahren einen festen Stellenwert in der

Rekonstruktion von Defekten im Bereich von Orbita, Stirn, Schläfe und Kalotte gewonnen: In 88 Fällen sind sie bisher durch 22 Kliniken eingesetzt worden. Somit wird die in Bochum interdisziplinär unter Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft entwickelte Technik zunehmend für viele Kliniken im In- und Ausland attraktiv.



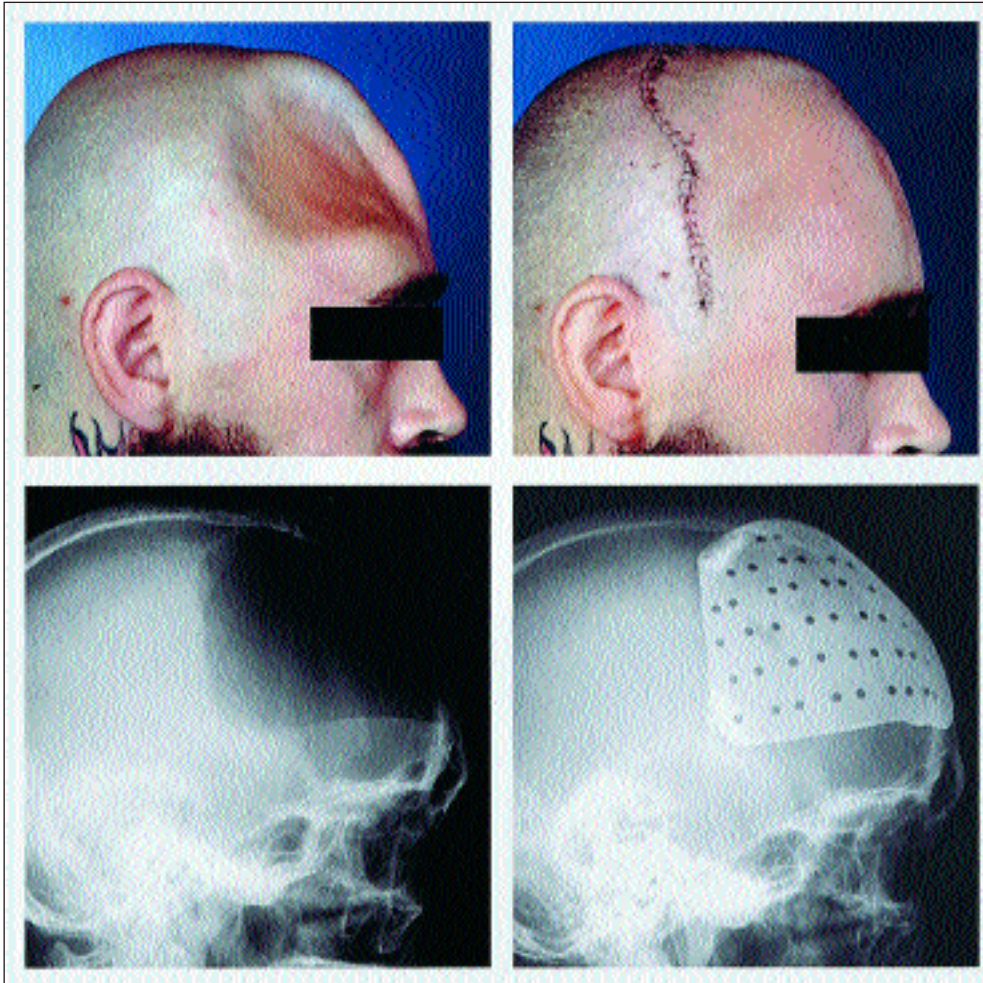
# DENTAL VIDEO MAGAZIN

## Das Auge kommt nach Köln!

Entdecken Sie neue Ideen für Ihren Erfolg!  
Informieren Sie sich, wie Sie mit Video und interaktiven Medien für sich und Ihre Patienten Vorteile gewinnen. IDS '99 • Halle 13.1 • Stand C/D 18.

**DVV Dental Video Verlags-GmbH**

Postfach 12 01 43, 65079 Wiesbaden, Tel. (06 11) 60 36 50, Fax 60 78 64



Zur Datenaufnahme können alle bedeutenden CT-Systeme eingesetzt werden. Obligat ist die Akquisition in Spiral-Technik, wobei der Abstand der rückgerechneten Bilder in der z-Achse die Präzision bestimmt. Wesentliche Entwicklungen umfassen Fixierungssysteme zur Vorbeugung von Bewegungsartefakten, Meßphantome zur Qua-

litätssicherung und Analyse-systeme zur Vorbewertung der CT-Daten. Letztere sollen die Datenmengen von ca. 150 MByte auf ein Zwanzigstel reduzieren und so den Transfer über ISDN begünstigen.

In der Konstruktion haben sich individuell adaptierbare Merkmale wie konstante Implantatdicke von 1,5 mm, ankonstruierte Fixierungsplatten in 0,5 mm Stärke, konische Ränder und paarige Lochungen zur Drainage und besseren weichgewebigen Einheilung bewährt. Markante Strukturen wie Orbitalränder werden anatomisch nachvollzogen. Außer Titan werden auch Kunststoffe durch Fräsung oder in individuellen Hohlformen verarbeitet.

Klinische Anwendungen umfassen neben „einfachen“ posttraumatischen und postoperativen Defekten von bis zu bisher maximal 18 cm x 21 cm auch komplexe (z. B. periorbitale) Defekte, Fehlbildungen und Konturaugmentationen. Die einseitige Resektion und Rekonstruktion tumorbefallener

Schädelteile ist durch in analoger Geometrie gefertigte Resektionsschablonen möglich. Entwicklungsmöglichkeiten liegen vorrangig in der Einbeziehung weiterer Materialien, z. B. osteoinduktiver Proteine, und in der Kombination mit anderen computerunterstützten Operationsverfahren.

## Klinische Aspekte der Kariesdiagnostik mit der Laser-Fluoreszenz-Messung

Dr. Andreas Braun

Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Welschonnenweg 17, 53111 Bonn

Kariöse Läsionen können bei klinisch noch intakter Zahnoberfläche bis ins Dentin reichen. Diese „hidden caries“ ist mit den üblichen diagnostischen Möglichkeiten (Inspektion des Zahnes mit dem Auge, Sondierung, Röntgenbild) oftmals nicht erkennbar. Das DIAGNOdent®-System bedient sich mit der Laser-Fluoreszenz-Messung einer neuen Methode der Kariesdiagnostik. Doch können zuverlässige und reproduzierbare Meßergebnisse nur erwartet werden, wenn jeder Messung die gleichen Meßbedingungen zugrunde liegen. Diese Forderung setzt voraus, daß beeinflussende Faktoren bekannt sind und ausgeschlossen werden können. Nur dann sind eine In-

terpretation der gemessenen Werte und eine darauf abgestimmte Therapie möglich.

Unter Verwendung einer kalibrierten Kreuztischanlage (einstellbar mit einer Genauigkeit von 10µm) konnte gezeigt werden, daß die mit der Laser-Fluoreszenz-Messung aufgezeichneten Werte nach zwischenzeitlicher Lagerung in physiologischer Kochsalzlösung reproduzierbar sind. Die Austrocknung des untersuchten Zahnes über einen Zeitraum von 10 Minuten hinaus bewirkte eine im zeitlichen Verlauf nicht immer reproduzierbare Erhöhung der Meßwerte. Die Auswirkungen von Zahnreinigungsmaßnahmen wurden anhand von vier unterschiedlichen Reinigungsmethoden untersucht. Keine der untersuchten Methoden bewirkte an visuell belagfrei erscheinenden Meßpunkten eine Veränderung der Meßwerte. Wurde die Zahnoberfläche jedoch durch die Reinigung in



Abb. 1: Sondenkopf des DIAGNOdent®-Gerätes.

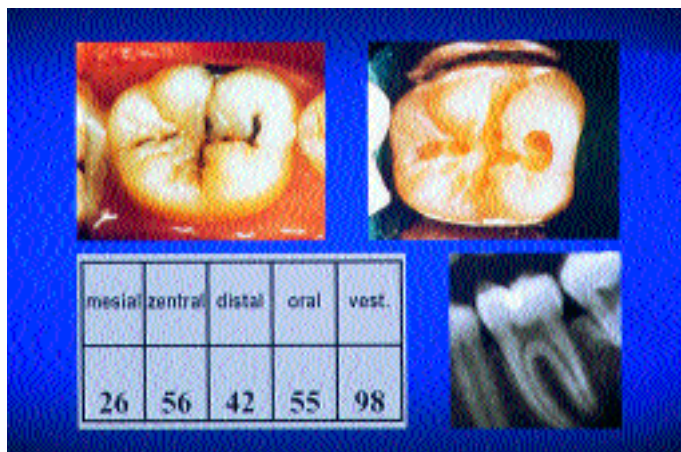


Abb. 2: Zahn 36 vor und nach dem Exkavieren mit dem zugehörigen Röntgenbild und den gemessenen Laser-Fluoreszenz-Werten.

Bereichen kariöser Läsionen verändert oder wurden Beläge entfernt, resultierte hierdurch eine Absenkung der Werte.



Abb. 3: Zahn 37 vor und nach dem Exkavieren (Caries-Profunda-Behandlung) mit dem zugehörigen Röntgenbild und den gemessenen Laser-Fluoreszenz-Werten.

Durch den Vergleich in vivo gemessener Laser-Fluoreszenz-Werte mit der Situation nach dem Exkavieren wurde versucht, eine Aussage der Meßwerte im Hinblick auf die Kariesausdehnung abzuleiten. Bei klinisch ähnlichen Situationen wurden stark variierende Meßwerte aufgezeichnet. Tendenziell korrelierte das Vorhandensein größerer kariöser Läsionen mit der Aufzeichnung höherer Laser-Fluoreszenz-Werte.

Eine Empfehlung zur Kariesdiagnostik nur mit der Laser-Fluoreszenz-Messung allein kann zum augenblicklichen Zeitpunkt noch nicht ausgesprochen werden. Allerdings kann das System im Rahmen von Präventivmaßnahmen aufgrund der hohen Reproduzierbarkeit der Meßwerte genutzt werden, um die Progredienz kariöser Läsionen zu beurteilen. Für den Vergleich von in zeitlicher Abfolge gemessenen Laser-Fluoreszenz-Werten sollte vor jeder Messung auf eine effektive Zahnreinigung geachtet werden und die Untersuchung am trockengelegten Zahn innerhalb von 10 Minuten erfolgen.

# PZM – Erfolg mit Prävention

*Ein Konzept der Zahnärztekammer Nordrhein für das Praxisteam*

## 8. Einführungsveranstaltung (Kurs-Nr.: 99821)

**Samstag, 20. März 1999, 9.00 bis 17.45 Uhr**

Teilnehmergebühr: DM 300,- für den Zahnarzt  
DM 100,- für jede begl. Zahnarthelferin

Veranstalter: Zahnärztekammer Nordrhein

Veranstaltungsort:

Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Telefonische Auskunft erteilt Frau Paprotny unter (02 11) 5 26 05-23

# Multimediaprojekt: Inlay Interactive

ZA Joachim Gramsch, Prof. Dr. W. H.-M. Raab  
Abteilung für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde  
Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, Moorenstraße 5,  
40225 Düsseldorf, in Zusammenarbeit mit Antwerpes & Partner, Köln

„Inlay Interactive“ ist ein interaktives Ausbildungsprogramm zum Thema Goldgußrestaurationen (Inlay, Onlay, Overlay, Teilkronen) auf CD-ROM (Mac/Windows). Jedes Kapitel beinhaltet einen Informations- und einen Trainingsteil: Im Informationsteil wird der eigentliche Lehrstoff, also die Theorie und die wissenschaftlichen Hintergründe durch eingängige Graphiken und praktische Beispiele zugänglich gemacht. Photorealistische Graphiken und 3d-Bilder, die der Anwender selbst drehen und von allen Seiten betrachten kann, vereinfachen das Einprägen sowie die Bewertung von Formen und Behandlungssituationen. Realbilder intraoraler Photographien und Videosequenzen stellen den praktischen Bezug her.

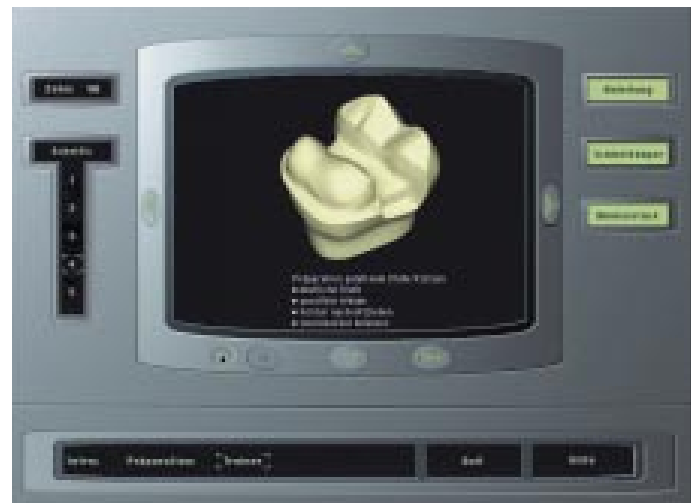
Im Trainingsteil wird das erworbene Wissen, insbesondere die einzelnen Behandlungsabläufe, getestet. Dies ist keine Klausur! Der Anwender hat vielmehr die Möglichkeit, erlangte Kenntnisse auf praktische Beispiele anzuwenden, indem er selbst Hand anlegt. Der Interaktionsgrad ist hoch. Durch eine Bewertung und Korrektur der

Eingaben erhält er einen Überblick über seine Fähigkeiten und Defizite und ist dann in der Lage, ggf. einzelne Bereiche gezielt im Programm zu vertiefen.

Die Präparation von Kavitäten für die Aufnahme von Goldgußfüllungen erfordert neben einem umfangreichen zahnmedizinischen Wissen und manuellem Geschick ein hohes Maß an Visualisierung und Vorstellungsvermögen. Deshalb bereitet diese Füllungstherapie selbst begabten Studenten überdurchschnittlich große Probleme. Weniger die manuelle Fertigkeit und das theoretische Wissen, als vielmehr die Planung, Vorstellung und schrittweise Umsetzung eines konkreten Behandlungszieles verursachen hier die Schwierigkeiten.

Das multimediale Projekt „Inlay Interactive“ bewältigt dieses Problem, indem es eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlägt. Das Programm enthält Sachinformationen zum Thema Goldgußrestaurationen – weniger im Sinne

einer trockenen „Belehrung“, als vielmehr im Sinne echten „Infotainments“, d. h. einer seriösen aber auch spielerischen und interessanten Darstellung der zahnmedizinischen Inhalte.



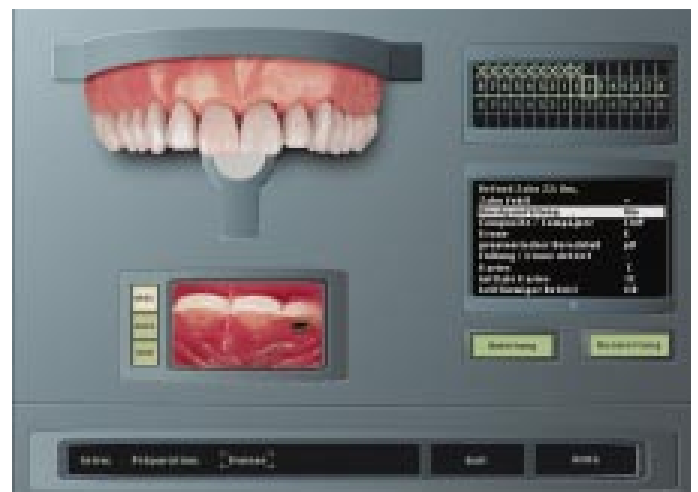
## INNOVATION Sam

### Verwaltungsservice für Freiberufler

Wir erstellen Ihnen ein individuelles Angebot für die Übernahme der Buchung Ihrer lfd. Geschäftsvorfälle sowie Verwaltungsdienstleistungen. Unser Honorar richtet sich lediglich **nach dem Aufwand**, nicht – wie üblich – nach Ihrem Umsatz.

Unverbindliches Informationsgespräch:

**Frau Amling • Telefon (0 22 47) 30 03 60**  
**Telefax (0 22 47) 30 03 80**



# Der Einfluß der passiven Gaumenplatte auf das Wachstum des Oberkiefers von Säuglingen mit LKG-Spalten

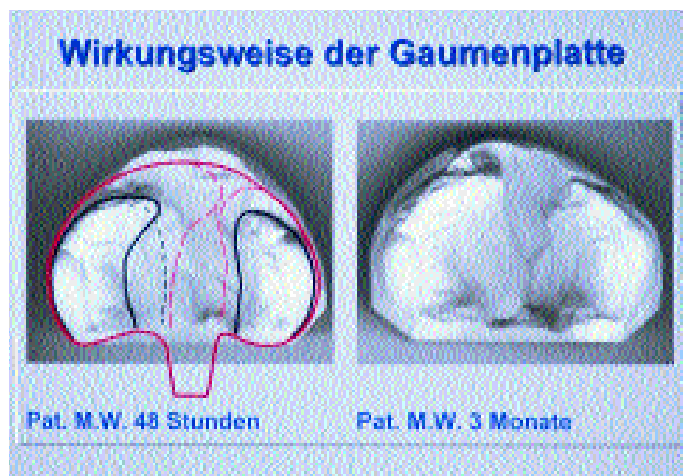


Abb. 1a und b: Wachstumsbedingte Veränderungen der Maxilla unter Einfluß der passiven Gaumenplatte, (rot = schematische Darstellung der Gaumenplatte).

B. Braumann<sup>1</sup>, L. Keilig und C. Bourauel<sup>1</sup>,  
<sup>1</sup>Poliklinik für Kieferorthopädie der Universität Bonn,  
 Welschnonnenweg 17, 53111 Bonn

Die prächirurgische kieferorthopädische Frühbehandlung (**Presurgical Infant Orthopedics**, PSIO) zielt darauf ab, innerhalb der ersten Lebensmonate, noch vor jedem primär chirurgischen Eingriff, eine Reduktion der Spaltbreite und Harmonisierung der Alveolarfortsätze zu erreichen (Abb. 1a und b). In der Literatur mehrten sich derzeit die Hinweise, daß eine forcierte **aktive** Therapie zu einer Wachstumshemmung im maxillären Bereich führt. Die Frage, inwieweit die PSIO mit **passiven** Apparaturen (Gaumenplatte nach Hotz und Gnoinski) das Wachstum des Oberkiefers günstig steuern kann, konnte bisher nur unvoll-

kommen beantwortet werden. Das Ziel der vorliegenden Arbeit bestand darin, auf der Grundlage eines 3D-Digitalisierungssystems (Micromasure 70®) eine Analyse zu entwickeln, um Wachstumsvorgänge unbezahrter Oberkiefer von Säuglingen mit LKG-Spalten metrisch und visuell beurteilen zu können. Anhand zunächst ausgewählter Patienten mit einseitig totalen LKG-Spalten, die während der PSIO mit passiven Gaumenplatten behandelt worden sind, wurden zeitlich aufeinanderfolgende Modelle (1. Lebenswoche, 3., 6. und 12. Lebensmonat) mit einem Laser-Scanner digitalisiert. Die Oberflächen der digitalisierten Abbilder der Schleimhaut wurden rechnergestützt rekonstruiert und in den Referenzpunkten C1, C1', C2, C2' und I senkrecht zum Verlauf des Alveolarkamms segmentiert. Die Volumina der so entstandenen Segmente wurden bestimmt. Anhand rechnerischer Überlagerung rekonstruierter Schleimhautoberflächen zu verschiedenen Behandlungszeitpunkten konnte das Ausmaß und die Richtung von morphologischen Veränderungen visuell erfaßt werden (Abb. 2). Die bisher durchgeführten Messungen zeigen, daß die Quantifizierung von Wachstumsvorgängen durch die Bestimmung der Volumenänderungen definierter Kiefersegmente möglich ist. Die hier vorgestellte dreidimensionale Analyse ist die Grundlage für weitere Untersuchungen zur Objektivierung der prächirurgischen kieferorthopädischen Frühbehandlung.

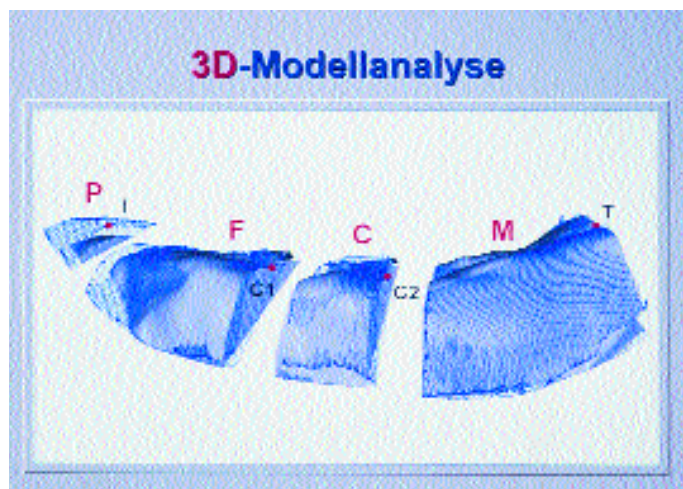


Abb. 2: Rechnerische Überlagerung rekonstruierter Schleimhautoberflächen definierter Kiefersegmente zu verschiedenen Behandlungszeitpunkten, (grau = 1. Lebenswoche, blau = 3. Lebensmonat).

## Fernost ist weit . . .

Zahnersatz aus Deutschland / Sachsen-Anhalt  
 zu sehr günstigen Konditionen – termingerecht und in perfekter  
 Qualität – ist Ihre Alternative . . .  
 Fordern Sie unverbindlich unsere Preisliste an!

**B & B Dental Service – Halle/Saale**  
 Tel. (03 45) 2 00 21 01 • Fax (03 45) 2 00 21 02

# Die Profilprognose: Prüfstein oder Stolperstein der kieferorthopädischen Planung von Dysgnathieoperationen?

Dr. Cornelia Holtkamp  
Poliklinik für Kieferorthopädie der Heinrich-Heine Universität  
Düsseldorf, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf

Bei Patienten mit skelettalen Abweichungen der Kiefer soll durch einen orthognathchirurgischen Eingriff einerseits eine perfekte Okklusion und Funktion erreicht werden, andererseits aber auch ein optimales ästhetisches Ergebnis. Somit ist die Profilprognose ein entscheidender Prüfstein bei der Festlegung des Operationsplanes. Jede Prognose beruht jedoch auf Mittelwertberechnungen. Daher stellt sich die Frage, inwieweit sie im Einzelfall zum Stolperstein werden kann.

Sind die Zahnbögen für eine chirurgische Verlagerung kieferorthopädisch ausgeformt, können die Planungsunterlagen für die Operation angefertigt werden. Dabei dient die Achs-Orbital-Ebene als gemeinsame Referenzebene für die Modelloperation im Artikular sowie die computer-gestützte Operationsplanung (Abb. 1). Nach der Überlagerung von Foto und Fernröntgenseitenbild kann die Profilprognose erstellt werden.

Die Profilprognose im Fernröntgenprogramm „WinCeph“ wurde anhand der Daten von 136 Patienten errechnet und in einer zweiten Untersuchung an 198 Patienten überprüft. Sie weist jedem Punkt auf der Hartgewebkontur einen Punkt auf der Weichgewebkontur zu und ermittelt statistisch die Verschiebung des Weichgewebspunktes in Relation zum Hartgewebspunkt.

Um die Genauigkeit der Prognose nun im einzelnen Fall zu bestimmen, wurden die Profilverläufe von Prognose und Realität bei den 198 untersuchten Patienten zehn Kieferorthopäden zur Beurteilung bezüglich der Übereinstimmung in den einzelnen Abschnitten vorgelegt. Außerdem sollten sie 198 Profile absolut nach ihrer Harmonie in den einzelnen Profilabschnitten beurteilen.

Bei der absoluten und differentiellen Profilbeurteilung stimmten die Aussagen der Kieferorthopäden zu 75 bis 85

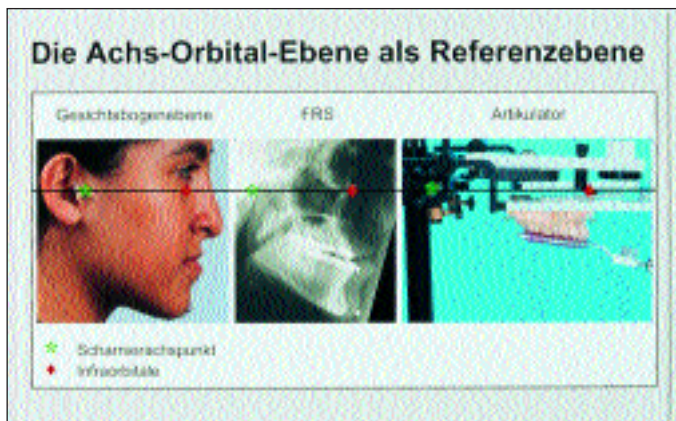


Abb. 1: Die Achs-Orbital-Ebene dient als gemeinsame Referenzebene im Artikulator und zur Überlagerung von Foto und Fernröntgenseitenbild.

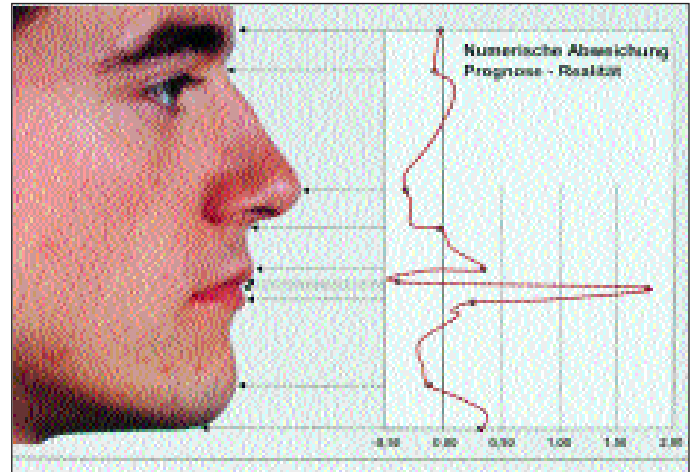


Abb. 2: Numerische Abweichung zwischen prognostiziertem und realem Profil

Prozent überein. Sie gaben an, daß im Nasenrückenbereich, im Kinnbereich und beim Untergesichtsprofil die Prognose zu 65 bis 80 Prozent der Realität entspricht. Hingegen wurde der Lippenbereich nur zu 55 Prozent als gleich beurteilt. Berechnet man die numerische Abweichung zwischen Prognose und Realität, so streut die Genauigkeit in fast allen Abschnitten um 0,5 mm (Abb. 2). Im Lippenbereich ergibt sich allerdings eine Abweichung von 1,8 mm, was mit den subjektiven Beurteilungen übereinstimmt.

Die Profilprognose ist eine wertvolle Hilfe bei der Operationsplanung (Abb. 3), allerdings ist sie im Lippenbereich kritisch zu bewerten. Dies ist teils auf die Lippenhaltung zurückzuführen und teils auf das Ein- oder Ausrollen der Lippe als Anpassung an die Korrektur der Dysgnathie.

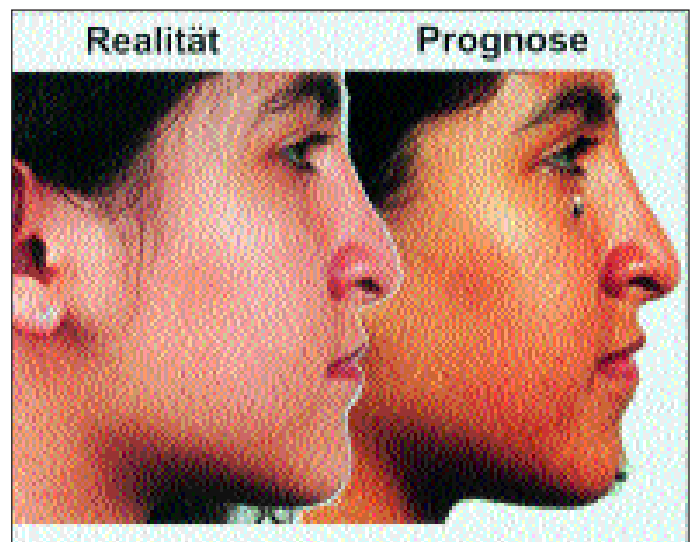


Abb. 3: Vergleich Operationsergebnis und Prognose bei einer Patientin.

# Lebensbedrohliche Notfälle in der Zahnarztpraxis

## Kurse im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein (Anmeldungen an das Karl-Häupl-Institut)

7. Mai 1999 Kurs mit Demonstrationen  
für das Praxisteam  
Referent: Dr. med. dent.  
Till Mutzbauer, Ulm  
Kurs Nr. 99083  
Teilnehmergebühr 100 DM

8. Mai 1999 Kurs mit Demonstrationen  
nur für Zahnärzte  
Referent: Dr. med. dent.  
Till Mutzbauer, Ulm  
Kurs Nr. 99084  
Teilnehmergebühr 250 DM

## Kurse in der Westdeutschen Kieferklinik, Moorenstraße 5, Düsseldorf (Anmeldungen an das Karl-Häupl-Institut):

9. Juni 1998 Kurs für das Praxisteam  
Referentin: Prof. Dr. med.  
Ingrid Podlesch, Düsseldorf  
Kurs Nr. 99522  
Teilnehmergebühr 300 DM (für  
den Zahnarzt und 2 Helferinnen)

### Weitere Kurse veranstalten:

Dr. Dr. Gernot Teichmann,  
Graf-Adolf-Straße 89, 40210 Düsseldorf,  
in seinen Praxisräumen.

Termine auf Anfrage:

Frau Richter, Tel. (02 11) 9 38 58 40

Dr. Dr. H. Stroink c/o

Kieferchirurgische Gemeinschaftspraxis

Dr. Dr. B. Biermann/Dr. Dr. W. Momma,

Stresemannstraße 7, 40210 Düsseldorf

Kurse für Zahnärzte, Helferinnen

und das gesamte Praxisteam.

Nächstes Seminar: 27./28. März 1999.

Weitere Termine auf Anfrage: (02 11) 32 42 13,

Frau Holterbusch (Fax: 32 73 97).

### Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte organisiert ebenfalls Kurse.

Anfragen an Frau Kirsch, FVDZ Bonn,

Tel. (02 28) 85 57 33.

Nächste Termine:

24. April 1999 in Köln und 12. Juni 1999

in Wiesbaden. Weitere Termine sind in Vorbereitung.

## UNSERE NEUE LINIE

Ausschnitt aus unserem Herstellungsprogramm



### Bohrerständer

aus rostfreiem Stahl, 15 x 8 x 2 cm

für 84 Bohrer – 42 St. 1,6 Ø, 42 St. 2,4 Ø

für 84 Bohrer – 1,6 Ø

für 84 Bohrer – 2,4 Ø

| Bestell-Nr. | Preis    |
|-------------|----------|
| 19 1210 00  | 64,00 DM |
| 19 1211 00  | 64,00 DM |
| 19 1212 00  | 64,00 DM |

### Endo-Box mit Deckel

aus rostfreiem Stahl,  
schnelle exakte  
Längeneinstellung



19 5105 00 58,00 DM



### Rhodium-Front- Mundspiegel

12 Stück, plan Gr. 4

19 1201 04 30,00 DM



### Mundspiegelgriff, rostfrei

5 1209 04 15,00 DM

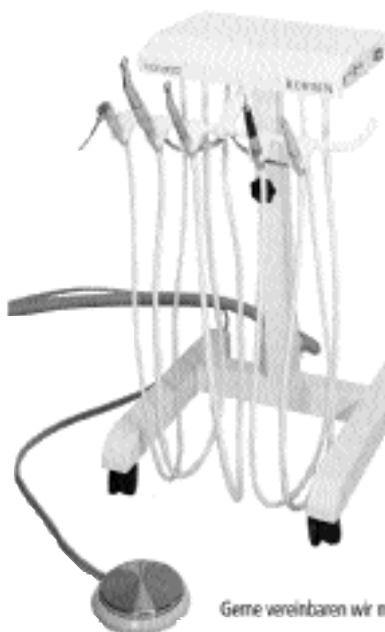


### Kronenabnehmer

16 4204 00 49,80 DM

Alle Preise zzgl. MwSt. Ab Bestellwert von 250,— DM  
liefern wir fracht- und verpackungsfrei. Unterlagen mit den aktuellen Preisen anfordern!

## SYSTEM VARIANT



- luftgesteuert
- wartungsfreundlicher Aufbau  
mit wenig anfälligen  
Komponenten
- äußerst geringe Störanfälligkeit  
und somit geringe Folgekosten

**variant-mobil**  
DM 8 975,- \*

**Ideal zum Anbau an Ihre  
bestehende Einheit.**

Geme vereinbaren wir mit Ihnen, unverbindlich, einen Vorführtermin.

**3-Funktionsspritze und 1 Micro-Luftmotor sind im Gesamtpreis enthalten.**

Die angegebenen Preise schließen die Montage an vorhandenen festgelegten Wasser- und Luftanschluß ein. (Wenn nicht über  
den normalen Rahmen hinausgehende Arbeiten notwendig sind.) \* Im Preis ist die gesetzliche Mehrwertsteuer nicht enthalten.

**FAX INFOLINE 02 12 - 33 27 94**

**KÜRITEN**  
PRAXIS + LABOR

Seit 1840

Daniel Kürten, Postfach 11 05 68, 42665 Solingen  
Telefon 02 12 - 33 32 78, Telefax 02 12 - 33 27 94

# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

## Zahnärztliche Fortbildung im Karl-Häupl-Institut

### 99099 \*

#### Neue Dimensionen in der metallfreien Restaurationstechnik

Seminar mit Demonstrationen  
Frau Dr. Dr. C. Kuntze, Krefeld  
Dr. D. Edelhoff, Aachen  
Mittwoch, 17. März 1999, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 200,00

### 99091 P (B)

#### Welche Bedeutung hat das Internet für die zahnärztliche Praxis – Möglichkeiten für die orale Diagnostik

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Univ.-Prof. Dr. J. Becker, Düsseldorf  
ZA R. Svoboda, Düsseldorf  
Mittwoch, 17. März 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

### 99077 (B)

#### Parodontologie – Therapie

Seminar mit Demonstrationen  
3. Kurs einer dreiteiligen Kursreihe  
(siehe hierzu auch Kurs 99064 und Kurs 99075)  
Prof. Dr. H. H. Renggli, Nijmegen (NL)  
Mittwoch, 17. März 1999, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 200,00

### 99089 \*

#### Ästhetische Zahnmedizin 1999

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. J. Schmidseider, München  
Freitag, 19. März 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 20. März 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 500,00

### 99101 P (B)

#### Einführung in die zahnärztliche Hypnose

1. Kurs einer sechsteiligen Kursreihe  
Dr. A. Schmierer und Mitarbeiter, Stuttgart  
Freitag, 19. März 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 20. März 1999, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

### 99078 P (B)

#### Sonicsys – ein aktuelles Präparationsverfahren

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Univ.-Prof. Dr. R. Hickel, München  
Priv.-Doz. Dr. K.-H. Kunzelmann, München  
Mittwoch, 24. März 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

### 99010 (B)

#### Buchführung für Zahnärzte

Seminar mit Demonstrationen  
Frau Dr. S. Olbertz, Marl  
Mittwoch, 24. März 1999, 15.00 bis 19.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 300,00

### 99007 (B)

#### GOZ auf neuen Wegen

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. H. W. Timmers, Essen  
Freitag, 26. März 1999, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 200,00 für den Zahnarzt und  
DM 100,00 für Praxismitarbeiter

### 99079 P (B)

#### Zahnfarbene Restaurationen – Inlay, Veneer, Bleichen –

Praktischer Arbeitskurs mit Intensivbetreuung  
Univ.-Prof. Dr. R. Hickel, München  
Priv.-Doz. Dr. K.-H. Kunzelmann, München  
Dr. A. Mehl, Dipl.-Physiker, München  
Freitag, 26. März 1999, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag, 27. März 1999, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 1000,00

### 99111

#### Okklusionsprinzipien und ihre Variationen bei Malokklusionen – ihre Umsetzung im Artikulator

Seminar für Zahntechniker  
Univ.-Prof. Med.-Rat Dr. R. Slavicek, Wien (A)  
Mittwoch, 14. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 250,00

### 99112 \*

#### Die Okklusionsprinzipien des Regelbisses und der Malokklusionen – Grundlage der Diagnostik und Therapie des Kauorgans

Seminar mit Demonstrationen  
Univ.-Prof. Med.-Rat Dr. R. Slavicek, Wien (A)  
Donnerstag, 15. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Freitag, 16. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag, 17. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Sonntag, 18. April 1999, 9.00 bis 14.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 1000,00

### 99123 P (B)

#### Herstellung von Okklusionsschienen

Praktischer Arbeitskurs  
Frau Th. Asselmeyer, M.A., Göttingen  
Freitag, 16. April 1999, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag, 17. April 1999, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

### 99102 P (B)

#### Grundlagen der zahnärztlichen Hypnose

2. Kurs einer sechsteiligen Kursreihe  
ZA K. P. Haustein, Duisburg  
Freitag, 16. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 17. April 1999, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

## 99006 P (B)

### Intensivseminar PowerPoint

W. Burger, Korschenbroich  
 Dienstag, 20. April 1999  
 Dienstag, 27. April 1999  
 Dienstag, 4. Mai 1999  
 Dienstag, 11. Mai 1999  
 Dienstag, 18. Mai 1999  
 jeweils 18.30 bis 22.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 250,00

## 99092 P (B)

### Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
 Univ.-Prof. Dr. J. Becker, Düsseldorf  
 Mittwoch, 21. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 400,00

## 99110 P (B)

### Der indirekte Headgear

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
 Dr. M. Breier, Frechen  
 Mittwoch, 21. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 400,00

## 99119 P (B)

### Funktionsadäquate Restaurationen in der täglichen Praxis – Inlay, Onlay, Krone –

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Zahntechniker  
 Dr. F. Ahrens, Dormagen  
 M. Polz, ZTM, Nürnberg  
 Mittwoch, 21. April 1999, 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Donnerstag, 22. April 1999, 9.00 bis 21.00 Uhr  
 Freitag, 23. April 1999, 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 24. April 1999, 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 2200,00

## 99116 (B)

### Die kieferorthopädische Frühbehandlung – aktuelle Konzepte, Indikationen und Probleme

Seminar mit Demonstrationen  
 Frau Univ.-Prof. Dr. B. Kahl-Nieke, Hamburg  
 Freitag, 23. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 400,00

## 99118 (B)

### Intraorale Verankerungstechniken

Seminar mit Demonstrationen  
 Univ.-Prof. Dr. D. Drescher, Düsseldorf  
 Frau Dr. C. Holtkamp, Düsseldorf  
 Samstag, 24. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 400,00

## 99081 \*

### Diagnose und Therapie der Parodontalerkrankungen – Gegenwart und Zukunft –

Seminar mit Demonstrationen  
 Prof. Dr. Ray C. Williams, DMD, North Carolina (USA)  
 Freitag, 23. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Samstag, 24. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 800,00

## 99129

### Goldhämmerfüllung

Arbeitskurs für den Zahnarzt  
 B. O. Evans, D.D.S.  
 K. McLean, D.D.S.  
 Mittwoch, 28. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 500,00 zuzügl. Materialkosten von ca. DM 100,00

## 99095 \*

### „Simpler in practice“ und konventionelle Implantatprothetik – Chirurgie und Zahntechnik

Dr. G. Arentowicz, Köln  
 ZT D. O'Connor, Brühl-Kierberg  
 Freitag, 30. April 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Samstag, 1. Mai 1999, 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 500,00

## 99082 P (B)

### Macht subgingivales Ultraschall-Scaling die Instrumentierung überflüssig?

Ein Arbeitskurs zur Konservativen Parodontal-Therapie mit den Schwerpunkten: instrumentelle, maschinelle und medikamentöse Therapie infizierter Wurzeloberflächen  
 Dr. K.-D. Hellwege, Lauterecken  
 Freitag, 30. April 1999, 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Samstag, 1. Mai 1999, 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 1000,00 zuzügl. Materialkosten von ca. DM 75,00

## KZV-Fortbildung im Karl-Häupl-Institut

## 99306

### Abrechnung Bema

### Gebührentarif E: Systematische Behandlung von Parodontopathien – der aktuelle Stand

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
 Dr. W. Schnickmann, Neunkirchen  
 Freitag, 19. März 1999, 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 50,00

## 99307

### Zahnersatz beim Kassenpatienten

– Aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses  
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
 ZA L. Marquardt, Krefeld  
 Dr. H. W. Timmers, Essen  
 Mittwoch, 24. März 1999, 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: DM 50,00

# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

**99308**

**Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach Bema und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Abdingung**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
Dr. W. Eßer, Mönchengladbach  
Mittwoch, 21. April, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

**99309**

**Zahnersatz beim Kassenpatienten**

Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses  
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
ZA L. Marquardt, Krefeld  
Dr. H. W. Timmers, Essen  
Mittwoch, 28. April 1999, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

## Veranstaltungen in den Bezirksstellen

### Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterverein

**99473**

**Neue Dimensionen in der metallfreien Restaurationstechnik**

Frau Dr. Dr. C. Kuntze, Aachen  
Samstag, 20. März 1999, 10.00 Uhr s.t.  
Veranstaltungsort: Schulungszentrum der  
Klinik St. Antonius  
Vogelsangstraße 106  
42109 Wuppertal

(gebührenfrei)

### Bezirksstelle Düsseldorf

**99421**

**Knochenregeneration durch Osteoinduktion**

Priv.-Doz. Dr. Dr. N. Kübler, Würzburg  
Mittwoch, 31. März 1999, 16.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Hörsaal im Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

(gebührenfrei)

### Bezirksstelle Aachen

**99411**

**Die Gestaltung des Brückengliedes nach ästhetischen Gesichtspunkten**

Dr. M. Augthun, Aachen  
Mittwoch, 21. April 1999, 16.00 Uhr  
Veranstaltungsort: AGit Technologiezentrum  
Am Europaplatz  
52068 Aachen

(gebührenfrei)

## Karl-Häupl-Institut ab sofort über E-Mail und Internet



Klicken Sie uns an!

Internet: <http://www.khi-direkt.de>.

E-Mail: [KHI-ZAK@t-online.de](mailto:KHI-ZAK@t-online.de)

## Bezirksstelle Krefeld

**99461**

**Veränderungen in der konventionellen zahnmedizinischen Praxis durch Hinzunahme naturheilkundlicher Methoden**

Frau Dr. V. Maubach-Chandra, Mönchengladbach  
Mittwoch, 21. April 1999, 16.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Casino-Gesellschaft  
Casinogasse am Rheintor  
47829 Krefeld

(gebührenfrei)

## Fortbildung der Universitäten

### Universität Köln

**99361**

**Prothetischer Arbeitskreis mit dem Schwerpunktthema Planung von konventionellen und implantatgestütztem Zahnersatz**

Univ.-Prof. Dr. W. Niedermeier, Köln und Mitarbeiter  
Jeden 1. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00 für das Seminar und  
DM 100,00 für jede Visitation  
Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund-  
und Kieferheilkunde der Universität zu Köln  
Kerpener Straße 32  
50931 Köln

### Universität Düsseldorf

**99351**

**Prothetischer Arbeitskreis**

Univ.-Prof. Dr. U. Stüttgen, Düsseldorf und Mitarbeiter  
Jeden 2. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 100,00 pro Quartal  
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

## Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte **nur schriftlich** an die:

**Zahnärztekammer Nordrhein**

**Karl-Häupl-Institut**

**Emanuel-Leutze-Straße 8**

**40547 Düsseldorf (Lörrick)**

oder

**Postfach 10 55 15**

**40046 Düsseldorf**

**Telefax (02 11) 5 26 05 21**

**(02 11) 5 26 05 48**

**Telefon (02 11) 5 26 05-0**

**(02 11) 5 26 05 50** (nur während  
der Kurszeiten)

**Internet: <http://www.khi-direkt.de>**

**E-Mail: [KHI-ZAK@t-online.de](mailto:KHI-ZAK@t-online.de)**

Bitte je Anmeldung einen Verrechnungsscheck in Höhe der Kursgebühr beifügen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.

Die Scheckeinföhrung bzw. Abbuchung vom KZV-Abrechnungskonto erfolgt erst nach Kursende.

Die Zulassung zum Kurs erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt.

Für reservierte – **jedoch nicht eingenommene** – Kursplätze kann die Teilnehmergebühr nicht zurückerstattet werden. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den **niedergelassenen Zahnarzt**. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Praxisneugründung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin ist die Teilnahme kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist **jeder** Anmeldung beizufügen.

(B) = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen zwei renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung:

**Hotel Ramada, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörrick)**

**Telefon (02 11) 59 59 59, Telefax (02 11) 59 35 69**

**Lindner Hotel Rheinstern, Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf (Lörrick)**

**Telefon (02 11) 5 99 70, Telefax (02 11) 5 99 73 39**

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit den Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Telefon (02 11) 35 05 05 angefordert werden.

## Karl-Häupl-Institut

der Zahnärztekammer

Nordrhein

Postfach 10 55 15

40046 Düsseldorf

| Kurs-Kennzahl | Mitglieds-Nr. bei der Zahnärztekammer Nordrhein |  |  |  |  | ZA | Ass. | ZT | ZAH | F |
|---------------|-------------------------------------------------|--|--|--|--|----|------|----|-----|---|
|               |                                                 |  |  |  |  |    |      |    |     |   |

(Kennzahlen, soweit bekannt, bitte angeben)

am \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

(Anschriftstempel benutzen oder in Blockschrift ausfüllen)

Die Teilnehmergebühr füge ich in Form eines Verrechnungsschecks

über DM \_\_\_\_\_ bei ☐

Ich wünsche die Abbuchung über mein Abrechnungskonto ☐

KZV Nordrhein, Stempel Nr. \_\_\_\_\_. (Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.)

Stempel/Unterschrift/Datum \_\_\_\_\_

**Karl-Häupl-Institut, Zahnärztekammer Nordrhein**  
**Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf, Telefon (02 11) 5 26 05-0**

## Sitzungstermine für 1999 des Zulassungsausschusses Zahnärzte der KZV Nordrhein für den Bezirk Nordrhein

**Mittwoch, 28. April**

**Mittwoch, 26. Mai**

**Mittwoch, 28. Juli**

**Mittwoch, 18. August**

**Mittwoch, 22. September**

**Mittwoch, 27. Oktober**

**Mittwoch, 24. November**

**Mittwoch, 15. Dezember**

Anträge auf Zulassung zur Kassenzahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – mindestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden müssen.



## Helferinnenfortbildung II/99

### ■ Kurs-Nr.: 99225

Mi., 10. März 1999, von 14.00 bis 19.00 Uhr

#### **Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten**

Gisela Rottmann

Teilnehmerzahl: max. 10 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 260,00

### ■ Kurs-Nr.: 99219

Fr., 19. März 1999, von 14.00 bis 18.00 Uhr

#### **Übungen zur Prophylaxe**

Gisela Elter, ZMF

Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 60,00

### ■ Kurs-Nr.: 99220

Sa., 20. März 1999, von 9.00 bis 13.00 Uhr

#### **Übungen zur Prophylaxe**

Gisela Elter, ZMF

Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 60,00

### ■ Kurs-Nr.: 99230

Fr., 26. März 1999, von 14.00 bis 20.00 Uhr

#### **„Gut drauf sein“ durch bessere Kommunikation**

Professor Dr. Raimund Drommel

Teilnehmerzahl: max. 32 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 220,00

### ■ Kurs-Nr.: 99235

Sa., 27. März 1999, von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### **Ernährung, Ernährungsgewohnheiten und moderne Oralprophylaxe**

Simone Hahn-Potthoff, Dipl.-oec.troph.

Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 225,00

### ■ Kurs-Nr.: 99243

Fr., 9. April 1999, von 14.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 10. April 1999, von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### **Personal Power I oder erfolgreiches Selbstmanagement für Praxismitarbeiterinnen**

Dr. Gabriele Brieden, Hilden

Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 280,00

### ■ Kurs-Nr.: 99236

Mi., 14. April 1999, von 14.00 bis 20.00 Uhr

#### **Auf den Zahn gefühlt – mit vollwertigem Essen und Trinken**

Nadine Balzani

Marie-Luise Kohnhorst

Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 225,00

### ■ Kurs-Nr.: 99238

Fr., 16. April 1999, von 14.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 17. April 1999, von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### **Das Führen von Auszubildenden in der zahnärztlichen Praxis**

Dr. Dorothee Heckhausen, Dipl.-Psych.

Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 280,00

### ■ Kurs-Nr.: 99242

Fr., 23. April 1999, von 14.00 bis 19.00 Uhr

#### **Bestückung und Wartung des Notfallkoffers**

Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Teilnehmerzahl: max. 32 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 100,00

### ■ Kurs-Nr.: 99231

Sa., 24. April 1999, von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### **Prophylaxe gegen Haltungsschäden**

Werner Jungkunz

Teilnehmerzahl: max. 16 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 250,00

### ■ Kurs-Nr.: 99233

Mi., 28. April 1999, von 14.00 bis 18.00 Uhr

#### **Assistenz in der modernen Parodontaltherapie**

Professor Dr. Heinz H. Renggli

Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 150,00

### ■ Kurs-Nr.: 99202

Fr., 30. April 1999, von 8.30 bis 17.30 Uhr

Sa., 1. Mai 1999, von 8.30 bis 17.30 Uhr

#### **Röntgenkurs für Zahnarzthelferinnen (20 Std.)**

Professor Dr. Jürgen Becker

Teilnehmerzahl: max. 40 Helferinnen

Teilnehmergebühr: DM 350,00

**Karl-Häupl-Institut  
Zahnärztekammer Nordrhein**

**Postfach 10 55 15**

**40046 Düsseldorf**

**Telefon (02 11) 5 26 05-0**



# Die Karieskiller waren unterwegs!

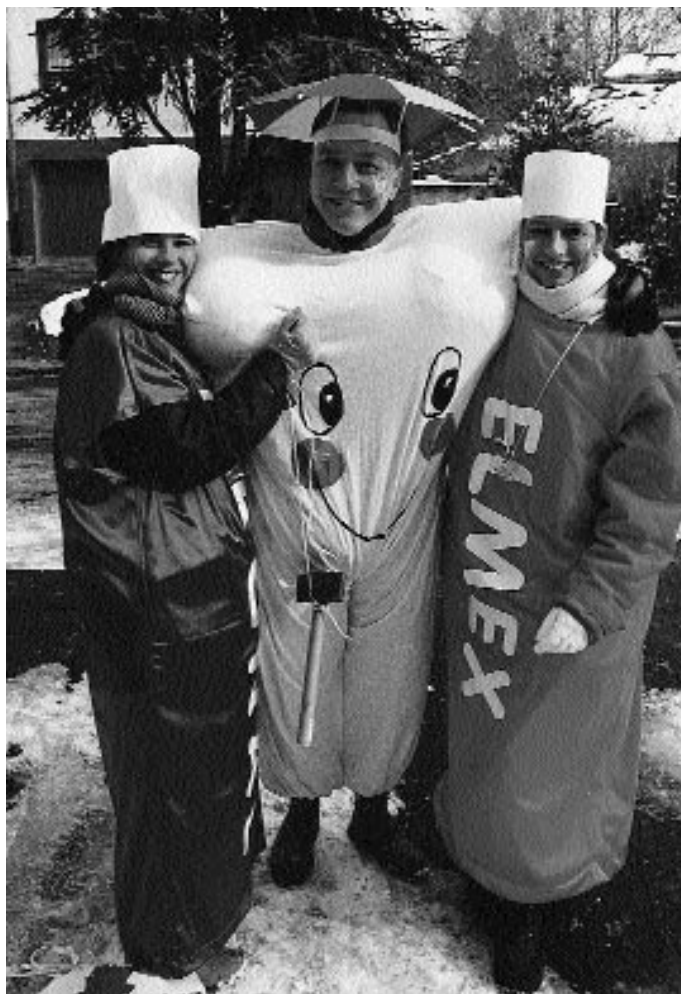


## Noch ist die Karies siegessicher!

Ein Dutzend Zahnärzte und Freunde sind seit einigen Jahren im Bonner Karneval (Bonn/Röttgen) aktiv. In diesem Jahr verband unsere Gruppe unter dem Motto „Gute Zähne – Schlechte Zähne“ den Spaß mit dem Nützlichen. Die „Schlechten“, furchterregend ganz in Schwarz gekleidet, verteilten – wie üblich – jede Menge Süßes. Im Gegenzug wurden von den „Guten“, als Zahnmännchen und Zahnpastatuben verkleidet, zahlreiche Prophylaxe-Artikel nachgereicht. Dieser Umzug, ermöglicht von Spenden verschiedenster Firmen, fand viel Anklang bei groß und klein. Unser „Zahnmobil“, beladen mit Hunderten von Zahnbürsten, Mundspiegeln und sonstigen Zahnpflegeartikeln, diente der Gruppe als Versorgungsstation. Am Ende des Umzugs siegten die „Guten“ über die inzwischen mit leeren Händen dastehenden „Schlechten“ deutlich.

Uns allen hat es viel Freude gemacht, auf diesem Wege etwas für die allgemeine Zahngesundheit zu tun.

*Dr. Dominik Dortmann, Stefan Zimmermann*



## Gemeinsam sind wir stark!

Mit freundlicher Unterstützung der Firmen:

- |                |                |
|----------------|----------------|
| ● Wybert       | ● Colgate      |
| ● Oral-B       | ● A Schüttler  |
| ● Butler       | ● Dental Depot |
| ● Oral-Prevent | Bruns & Klein  |



## Praxiseinrichtungen

- Innenarchitektur, Basis für ausgefallene individuelle Einzelanfertigungen
- Handwerkliche Perfektion eröffnet die Freiheit in der Gestaltung
- Konzeption und Realisation in eigener Herstellung
- Kostenbewußte Funktionsplanung aus 25jähriger Erfahrung
- Bauplanung, Bauausführung, Baubetreuung und Raumgestaltung bei Ausbau, Umbau oder Modernisierung
- Medizintechnik Neu- und Gebrauchtgeräte
- Investitionskostenanalysen für das gesamte Praxisvorhaben

Informationsunterlagen! Schreiben, faxen oder rufen Sie uns an.  
Besser noch, besuchen Sie uns nach vorh.  
Terminabsprache auf Gut Dyckhof

MP-med GmbH · Niederdonker Str. 76  
40667 Meerbusch · Tel. 0 21 32/99 17-0 · Fax 99 17 17





↑ **Unser Motto 1999!**

Unser „Zahnmobil“ bahnt sich seinen Weg durch die Zuschauer bei Kaiserwetter in Bonn/Röttgen.



Deutlich zu erkennen: die Karies sucht sich ein neues „Opfer“.

**KIEFERORTHOPÄDIE**

**WIR HABEN VIEL BEWEGT!**

Mit langjähriger Erfahrung und professionellem Know-how.

*Für alle Fälle*

**FRÖHLS & FLECK**

SPEZIALLABOR FÜR KIEFERORTHOPÄDIE

Pastorsesch 35 · 48159 Münster · Fon 02 51 / 262 30 - 0 · Fax 262 30 - 20



Die „Guten“ bestehend aus Zähnen und jeder Menge „Aro und Elmi“!



Ein Beispiel für schlechte Zähne passend zum Motto. (Dank an unsere Zahntechniker!)



Die Karies geht mit schlechtem Beispiel voran!



Meine erste Zahnbürste?!



Die Zahnbürsten wurden einzeln verteilt – auch an die jüngsten Zuschauer am Straßenrand.



Ob der Kleine ahnt, was er da in seinen Händen hält? Anstatt Kamelle gab es dieses Jahr auch jede Menge Gutes für die Zähne!

Fotos: Dr. Dominik Dortmann

**ROBINSON CLUB**  
  
**ROBINSON CLUB? Dann:**  
 Reisebüro VAN WERSCH  
 Kölner Str. 289, Düsseld.  
 Tel. 77 20 65, Fax 77 20 64  
 Erfragen Sie unsere Preise!

**Bücher, Bücher, Bücher** Brandaktuell, jede Woche **1000** Neuerscheinungen. Jeweils über **10000** Titel zu den Themen: Bildung, Wissenschaft, Computer, Recht, Steuern, Medizin, Ing.-Wesen, Reisen, Romane, insges. über 1 Mio. Viele US-Titel, spez. Heilkunde. **www.onassis.de** Kinderleichte u. logische Internetanwendung, mehrmaliger Testsieger, versandkostenfrei, Rückgaberecht. **Keiner liefert schneller!**

**Onassis.de**  
 WISSEN IST  
 MACHT

# Zahnärzte STAMMTISCHE

Der Informationsabend der Zahnärzte  
**Oberhausen** findet statt an jedem  
**ersten Donnerstag im Monat** in den  
„First Stuben“, Friedrich-Karl-Straße 48  
(Nähe Hauptbahnhof)

Der Stammtisch der **Remscheider** Zahnärzte  
findet jeweils statt am  
**ersten Dienstag im Monat**  
**um 20.00 Uhr** in der Gaststätte Becker,  
Remscheid-Ehringhausen

Der **Kölner** Zahnärzte-Stammtisch  
findet jeweils statt am  
**ersten Donnerstag im Monat**  
**um 19.30 Uhr**  
**Treffpunkt:** Clubhaus des Marienburger  
Sport-Clubs, Schillingsrotter Straße 99 in Köln-  
Rodenkirchen (Nähe Forstbotanischer Garten)



Der **Informationsabend**  
**Porzer Zahnärzte** findet jeweils  
statt am **zweiten Dienstag**  
**im Monat um 19 Uhr**  
im „Haus Kranz“,  
Bergerstr. 117, Köln

– Anzeige –

## Zu hohe Kosten?

**Wir bieten Ihnen folgende Dienstleistungen an:**

- Kontierung Ihrer monatlichen Buchungsbelege und Erfassen auf modernen PCs
- monatliche oder Quartalsauswertung einschließlich BWA
- laufende Gehaltsabrechnung nur 12,- DM pro Mitarbeiter
- Aufarbeitung von Rückständen
- Holen und Bringen Ihrer Buchungsunterlagen gehört bei uns zum Service

Unser Honorar wird **nicht nach Umsatz** (wie Sie es gewohnt sind), sondern nach Aufwandsaufwand berechnet. Dadurch können die monatlichen Kosten **bis zu 50 %** günstiger sein. Testen Sie uns durch ein unverbindliches Informationsgespräch.

**Betriebsberatung Karin Quast & Partner**  
Hoffeldstraße 78 • 40721 Hilden

Telefon (0 21 03) 36 15 17 • Telefax (0 21 03) 36 15 18

Informieren, diskutieren oder nur „Smalltalk“.  
Alles ist möglich beim **Stammtisch**  
des Freien Verbandes der Bezirksgruppe  
in **Essen** an jedem **ersten Donnerstag**  
**im Monat ab 19.30 Uhr.**

**Treffpunkt:**

Ehrenzeller Hof, Altendorfer Straße 470

Der **Gummersbacher** Stammtisch  
findet jeweils statt am **letzten Donnerstag**  
**eines jeden Monats**  
**Treffpunkt: 20.00 Uhr**  
im Restaurant Akropolis  
Gummersbacher Str. 2, Dreieck Niederseßmar

**Zahnärzte-Treff Düsseldorf**  
**Montag, 26. April 1999**  
**um 19.30 Uhr**

**Treffpunkt:** Restaurant Kreuzer  
beim Eisstadion, Brehmstraße 27

Themen:

**1. Wünsche zum Jahr 2000**

*Dr. J. Strakeljahn, Dr. Dr. H. H. Snel, Dr. H. Krug*

**2. Unsere Talkrunde:**

**„Was nun, Frau Schmidt-Zadel?“**

Die Vorstellungen der SPD zur Reform des Gesundheitswesens zum Jahr 2000

*Talkgast: Regina Schmidt-Zadel MdB, Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages,*

*Talkmaster: Dr. R. Hausweiler, Dr. J. Strakeljahn*

**3. Verschiedenes**

Der **Pulheimer** Zahnärzte-Stammtisch  
findet jeweils am **zweiten Montag**  
**eines Quartals um 19 Uhr** statt.

**Treffpunkt:**

In der Gaffel, Hauptstraße 45–47  
50259 Pulheim-Stommeln

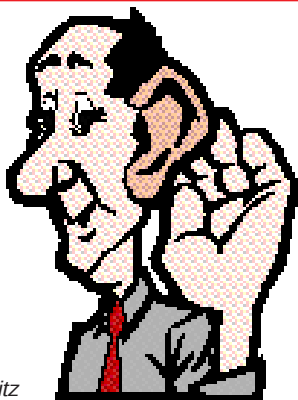
Der **Leverkusener** Zahnärztetreff  
findet jeweils statt am **zweiten Dienstag im**  
**Monat ab 19 Uhr**

**Treffpunkt:** Hotel-Restaurant

„Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort,  
Moosweg 3 (gegenüber Bahnhof Schlebusch)

# Ist das nicht TIERISCH?

Zusammengestellt von Dr. Kurt J. Gerritz



## ● „Honorarfrei“

Amputiert statt frisiert hat ein Kunde in Hongkong einen Friseursalon verlassen, der mit kostenlosen Haarschnitten durch Lehrlinge geworben hatte. Wie die „South China Morning Post“ berichtete, wurde dem Mann das rechte Ohr kupiert; das abgetrennte Stück Ohr sei eineinhalb Zentimeter lang und knapp vier Millimeter breit. Vor Gericht, wo der Fall behandelt wird, berichtete der Kunde, der angehende Friseur habe „mit einer Affengeschwindigkeit“ auf seinem Kopf herumgefuhrt und dabei nicht auf die Position seiner Schere geachtet.

*Rhein. Post, 21. 1. 1999*

## ● „Spukbücher“ sollen künftig zahlen

Wer in einem niederländischen Restaurant einen Tisch reserviert und nicht kommt, wird künftig zur Kasse gebeten. Die Restaurants wollen so gegen „Spukbuchungen“ vorgehen. Jedes Jahr entgehen den holländischen Wirten Millionen an Umsatz, weil Gäste ihren reservierten Platz nicht besetzen.

*NRZ, 30. 12. 1998*

## ● Japanerinnen stört schlechter Atem

Die Mehrheit japanischer Frauen beklagt, daß ihre Männer aus dem Mund riechen. Doch viele Ehemänner in Nippon schert das wenig, ergab eine Umfrage des führenden Zahnpasta-Produzenten Lion unter 60 Ehepaaren im Großraum Tokio. Danach stellten 83 Prozent der Frauen im Alter zwischen 20 und 50 fest, daß ihre Männer Mundgeruch haben. Doch nur 17 Prozent gelobten Besserung beim Einsatz der Zahnbürste.

*NRZ, 30. 12. 1998*

## ● Zahnarzt gibt an Patienten Freibier aus

Der Kopenhagener Zahnarzt Jens Bjerregaard bietet Freibier vom Faß vor jeder Behandlung an. Ein Gläschen vor dem Gang auf den Stuhl sorgt für erheblich bessere Stimmung bei allen Patienten, meinte der Zahnarzt. Das komme auch ihm als Arzt zugute, weil er es bei der Arbeit am Mund mit angenehmeren Dünsten zu tun habe. Bjerregaard sagte: „Wenn man verkrampt ist, verdickt sich die Spucke. Vermischt mit Kaffee ergibt das einen Geruch, als wenn du den Kopf in eine Kloake steckst.“ Nach einem Bier dagegen verdünne sich der Speichel, und zusammen mit Bieraroma ergebe das eine „völlig andere Frische“ aus dem Patientenmund. Die Idee für die unkonventionelle Vorbehandlung sei ihm bei Gesprächen mit Patienten aus der benachbarten Brauerei gekommen. Den Zahnärzthelfern ist die Benutzung der Zapfanlage nicht erlaubt.

*NRZ, 5. 2. 1999*

## ● Postbote als Arzt unterwegs

Einer der größten Hochstapler der Nachkriegszeit, der falsche Arzt Gert Postel, sitzt zur Zeit auf der Anklagebank des Landgerichtes Leipzig. Die Staatsanwaltschaft wirft dem gelernten Briefträger Betrug und Urkundenfälschung in besonders schwerem Fall, Mißbrauch von Titeln und Berufsbezeichnungen sowie Amtsanmaßung vor. In Hauptmann-von-Köpenick-Manier soll Postel 16 Jahre lang ohne jegliche Qualifikation als Arzt, Professor oder Verwaltungsleiter gearbeitet und dafür Zeugnisse und Urkunden gefälscht haben.

In Leipzig wird Postels Zeit im Krankenhaus für Psychiatrie im sächsischen Zschadraß verhandelt, wo er von November 1995 bis Juli 1997 als Oberarzt tätig war. Ohne Medizinstudium und Dokortitel, lediglich mit einer Ausbildung für den einfachen Postdienst, hat der 40jährige nach Angaben der Staatsanwaltschaft in 25 Gerichtsprozessen Gutachten über die Schuldfähigkeit von Angeklagten erstellt.

*Rhein. Post, 21. 1. 1999*

## ● 630-Mark-Job bringt sieben Mark Rente

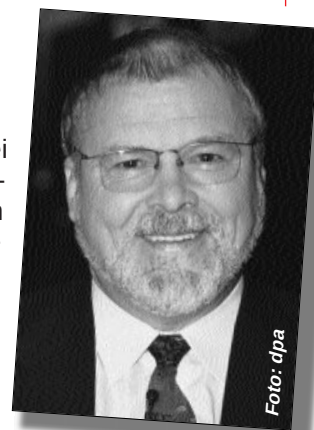
Die Einbeziehung der 630-Mark-Jobs in die Rentenversicherung hat nach Ansicht der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte keine „dramatische Verbesserung der Absicherung der Frauen im Alter“ zur Folge. Für ein Jahr Arbeit in einem 630-Mark-Job entstünde derzeit ein monatlicher Rentenanspruch von knapp sieben Mark, sagte BfA-Direktor Klaus Michaelis. Bonn will die 630-Mark-Jobs zum 1. April sozialversicherungspflichtig machen, um Frauen die Chance auf eine bessere Absicherung im Alter zu geben. Arbeitgeber sollen Pauschalbeiträge an die Kranken- und Rentenversicherung zahlen.

*Kölnische Rundschau, 16. 1. 1999*

## ● Kritik an Ehrenamtlichkeit des Landesvertreters

Die Schweriner Staatskanzlei hat gestern einen Bericht unserer Zeitung bestätigt, nach dem der neue Landesbevollmächtigte beim Bund, der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Tilo Braune, mangels Staatssekretärsstelle „vorerst ehrenamtlich“ tätig ist. Über die Schaffung einer neuen Stelle könne frühestens im Rahmen der Debatte um den Haushalt '99 verhandelt werden, so Regierungssprecher Thomas Freund. Der auch nach Auskunft des Bundesrates bislang einmalige Fall eines ehrenamtlichen Landesbevollmächtigten stieß auch auf Kritik. Ringstorffs (Foto) Entscheidung, einen „Freizeitvertreter“ für Bonn zu benennen, widerspreche dessen Ankündigung einer schlagkräftigen Vertretung des Landes beim Bund, monierte CDU-Fraktionschef Eckhardt Rehberg. Das Land drohe so „im Chor der Bundesländer hinten herunterzufallen“.

*Schweriner Volkszeitung, 14. 11. 1998*



# FOTO- RÄTSEL

In den „Wochentlichen Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten“ wird seine Geburt angezeigt. Sein Großvater mütterlicherseits, **Johann Wolfgang Textor** (1693–1771), war Schöffe, Bürgermeister und Schultheiß in Frankfurt. Sein Vater war kaiserlicher Rat.

Er war also begünstigt durch seine Herkunft aus dem Patriziat der freien Reichsstadt, deren bürgerliche Traditionen die Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges überdauert hatten.

Begünstigt war er auch durch das Selbstvertrauen einer Mutter, die den Reichtum ihrer Natur nicht hatte verkümmern lassen; weiterhin durch eine Erziehung zur Sympathie, die ihn Freunde finden und an Freundschaft glauben ließ.

Daß er Wurzeln hatte, erlaubte ihm Bewegung. Er konnte mit Krisen umgehen, denn er hatte weniger als andere um seine Identität fürchten gelernt. Der Sohn aus gutem Hause stand nicht im Verdacht, ein „Fürstenknecht“ zu sein, obwohl er 1779 von **Herzog Carl August** zum Geheimen Rat ernannt wurde. Er war verantwortlich für die Kriegskommission und den Wegebau. Bei seinen zahllosen Reisen hat er auch Düsseldorf besucht (1777).

Er begründete einen anderen Umgang mit der Natur. Die „Farbenlehre“, die er für sein wichtigstes Werk hielt, ist ein einziges Kompendium angemessenen Umgangs mit der Natur. Die Gegenstände der Erkenntnis sollen Gegenstände der Liebe werden. Solange die Natur übermächtig gewesen war, schien sie der Schonung durch den Menschen nicht zu bedürfen. Er spürte den Angriff des Menschen durch den Fortschritt auf die Intaktheit der Natur.

„Wir dürfen unseren Sinnen stärker trauen als unseren Maschinen. Das, was ich tue, soll ich mögen und nicht alles tun, was ich kann.“

Er gilt als das deutsche Universalgenie, und gleichzeitig war er souveräner aber eigenwilliger Dilettant mitten im Aufbruch der Fachleute und Spezialisten. Er glaubte nicht an die humane Wirksamkeit verbesserter sozialer Maschinen. Im Jahre 1784 entdeckte er bei anatomischen Studien den menschlichen Zwischenkiefer.

Am 27. März 1784 schreibt er **J. G. Herder**: „Ich habe gefunden – weder Gold noch Silber; aber was mir eine unsäglich Freude macht – das os intermaxillare am Menschen! Nur bitt' ich Dich, laß dich nichts merken, denn es muß geheim behandelt werden. Es soll dich auch recht freuen, denn es ist wie der Schlußstein zum Menschen.“



Foto: dpa

**Wie heißt der große Dichtorfürst,  
den Heinrich Heine verächtlich einen  
„Kunstgreis“ nannte, und wann wurde er  
in Frankfurt am Main geboren?**

Schreiben Sie den **Namen** und das **Geburtsjahr** auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden diese bis zum 31. März 1999 (Einsendeschluß) an die

**Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt,  
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.**

Unter den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost, die je einen Buchpreis erhalten.

**Für Sie gelesen****Herzlich willkommen  
im Professoren-Kollegium**

Gestern traf ich einen alten Freund aus dem Sozialministerium. „Wie geht's?“ fragte ich. „Hör bloß auf, Wähler, ich bin schon 52, doch der neue Staatssekretär Azzola behandelt uns alle wie seine Studenten.“ „Na, da lernt ihr was dazu“, muntere ich ihn auf. Azzola dozierte nämlich als Professor in Darmstadt über Öffentliches Recht. Mein alter Freund dagegen: „Von wegen.“

Am Montagvormittag ließ der Neue seine Referenten wie Studenten im Viertelstundentakt antreten und fragte Krankenkassenzahlen ab. Im Laufschrift. Am Abend dann Auftritt vor den Kassen. „Das Budget, das Budget, das Budget“, trompetete er. Und die Frau neben sich wies der Professor an: „Schreib das mal auf.“ Die pinselte fleißig, als einer flüsterte: „Wer ist die eigentlich, an der Seite des Professors?“ „Die Ministerin, Dr. Bunge.“ Wenn ein Professor sinniert, schweigen die Doktoren.

Am Mittwoch großer Auftritt vor der Öffentlichkeit. Der Professor eröffnete: „Der Risikostrukturausgleich ist eine komplexe Angelegenheit. Lassen Sie mich ausführen . . .“ Vortrag folgte. Als endlich einer der unwissenden Journalisten zu Wort kam, erfolgte postwendend die Anweisung aus dem studentischen Hintergrund: „Reden Sie lauter, der Professor ist 61.“

Und wieder saß da diese mäuschenstille Frau, von der behauptet wird, sie wäre die PDS-Ministerin Bunge.

Inzwischen überlegen die im Ministerium schon, ob sie wohl Semesterzeugnisse bekommen. Auch der Hochschulplan wurde konsultiert, wieviele C4-Stellen – Professorenstellen – das Ministerium verträgt. Nur Dienstagvormittag herrscht Freude.

Da tagt nämlich das Professorenkollegium in der Staatskanzlei: Professor Azzola, Professor Eggert (Wirtschaftsminister), Professor Methling (Umweltminister), Professor Kauffold (Bildung) mit ihren Assistenten Dr. Bunge, Dr. Ringstorff, Dr. Timm usw.

*Herzlichst Ihr Berndt Wähler*

*Schweriner Volkszeitung, 14. 11. 1998*

**Freie Arztwahl nur  
noch eingeschränkt möglich**

Nicht nur beim Zahnersatz, sondern auch bei Zusatzversicherungen für die ambulante ärztliche Behandlung hat der Gesetzgeber mit Wirkung zum 1. Januar dieses Jahres eine neue Situation geschaffen: Wer bisher eine private Zusatzversicherung für ambulante Behandlung abgeschlossen hatte, konnte in jedem Einzelfall selbst entscheiden, ob über Chipkarte der Kasse oder die Zusatzversicherung abgerechnet werden sollte.

Die Vorteile für den Versicherten lagen klar auf der Hand – konnte er doch auf diese Weise den Status eines Privatpatienten erreichen. Das „Gesetz zur Stärkung der Solidarität in der Gesetzlichen Krankenversicherung“

„Solidaritätsstärkungsgesetz (GKV Sol-G)“  
Zwei fortentwickelte Kurskonzepte zur aktuellen Situation in der GKV-Zahnheilkunde  
Referent: Dr. Peter H. G. Esser, Würselen

**„Intensiv- und Optimierungstraining  
der prothetischen BEMA-Ziffern“**3stündiges Seminar für Zahnarzthelferinnen (und ggf. für Zahnärzte)

Verhaltensstrategien in der GKV-Zahnheilkunde: Es sollen neben einem Auffrischungstraining spezieller Abrechnungsbestimmungen Auslegungs- oder Sonderkonstellationen aufgezeigt werden, da es sich keine Praxis mehr leisten kann, tatsächlich erbrachte Leistungen nicht abzurechnen bzw. zu vergessen. Ebenso werden die Formalien bei „Abdingungen“ behandelt.

Zur Themenstellung:

- Was ist nach dem „GKV Sol-G“ Neues zu beachten?
- Gibt es noch Auslegungs- und Handlungsspielräume?
- Wie vermeidet man prinzipiell Budgetüberschreitung?

Kursorte und Kurstermine:

|             |                |                 |
|-------------|----------------|-----------------|
| 4. 3. 1999  | Krefeld        | 19.00 bis 22.00 |
| 18. 3. 1999 | Düren          | 19.00 bis 22.00 |
| 13. 4. 1999 | Berg, Gladbach | 19.00 bis 22.00 |
| 15. 4. 1999 | Köln           | 19.00 bis 22.00 |
| 20. 4. 1999 | Düsseldorf     | 19.00 bis 22.00 |
| 22. 4. 1999 | Siegburg       | 19.00 bis 22.00 |
| 6. 5. 1999  | Duisburg       | 19.00 bis 22.00 |
| 11. 5. 1999 | Essen          | 19.00 bis 22.00 |
| 18. 5. 1999 | Aachen         | 19.00 bis 22.00 |
| 20. 5. 1999 | Wuppertal      | 19.00 bis 22.00 |

Teilnahmegebühr: DM 165,- für Zahnarzthelferinnen inkl. Kursunterlagen, Pausenbewirtung sowie MwSt.

**„Abdingung, freie Vertragsgestaltung  
und Kostenerstattung:  
Budgetbelastungen reduzieren und  
Abrechnung optimieren“**5stündiges Seminar für Zahnarzt und Verwaltungshelferin

Ansätze für grundsätzlich neue Verhaltensstrategien in der gesamten Praxisführung:

Zu Themenstellung und Programmablauf:

Die Möglichkeiten, das Budget über die Abrechnungsgestaltung prinzipiell zu beeinflussen, werden dargestellt unter den Gesichtspunkten:

- keinerlei Honorar zu verschenken,
- eine leistungsgerechte Vergütung zu erhalten,
- nicht honorierte Leistungen auf jeden Fall zu vermeiden.

Die prothetischen Gebührensätze, die Richtlinien und die Gesetzesbestimmungen werden systematisch geprüft im Hinblick auf folgende Punkte:

Wo sind Abdingungen bzw. Mehrkostenvereinbarungen noch möglich?  
Wo ergibt sich u. U. die Notwendigkeit der freien Vertragsgestaltung?  
Wo und wie ergeben sich Ansätze, Kostenerstattung nach § 13 Abs. 2 vorzuschlagen?

Neuer erweiterter Kursinhalt:

- die Antworten/Stellungnahmen zu aktuellen Streitpunkten
- die vollständige Ausrechnung und Abrechnung der Abdingungsbeispiele
- sowie Eigenanteilsrechnung (Zusammenstellungsformular)
- die Antworten auf die 10 häufigsten Fragen/Fehler

Kursorte und Kurstermine:

|             |              |                 |
|-------------|--------------|-----------------|
| 14. 4. 1999 | Aachen       | 14.00 bis 19.00 |
| 21. 4. 1999 | Essen        | 14.00 bis 19.00 |
| 23. 4. 1999 | Braunschweig | 14.00 bis 19.00 |
| 14. 5. 1999 | Köln         | 14.00 bis 19.00 |
| 21. 5. 1999 | Bonn         | 14.00 bis 19.00 |

Teilnahmegebühr: DM 300,- für Einzelanmeldungen, DM 550,- für das Team (2 Teilnehmer aus einer Praxis) inkl. Kursunterlagen, Pausenbewirtung sowie MwSt.

Anmeldung und Auskünfte zu beiden Kursen:  
- service concept -

**Congress- & Seminar-Agentur**

Uschi Rätzke-Meier

Hingbergstraße 118 c, 45470 Mülheim a. d. Ruhr  
Telefon (02 08) 3 30 50 • Fax (02 08) 3 56 25

(2. GKV-Neuordnungsgesetz) deutet es schon in seinem Titel an: Eine „Zweiklassengesellschaft“ der Pflichtversicherten gibt es nicht mehr, denn die privaten Zusatzversicherungen sind nicht mehr möglich – es gibt nur noch Kassenpatienten mit Behandlung auf Chipkarte oder Privatpatient mit Kostenerstattung.

Auf bevorzugte Behandlung oder freie Wahl des Arztes bei schweren Erkrankungen müssen die Pflichtversicherten nun verzichten: Wenn sie unter der Beitragsbemessungsgrenze liegen, ist für sie ein Wechsel zu Privatversicherern nämlich nicht möglich. Da sie nun nicht mehr greifen, sind die Zusatzversicherungen überflüssig geworden; sie können durch Sonderkündigung rückwirkend zum 1. Januar aufgelöst werden.

Hartmut Schlegel, ein Sprecher des Bundesgesundheitsministeriums, erklärte die Absicht des neuen Gesetzes: „Es kann nicht sein, daß ein Teil der Pflichtversicherten einen bevorzugten Status erhält.“ Auch habe der angebliche Vorteil an Transparenz bei den Abrechnungen der Kostenerstattung oftmals eher das Gegenteil bewirkt: „Ärzte haben ihren medizinischen Wissensvorsprung ausgenutzt, der Patient konnte oft die aufgeführten Leistungen nicht kontrollieren“, so Schlegel.

Wolfgang Gerstenhöfer, Sprecher der Deutschen Krankenversicherung AG (DKV), sieht das anders: „Das neue Gesetz ist nichts weiter als eine Bevormundung der Pflichtversicherten. Bei einer Umfrage haben wir festgestellt, daß über 90 Prozent der Versicherten die Arztrechnungen selbst kontrollieren wollen. Da es, wie in jeder

Branche, auch bei den Ärzten schwarze Schafe gibt, kann die Zahl der überhöhten Abrechnungen durch kontrollierende Patienten durchaus gemindert werden.“ 41 500 private Zusatzversicherungen laufen zur Zeit über die DKV – davon rund 10 000 von Pflichtversicherten, der Rest von freiwillig Versicherten. Nach Angaben Gerstenhöfers haben bisher erst 200 Personen von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht.

*Rheinische Post, 25. 1. 1999*

## Kultusminister besorgt über Wissenslücken bei Lehrern

Tief besorgt hat sich der Präsident der Kultusministerkonferenz, Sachsens Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer (CDU), über die durch eine Umfrage offengelegten Lücken in der Allgemeinbildung deutscher Lehrer geäußert. In der „Welt am Sonntag“ nannte er vor allem die Wissensdefizite im Blick auf die deutsche Geschichte schockierend. Eine Ursache für die Bildungsdefizite liegt nach Ansicht von Meyer darin, daß seit Anfang der 70er Jahre den Lehrern die „Vorbildwirkung“ systematisch ausgedreht worden sei. Für eine unzureichende Bildung sei in erster Linie der Betreffende selbst verantwortlich, meinte Meyer. Er äußerte die Hoffnung, daß diese Studie die gegenwärtige „ermutigende“ Debatte über eine Wiedereinsteckung bestimmter Werte in der Bildung – wie etwa der Leistungsanspruch – vorantreiben werde.

Er reagierte damit auf eine Studie des Kölner Ifep-Instituts im Auftrag des „Stern“. 1960 Schüler aus ganz Deutschland hatten darin 40 Fragen aus unterschiedlichen Wissensfeldern beantworten müssen. Auch 103 Lehrer hatten den Test mitgemacht und ließen in einigen Bereichen eklatante Lücken erkennen.

Fast zwei Drittel der Pädagogen wußten demnach nicht, wie man seine Uhr umstellen muß, wenn man von Frankfurt nach New York fliegt (sechs Stunden zurück). 59 Prozent konnten den Sitz des Europäischen Parlaments nicht nennen (Straßburg). 54 Prozent wußten nicht, welche die zwei wichtigsten Bestandteile der Luft sind (Stickstoff und Sauerstoff). 53 Prozent scheiterten bei der Frage, was ein Lichtjahr ist (die Strecke, die Licht in einem Jahr zurücklegt).

Jeder Zweite konnte nicht sagen, welches Ereignis die Deutschen am 3. Oktober feiern und wann dieses Ereignis stattfand (die Wiedervereinigung 1989). 45 Prozent kannten nicht den Begriff für eine selbstgeschriebene Lebensgeschichte (Autobiographie), und jeder Dritte war nicht in der Lage, 30 Prozent Ermäßigung auf einen Preis von 120 Mark auszurechnen (84 Mark).

*Rheinische Post, 25. 1. 1999*

Suchen Sie einen  
passenden  
Nachfolger für  
Ihre Praxis?

**Sprechen Sie uns an.**

Dipl.-Kfm. Rainer Göbel  
Telefon 02 21-5 46 91 42  
Telefax 02 21-5 46 17 01

Ihr diskreter  
und kompetenter  
Partner

GERL GmbH  
Oskar-Jäger-Straße 1 · 50931 Köln

**GERL. KÖLN**

Wer verlangt, daß mit offenen Karten  
gespielt wird, hat gewöhnlich alle Trümpfe  
in der Hand.

Graham Greene

# Wir gratulieren

## Bezirksstelle Aachen

### 50 Jahre

Dr. Hans-Josef Jansen  
Rurstraße 31  
52441 Linnich  
\* 21. 3. 1949

### 70 Jahre

Dr. Gisbert Wernery  
Wermutsbrunnstraße 14  
52076 Aachen  
\* 6. 4. 1929

### 75 Jahre

Dr. Victor Suci  
Haßlerstraße 22–24  
52066 Aachen  
\* 16. 3. 1924

### 81 Jahre

ZA Josef Fischer  
Aachener Straße 45  
52134 Herzogenrath  
\* 27. 3. 1918

### 85 Jahre

ZA Josef Genuit  
Mühlenstraße 69  
52525 Heinsberg  
\* 8. 4. 1914

### 86 Jahre

ZÄ Ruth Keysseltz  
Pannhauser Straße 21  
52072 Aachen  
\* 15. 4. 1913

### 87 Jahre

ZA Rudolf Lasch  
Heuchterstraße 64  
41844 Wegberg  
\* 25. 3. 1912

### 91 Jahre

ZA Peter Heydgen  
Am Mortes 21  
52372 Kreuzau  
\* 29. 3. 1908

## Bezirksstelle Düsseldorf

### 50 Jahre

ZA Joachim Kwasnica  
Mettmanner Straße 56  
40233 Düsseldorf  
\* 4. 4. 1949

### 60 Jahre

MUDr. Univ. Prag  
Vera Mirkovic  
Itterstraße 21  
40589 Düsseldorf  
\* 23. 3. 1939

Dr. Irene Molden  
Langerstraße 27  
40233 Düsseldorf  
\* 29. 3. 1939

### 65 Jahre

Dr. Suse-Marie Mayer  
Grunerstraße 100  
40239 Düsseldorf  
\* 17. 3. 1934

### 70 Jahre

ZA Eberhard Ulrich  
Itterstraße 164  
40589 Düsseldorf  
\* 28. 3. 1929

### 75 Jahre

Dr. Ursula Stellmacher  
Schulstraße 10  
40668 Meerbusch  
\* 3. 4. 1924

Dr. Harro Hoffmann  
Hans-Holbein-Straße 26  
40699 Erkrath  
\* 9. 4. 1924

### 80 Jahre

Dr. Josef Lischewski  
Bergische Straße 51  
42579 Heiligenhaus  
\* 2. 4. 1919

Dr. Ludwig Reul  
Brombeerhecke 21  
40789 Monheim  
\* 4. 4. 1919

### 81 Jahre

Dr. Ingeburg Heine  
Bockumer Straße 167  
40489 Düsseldorf  
\* 22. 3. 1918

### 82 Jahre

ZA Erwin Otto Brill  
Bahnhofstraße 75  
42781 Haan  
\* 5. 4. 1917

### 90 Jahre

Dr. Hedwig Riemann  
Schumannstraße 40  
40237 Düsseldorf  
\* 12. 4. 1909

Dr. Edith Aretz  
Blumenstraße 48  
42549 Velbert  
\* 13. 4. 1909

### 91 Jahre

ZA Karl Uhlmann  
Haus Horst  
Horster Allee  
40721 Hilden  
\* 14. 4. 1908

### 92 Jahre

Dr. Hans Heinrich Heymann  
Friedrichstraße 8  
40699 Erkrath  
\* 6. 4. 1907

## Bezirksstelle Duisburg

### 50 Jahre

Dr. Erich Hübbers  
Aktienstraße 125  
45473 Mülheim  
\* 17. 3. 1949

ZA Resmi Pamir  
Burgstraße 2–8  
46147 Oberhausen  
\* 25. 3. 1949

### 65 Jahre

ZA Horst Penkalla  
Bottroper Straße 131  
46117 Oberhausen  
\* 6. 4. 1934

### 75 Jahre

Dr. Friedrich Schulz  
Tonhallenstraße 10  
47051 Duisburg  
\* 20. 3. 1924

### 86 Jahre

ZÄ Hildegard Hermann-Eich  
Jägerhofstraße 16  
45478 Mülheim  
\* 2. 4. 1913

### 87 Jahre

Dr. Helga Begodt  
Hohenstaufenstraße 55  
47058 Duisburg  
\* 12. 4. 1912

### 91 Jahre

Dr. Fritz Damm  
Hans-Sachs-Straße 11  
46117 Oberhausen  
\* 12. 4. 1908

## Bezirksstelle Essen

### 50 Jahre

Dr. Georg Fröhle  
Heckstraße 31  
45239 Essen  
\* 17. 3. 1949

### 75 Jahre

ZA Hermann Köster  
Laurentiusweg 140  
45276 Essen  
\* 31. 3. 1924

ZA Wilfried Hampel  
Vogtei 7  
45239 Essen  
\* 13. 4. 1924

### 82 Jahre

Dr. Andjelko Karadzic  
Fendelweg 4  
45133 Essen  
\* 21. 3. 1917

### 90 Jahre

Dr. Hellmut Schubert  
Gehrberg 94  
45138 Essen  
\* 12. 4. 1909

## Bezirksstelle Köln

### 50 Jahre

ZA Hans-Walter Hochkirchen  
Frankfurter Straße 100  
51065 Köln  
\* 3. 4. 1949

ZÄ Christina Kubacki  
Frankfurter Straße 716  
51107 Köln  
\* 7. 4. 1949

ZA Hans Karsten Schütz  
Schloßstraße 15  
50321 Brühl  
\* 14. 4. 1949

### 60 Jahre

Dr. Erhard Ricken  
Nibelungenweg 21  
50996 Köln  
\* 26. 3. 1939

Dr. Gerd Aichinger  
Lasallestraße 61  
51065 Köln  
\* 1. 4. 1939

ZA Eugen Hudalla  
Frankfurter Straße 470  
51145 Köln  
\* 6. 4. 1939

### 65 Jahre

Dr. Barbara Weidemüller  
Am Langen Acker 24  
53343 Wachtberg  
\* 7. 4. 1934

MUDr. (CSSR) Jiri Hübler  
In der Au 35  
51570 Herchen  
\* 14. 4. 1934

### 75 Jahre

Dr. Anneliese Möller-Dorff  
Beerenstraße 18  
51379 Leverkusen  
\* 3. 4. 1924

### 86 Jahre

Dr. Bernhard Klemke  
Combahnstr. 23  
53225 Bonn  
\* 18. 3. 1913

**Hinweis**

*Falls Sie eine Publikation Ihrer persönlichen Daten im Rheinischen Zahnärzteblatt nicht wünschen sollten, können Sie dies selbstverständlich mitteilen, so dies bisher nicht erfolgt ist.*

*Ihre Ansprechpartnerin ist Frau Paprotny, Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf, Telefon (02 11) 5 26 05 23.*

**Umbau – Ausbau und Renovierung**

Ihrer Praxis.  
Alles in einer Hand,  
langjährige Erfahrung,  
garantiert höchste Qualität.

**Malerbetrieb/Innenausbau H.-J. Burczyk**

Wittener Straße 109 a  
42279 Wuppertal  
Telefon (02 02) 66 45 08

**Prophylaxe aus einer Deutschlands erster Prophylaxe-Dienst. Seit 1975!**



**Gruß-Prophylaxe  
Düsseler Str. 14  
42489 Wülfrath**

Tel. (020 58) 703 77 o. 91 32 56 (ISDN)  
Fax (020 58) 91 32 57 (ISDN)

Gratis Katalog!

## Teak & Garden: Der neue Katalog ist da!

Teakholz in seiner schönsten Form – für Park, Terrasse, Garten. Fordern Sie am besten noch heute Ihren Gratis-Katalog an.



Teak & Garden · Gut Schönnau  
21465 Reinbek-Ohre  
Tel. 0 41 04/97 73-0 · Fax 43 83

ZA Josef Büdenbender  
Lothringer Straße 57  
50677 Köln  
\* 1. 4. 1913

**87 Jahre**

ZA Werner Kriegeskorte  
Hochstraße 37  
51688 Wipperfurth  
\* 4. 4. 1912

ZÄ Christl Philipps  
Tiergartenstraße 47  
51145 Köln  
\* 14. 4. 1912

**Bezirksstelle Krefeld****50 Jahre**

Dr. Heinz Rüller  
Haagscher Weg 3  
47608 Geldern  
\* 31. 3. 1949

ZÄ Ruth Hansen  
Lessingstraße 36  
47799 Krefeld  
\* 5. 4. 1949

**70 Jahre**

Dr. Othmar Pütt  
Gertrud-Icks-Weg 26  
47804 Krefeld  
\* 27. 3. 1929

**87 Jahre**

Dr. Adelgunde Schulte  
Lerchenstraße 9  
47441 Moers  
\* 20. 3. 1912

**Bezirksstelle  
Bergisch Land****50 Jahre**

Dr. Johannes Schindler  
Hastener Straße 25  
42855 Remscheid  
\* 18. 3. 1949

**60 Jahre**

Dr. med. dent. (R)  
Pavel Crisan  
Ahornstraße 14  
42283 Wuppertal  
\* 20. 3. 1939

**65 Jahre**

Dr. Karin Clausen  
Katemberger Straße 106  
42115 Wuppertal  
\* 12. 4. 1934

**70 Jahre**

ZÄ Margret Dürbeck  
Bismarckstraße 76  
42115 Wuppertal  
\* 9. 4. 1929

Dr. Dr. Alfred Haneke  
Gillicher Straße 45  
42699 Wuppertal  
\* 12. 4. 1929

**85 Jahre**

ZA Willibald Holtkotten  
Imkerweg 28  
42279 Wuppertal  
\* 19. 3. 1914

## RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT

**42. Jahrgang**

**Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf. Amtliches Mitteilungsblatt der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.**

**Herausgeber:**

Dr. Paul Schöning für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein.

**Redaktionsausschuß:**

Dr. Peter Dierks  
Dr. Kurt J. Gerritz  
Dr. Erhard Ricken

**Redaktion:**

Ingrid Lück c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Tel. (02 11) 9 68 42 17;  
Karla Burkhardt c/o Zahnärztekammer Nordrhein, Tel. (02 11) 5 26 05 22.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

**Verlag, Herstellung****und Anzeigenverwaltung:**

**VVA** Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278  
40231 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 73 57-0

– Anzeigenverwaltung:  
Telefon (02 11) 73 57-5 68  
Telefax (02 11) 73 57-5 07

– Anzeigenleitung:  
(02 11) 73 57-5 87, Holger Löwe  
– Vertrieb: (02 11) 73 57-155

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1. Oktober 1998 gültig.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 74,40 DM, Einzelheft 6,20 DM (inkl. 7 Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

# Wir trauern

**Bezirksstelle  
Düsseldorf**

Dr. Liselotte Hornig  
Erwin-Rommel-Straße 4  
40470 Düsseldorf  
\* 7. 2. 1920  
† 15. 1. 1999

**Bezirksstelle Duisburg**

ZA Heinrich Gerharz  
Kurtstraße 42  
47167 Duisburg  
\* 24. 7. 1912  
† 1. 2. 1999

**Bezirksstelle Köln**

ZA Wolfgang Uhlig  
Limbachstraße 32 a  
53343 Wachtberg  
\* 13. 2. 1927  
† 6. 10. 1998

Dr. Kurt Frommhold  
Königsforster Straße 63  
51109 Köln  
\* 15. 12. 1918  
† 1. 11. 1998

**Bezirksstelle Krefeld**

Dr. Karl Drewelow  
Broicher Straße 132  
41179 Mönchengladbach  
\* 23. 8. 1909  
† 10. 11. 1998

Dr. Karl-Egon Sannemann  
Jahnstraße 39  
41749 Viersen  
\* 22. 10. 1909  
† 16. 12. 1998

Dr. Hanspeter Czekay  
Länglingsweg 69 b  
47447 Moers  
\* 18. 5. 1959  
† 28. 1. 1999

**Personalie**

# Dr. Fred Jochum – 65 Jahre

Mitunter wird der Zufall zum Symbolismus. Oder umgekehrt? Man weiß es nicht! Der 9. Februar gilt gemeinhin als Tag der Apollonia, jener 249 verstorbenen Heiligen und Märtyrerin aus Alexandria, die zur Schutzheiligen gegen Zahn- und Kopfschmerzen reüssierte – derselbe Tag ist jedoch auch der Geburtstag von Dr. Fred Jochum.

Für einen darüber hinaus noch besonderen Geburtstag – den 65. – nun eine Laudatio zu verfassen, wird zur Herausforderung, da den zu Ehrenden stets seine eigene Sicht für die Dinge des Alltags und deren verborgene Zusammenhänge auszeichnete. Leichter fällt es, wenn der Jubilar in der Vergangenheit seine Sicht über sich selbst offenbarte. Diesem glücklichen Umstand sei hiermit Raum gegeben.



*Verwaltungsstellenleiter, Mitglied der Vertreterversammlung, Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit der KZV, Vorstandsmitglied der KZV und Referent für Öffentlichkeitsarbeit, allmählich zum Insider nordrheinisch-zahnärztlicher Berufspolitik geworden – ohne alles zu begreifen.*

- *Trotz allem oder gerade deswegen: physisch und psychisch (noch) absolut gesund (subjektive Feststellung).*
- *Keine Vorstrafen – Ende des Steckbriefes.“*

Soweit das Original, dem es an Originellem nichts mehr hinzuzufügen gibt. Vielleicht noch das, was dem Jubilar selbst nicht in den Sinn käme, über sich selbst zu sagen. Gäbe es mehr seines Schlages, wären die Schläge gegen die Zahnärzteschaft

Dr. Fred Jochum stellte anlässlich eines auch von ihm initiierten und geleiteten berufspolitischen Nachwuchseminars den damals 50jährigen Fred Jochum wie folgt vor:

*„Persönlicher Steckbrief ohne kriminalistischen Wert:*

- *Jahrgang 1934 – der rote Bordeaux dieses Jahres wird unter Kennern als gut, körperreich und sehr gleichmäßig bezeichnet –; Abitur 1953.*
- *Geburtsort, Schulbesuch (wenn man von elf Gastspielen an anderen Lehranstalten während und unmittelbar nach dem großdeutschen Reich absieht), Niederlassung und Zu-Hause-Gefühl in Essen.*
- *In fachlicher Ausbildung reinrassiger Kölner, genoß bis zum Staatsexamen 1959 sechs Semester lang als Fachschaftsleiter das Wohlwollen der lernenden und zum Teil der lehrenden Kollegen, nach akademischen Geduldsübungen 1961 Promotion.*
- *Bohrt sich seit April 1962 in eigener Praxis in den Zähnen anderer Leute durch – amateurmäßig in den 60iger Jahren als Kabarettist sechs Jahre lang in politischen und gesellschaftlichen Zuständen.*
- *Keine Spezialitätenschwächen, geschätzt werden interessante Fälle in jeder Spielart der ehrenwerten Zahnheilkunde.*
- *Genutzt werden die Bohrpausen: Reisen in alle Welt, Filmen und Fotografieren, Musik (Klavier, Orgel), Schauspiel; regt sich bei Frau und Sohn ab, auf und an; hat eine Schwäche für geschliffene Literatur, gute Formulierungen, Scharfzüngiges und Mehrdeutiges, schreibt selbst gern mal, ißt lieber wenig, dafür besser.*
- *Regelmäßig wiederkehrende Freizeitgestaltung: Prüfungsausschüsse, Prothetikgutachter, Bezirks- und*

seltener, denn er verstand es stets, Konflikte nicht krampfhaft und zu spät zu lösen, er konnte sie bei ihrer Entstehung meist vermeiden. Hierin war und ist Fred Jochum in seiner menschlich auf Harmonie ausgerichteten klugen Weise Meister, leider hat er zu wenige Schüler gefunden. Als einer, der glaubt ihn verstanden und auch viel von ihm gelernt zu haben, möchte ich gemeinsam mit seinen ihn schätzenden berufspolitischen und persönlichen Wegbegleitern ihm heute danken. Möge ihm pro futura seine natura vom Guten noch das Beste gönnen.

Herzliche Glückwünsche lieber Fred!

*Dr. Peter Dierks*



## 43. Deutsches Ärzte-Golfturnier 26. Deutsche Ärzte-Golfmeisterschaft

18. bis 20. Juni 1999 im G.C. Bad Kissingen e.V.

Vereinigung golfspielender Ärzte

c/o. Peter Venohr, Johannes-Brahms-Straße 6, 97688 Bad Kissingen  
Telefon: 09721/563412, Telefax: 09721/562010

oder

Dr. Wolfgang Rug, Beethovenstraße 35, 97688 Bad Kissingen  
Telefon: 0971/61418, Telefax: 0971/6994745



## Abrechnungsservice

Praxisteam-Schulungen  
und Seminare

Individuelle Praxisbetreuung  
und Praxisorganisation

Optimale Privatabrechnung –  
fachgerecht und aktuell

Zahnersatzabrechnung

**Ute Jahn, Meerbusch**  
**Tel. (02159) 6130**

## Spendenaufruf

**für eine Sozialstation in Chile:  
Gesucht werden . . .**

. . . Praxiseinrichtungsgegenstände, Geräte und Instrumente. Die Sachspenden können auch abgeholt werden. Unsere Spedition in Köln ermöglicht es großzügigerweise, daß die Ausrüstungsgegenstände zwischengelagert werden dürfen, bis der Transportcontainer gefüllt ist.

Nicht nur Sachspenden sind willkommen, sondern auch Geldspenden. Über die Geldbeträge kann auf Wunsch eine Spendenquittung durch die Pfarrgemeinde Benrath ausgestellt werden.

Die Kontaktadresse für das Projekt Maipú in Chile lautet:

**Dr. Peter Minderjahn**

Dammgasse 8, 52222 Stolberg

Telefon (02402) 81031, Telefax (02402) 29949

# WZN

## Wir Zahnärzte in Nordrhein e. V.

die berufspolitische  
Alternative.

Wir sind für Sie da!

Geschäftsstelle:

Stammheimer Straße 103 • 50735 Köln

Telefon (02 21) 76 51 11

Telefax (02 21) 7 60 38 97

[www.wzn.de](http://www.wzn.de)

Weitere Informationen erhalten Sie, wenn Sie  
uns Ihre Fax-Nummer mitteilen.

Mitgliedsbeitrag 1 F2 p. M. = 45,- DM

### Auflösung des Fotorätsels aus RZB – Heft 2/1999

Der britische Forscher war **Charles Darwin** und er starb am **19. April 1882**. Folgende Gewinner wurden aus den Einsendungen gezogen, die je einen Buchpreis erhalten haben:

Dr. Ines Bogisch, Aachen

Dr. Andreas Kurrek, Ratingen

Dr. Arno Rose, Herzogenrath

**HERZLICHEN  
GLÜCKWUNSCH!**

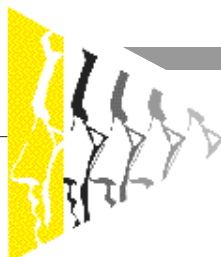
PERSONALDIENSTLEISTUNGEN

ELKE COMMANDEUR

► PERSONALBETREUUNG

► PERSONALSUCHE

DIE DELEGATION DIESER AUFGABEN BRINGT IHNEN ERLEICHTERUNG!



# Entlasten auch Sie Ihre NERVEN!

INNOVATION SPEZIELL  
FÜR DIE  
ZAHNARZTPRAXIS

**Leserbrief****Fast alle Kollegen bewiesen Solidarität – nur WZN nicht****Dr. Wolfgang Schnickmann**

4 000 nord-rheinische Zahnärzte und Mitarbeiterinnen beteiligten sich an der Aktion „BUDGET & HONORAR FREIER TAG“ am 26. Januar 1999 in Bonn-Bad Godesberg.

Auch die Praxisteamer, die nicht an der

Veranstaltung selbst teilnahmen, bewiesen Solidarität und hielten ihre Praxen geschlossen.

Das SolG ist nicht nur mit heißer Nadel gestrickt worden, sondern sozialistische Ideologie ging vor Sachverstand. Wenn Frau Fischer die Elemente des Vorschaltgesetzes in das Strukturgesetz 2000 übernimmt, dann gute Nacht, deutsche Zahnmedizin!

Da die Ministerin und die Verantwortlichen für Argumente zur Zeit nicht zugänglich sind, können wir Zahnärzte einen Einfluß auf das Strukturgesetz nur geltend machen durch solche Protestveranstaltungen. Diese haben aber nur dann Erfolg, wenn wir Solidarität demonstrieren.

Im Vorfeld der Aktion wurden alle Gruppierungen eingeladen, sich aktiv zu beteiligen, mindestens jedoch keine gegenteiligen Pressemitteilungen von sich zu geben.

Ich selbst habe mit dem Führer der WZN, Kollege Dr. Winfried Will, gesprochen, der eine direkte Beteiligung zwar ablehnte, aber erklärte, in der Sache völlig einverstanden zu sein, nur der Zeitpunkt passe ihm nicht. Ein Mittwochnachmittag oder Freitagnachmittag wäre ihm lieber.

Selbst Gruppierungen wie der Decksteiner Kreis – die politisch weiter entfernt vom Freien Verband sind als WZN – verhielten sich solidarisch.

Um so bestürzt war ich, als ich die Presseveröffentlichung der Kollegin Raabe (WZN) las. In einer Phase, wo die Solidarität aller Kolleginnen und Kollegen gefragt war, meinte WZN, standespolitisches Kapital heraus schlagen zu können, auch auf die Gefahr hin, allen Zahnärzten zu schaden. Pfui Teufel!

Neben der selbstüberschätzenden Prozentzahl von 30 Prozent (WZN vertritt in Düsseldorf noch keine 10

Prozent), war die Argumentation, warum man die Aktion nicht unterstützt, völlig hirnrissig. Auch diesmal erklärte man sich in der Sache einverstanden, bemängelte nur den Zeitpunkt. Zwar nicht den Wochentag, sondern den Zeitraum hielt man für falsch. WZN propagiere, eine solche Veranstaltung im Herbst durchzuführen.

Was soll ein solcher Aktionstag im Herbst, wenn Mitte Juni das Strukturgesetz verabschiedet wird? Bekanntlich kann man ein Gesetz nur in der Entstehungsphase beeinflussen und nicht, wenn es verabschiedet ist.

Ich hoffe, daß Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein solch unsolidarisches Verhalten von WZN genauso verurteilen wie ich. Nur gut, daß Will und seine WZN weder im Kammer noch im KZV-Vorstand sitzen. Bei dieser Einstellung hätten wir gleich verloren. Die überwältigende Beteiligung am 26. Januar macht mir aber deutlich, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Ich hoffe nur, daß die vernünftigen Mitglieder der WZN – wie im Erftkreis, wo man die Aktion finanziell (Anzeigen) und auch körperlich unterstützte – es nicht mehr zulassen, daß ihre Organisation der ganzen Zahnärzteschaft Schaden zufügt. Denn, wenn man unsere Argumente nicht mehr annimmt, so bleibt uns nur noch die Solidarität.

Außer einigen WZN'lern zeigte die große Anzahl der Kollegen Solidarität, dafür möchte ich mich nochmals ganz herzlich bedanken.

*Dr. Wolfgang Schnickmann*

**Werbung bringt Erfolg!**

**Ihr Anzeigenkontakt für das RZB:  
VVA • Holger Löwe  
Telefon (02 11) 73 57-5 87**

**WEGMANN** vormals  
Ihr Spezialist für  
Chirurgie- und Dentalinstrumente **nasse**

- ▶ Praxisneugründung
- ▶ Praxiserweiterung
- ▶ Praxisbedarf



In NRW gehören wir zu den führenden Anbietern namhafter Hersteller.

Bei Neugründungen und Erweiterungen ist das Zusammenstellen der Instrumente und Geräte oft zeitaufwendig und erfordert Fachwissen und Erfahrung. Nutzen Sie unsere langjährigen Branchenkenntnisse und die Vorteile, die wir Ihnen bieten:

- exklusiv für Sie in NRW: USTOMED-Instrumente zu gleichen günstigen USTOMED-Preisen
- ständige Ausstellung mit ca. 2 500 Instrumenten
- individuelle und ausführliche Fachberatung – gerne auch vor Ort
- erhebliche Preisvorteile durch Bildung von Einkaufsgemeinschaften
- auf Wunsch Vermittlung zu unabhängigen Praxisplanern
- u. v. a.

Gerne übersenden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog.  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Korbmacherstr. 22 • 46483 Wesel  
Telefon (02 81) 98 90-0 • Telefax (02 81) 98 90-20  
Postfach 10 11 54 • 46471 Wesel

# Wußten Sie, daß

## Ihr altes Röntgengerät

### auch digital röntgt!

Wer sagt denn, daß Ihre bewährten Geräte sich mit der **neuen Technik** nicht vertragen. Die

#### digitale Praxis

von heute schafft, daß beides harmonisch in Ihrer Praxis zusammenarbeitet. Das erspart Ihnen Streß bei der Umstellung und mindert deutlich die anfallenden Kosten – ohne dabei auf die vielfältigen, digitalen

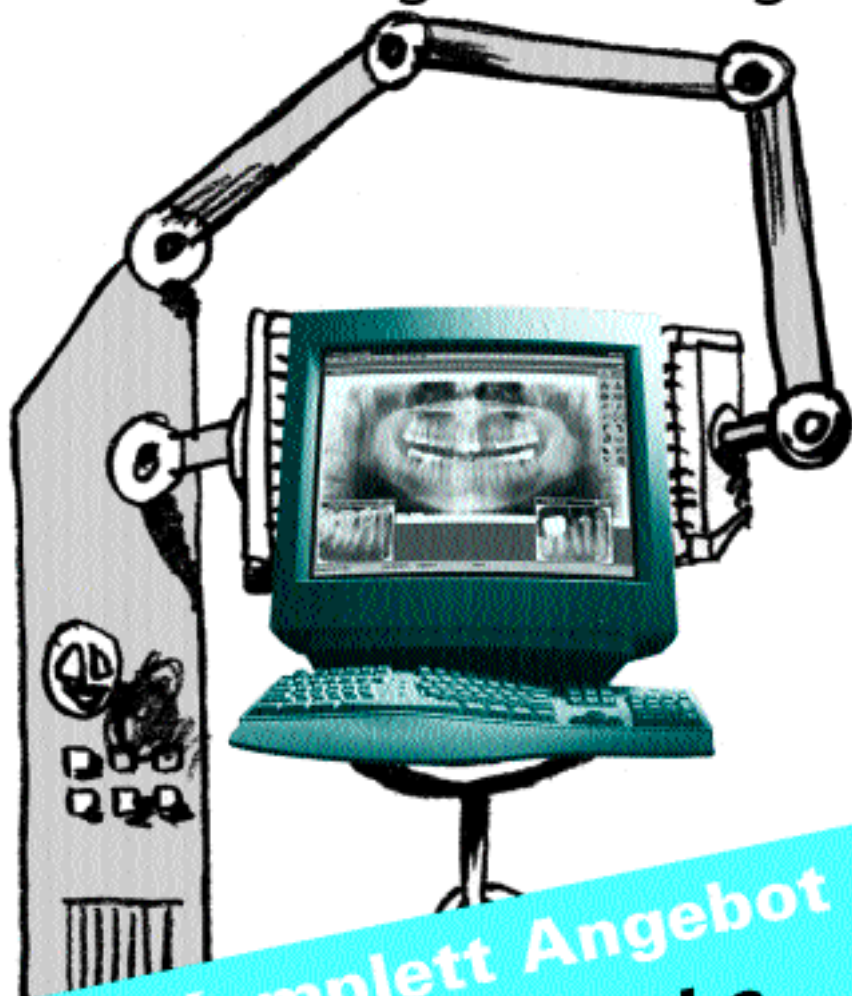
#### Vorteile

verzichten zu müssen. Ein Beispiel: Sie haben ein altes OPG-Gerät. Wir fügen dies in ein modernes System ein, und offerieren Ihnen ein

#### Komplett-Angebot

In bewährter **van der Ven-Dental Qualität** übernehmen wir den Zusammenbau und die Installation bis zur arbeitsfertigen Übergabe. Einfacher gehts nicht.

Rufen Sie uns an.  
Wir informieren Sie gerne.  
Herrn Frank Giefer  
02 03/768 08 14



### Ihr Komplett Angebot

## DenOptix Combo

Trommelscanner für digitale **OPG** und **Intraoral-**aufnahmen komplett mit Zubehör, Software und Prüfkörper  
inkl. Notebook PII 266 MHz und Datensicherung

## DM 44.890,-

**zuzüglich der gesetzlichen MwSt.**

die Abnahme- und Sachverständigenprüfung nach RÖV ist in o.g. Preis nicht enthalten.

### Ihr persönliches Dental-Depot

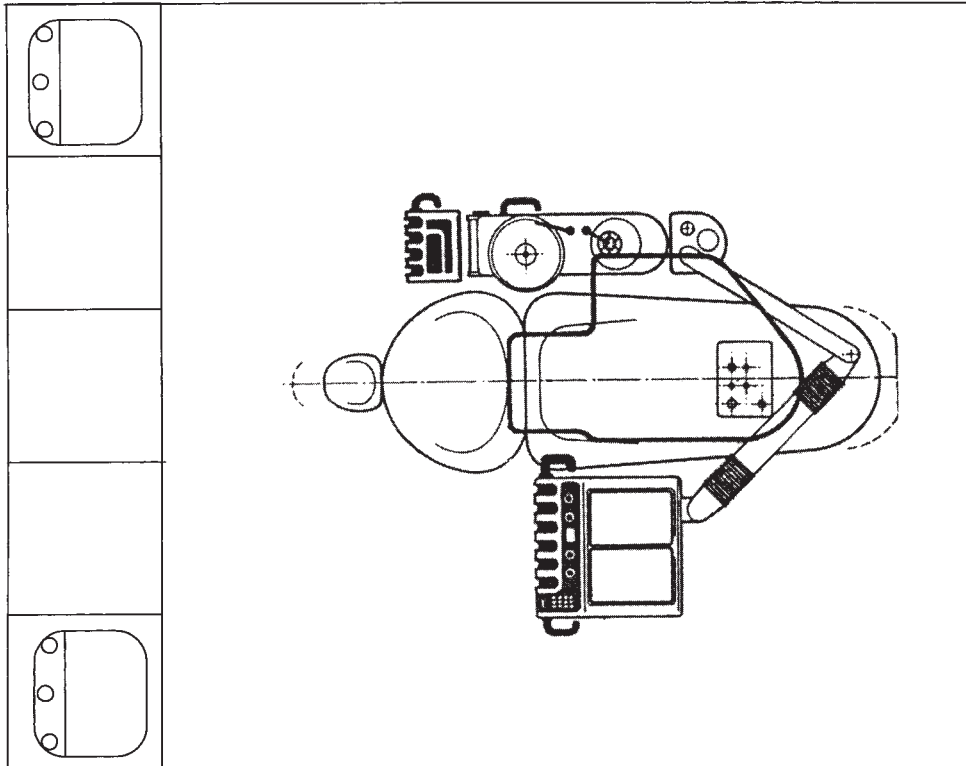
Geschäftsstelle Duisburg • Albert-Hahn-Straße 25 • 47269 Duisburg

Tel.: 02 03/768 08-0 • Fax: 02 03/768 08-11

## VAN DER VEN DENTAL

Duisburg • Essen • Düsseldorf

**DM 40.100,-** + MwSt.



**kostet Sie dieses Sprechzimmer  
mit einer Hi-Dent-Möbelzeile +  
Castellini-Dentaleinheit, fix und fertig  
bei Ihnen montiert und 1 Jahr Garantie.**

**HOFFMANN** GmbH  
**D E N T A L**

Rellinghauser Straße 334c · D-45136 Essen  
Telefon (+49) 02 01. 89 64 00 · Telefax (+49) 02 01. 89 64 064 · <http://www.hoffmann-dental.com>